

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkthätigen Volkes.

Abonnementsspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 90 Pf., bei Selbstabholung 50 Pf., mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf. — Durch die Post bezogen (Postleistungssatz Nr. 4841) vierteljährlich 1,80 Mk. für 2 Monate 1,20 Mk., für 1 Monat 60 Pf. zzgl. Versandgeb.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Ver- Redaktion: Mittelstraße 6, par. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiert-

Redaktion:
Dr. Bruno Schenck.

Inserate werden die 5 gespaltene Seitenfläche oder deren Stamm mit 20 Pf. berechnet. Vereinzelungen 15 Pf. — Schwerer Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein. — Ausgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftsstelle 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

An unsere Leser.

Das Jahr, das jetzt zur Neige geht, war ein Kampfjahr. Das neue wird nicht minder harte Kämpfe bringen.

Der Reichstag wird darüber zu entscheiden haben.

die Buchthausvorlage

Gesetze werden soll, die die sozialen Rechte des arbeitenden Volkes noch mehr schmälern will.

Es wird entschieden werden, ob dem

Militarismus

neue schwere Opfer gebracht und dem Volke neue schwere Lasten auferlegt werden sollen.

Neue Flottenpläne

gehen um, w. Weltpolitiker treiben es immer woller. Grund genug für jeden, aufmerksam die

Reichstagsverhandlungen

zu verfolgen, über die die Leipziger Volkszeitung ausführlich berichtet.

Die Leipziger Volkszeitung wird auch im neuen Jahre bestrebt sein, ihre alte Haltung zu wahren. Sie will im Kampf in der ersten Reihe stehen und ihren Lesern auch reichen Stoff zur Belehrung und Unterhaltung bieten.

Im neuen Jahre beginnen wir mit dem Abdruck einer größeren spannenden Novelle.

Die große Mademoiselle

von
Sophus Schaudorph.

Darin entwirft der herausragende dänische Dichter ein Sittenbild aus der Zeit Ludwigs XIV. Er führt den Leser an den Hof in Versailles und schildert mit gutem Humor das verlogene Treiben des höfischen Lebens.

Wir bitten unsere Leser, rechtzeitig das Abonnement auf die Leipziger Volkszeitung zu erneuern, damit in der Zusstellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Redaktion und Verlag der Leipziger Volkszeitung.

Deutschland an der Jahreswende.

Leipzig, 31. Dezember 1898.

Das Jahr 1898 ist für das deutsche Volk ein Kampfjahr gewesen. Zum Jubiläum der Märzrevolution feierte die politisch-kapitalistische Reaction, die sich in dem preußisch-deutschen Kaiserstaat ein Werkzeug ihrer feudalen und kapitalistischen Interessen geschaffen hat, einen Triumph; die furchtbare Last des Flottenregimes wurde der Nation aufgewälzt, die Aera des Weltkriegs auf großer Stufenleiter komphast eröffnet.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen hat die politische Physiognomie des Parlaments in keinem Betracht geändert, das Zentrum ist die regierende Partei geblieben, es hat offen darauf verzichtet, die Politik der demagogischen Opposition fortzuführen, und richtet sich darauf ein, der katholischen Bourgeoisie bei der Verteilung der Reichs- und Staatsprämien die vielberufene „Parität“ zu sichern.

Die Sozialdemokratie ist auch aus diesem Wahlkampfe als die stärkste Partei hervorgegangen, ihre Stimmenzahl hat die zweite Million überschritten, die Mandate haben sich um acht vermehrt. Sie ist eine starke Minderheit, dazu berufen, mit den altherabiauen Mitteln der proletarischen Taktik im Parlament wie draußen thörichtig und rücksichtslos den Klassenkampf für die Befreiung des arbeitenden Volkes zu führen.

Ringsum je Gefahren einzudringen. Das persönliche Regiment, das der verlorene Hitlerland eines machiavelschen Konstitutionalismus nicht mehr verhindern kann, tritt immer offener und energischer hervor. Nie sind so scharf, so sinngängig die politischen und gesellschaftlichen Gegenseitigkeiten zu Tage getreten als in diesem Jahre, da Graf Posadowsky vom Bundesstaat aus und als Wahlbrieftschreiber die um Sonderprovinzen habenden Gruppen der Besitzungen zum Kreuzzuge wider das Proletariat aufrief, und in Deynhausen die schicksals schweren Worte von der Buchthausvorlage gesprochen wurden.

Nie haben so frech die Gegner der politischen Volksrechte ihre Gelüste verkündet wie in diesem Jahre, nie ist so brutal das allgemeine gleiche geheime und direkte Wohlrecht angegriffen und seine Vernichtung gehetzt worden, als diesmal, nach den Reichstagswahlen.

Die gemeinschädlichen Lehren der Schornmacher, die die mechanische Gewalt als das Ultimummittel gegen die Regelungen einer unterdrückten Klasse anpreisen und neue Umsturz- und Aus-

nahmegesetze fordern, haben in sehr einflussreichen Kreisen Wurzeln geschlagen, und die Staatsstreichpolitik findet begeisterte und temperamentvolle Tünder.

Wird das höchste ökonomische Recht der Arbeiter, das Recht der Koalition, durch einen künftigwürdigen Anschlag bedroht, wird gegen die Gewerkschaften, die Verbände der Arbeiter, ein ganzes System von Zwangs- und Unterdrückungsmaßregeln geplant, wird also auf dem sozialen Kampfseile der offene Bürgerkrieg erklärt, so rüsten sich zugleich die Männer der „reitenden That“, um mit gepanzerten Faust die letzten politischen Freiheiten, Wohlrecht, Pressefreiheit, Versammlungsrecht, die wahrlich läufig und verklansiliert genug sind, zum Nutz und Frommen der herrschenden Klasse zu zerstören. Das Ideal des Stummen und seinesgleichen ist die vollkommene politische Knechtung und ökonomische Fesselung der arbeitenden Klasse.

Mit der Entziehung der Arbeiter soll Hand in Hand gehen ein gemeinsamer Befreiung der verbliebenen Schutzlosen vom Schlot und Desollierhelm, der den Feudalen der Großindustrie die absolute Gewalt über den deutschen Markt, den jüdischen Brothruherern die ungestörte Auspoldierung der Massen verbürgt.

Mit einem Worte, die absolutistische Strömung ist im Anwachsen, man will das Ideal der kapitalistischen Feudalherren verwirklichen, Deutschland soll eine einzige große Domäne der Schlot, der Krantz, der Börsen- und Händlerbarone sein, auf der das wertlose Volk nichts ist als das eiserne Vieh, das dulden und schweigend alle Lasten trägt.

Militarismus und Marinismus schrauben ihre Ansprüche an die deutschen Steuerzahler immer höher, die Kolonialabenteuer belasten die große Klasse, neue Flottenpläne tauchen auf, eine kostspielige Heeresvorlage steht zur Entscheidung, alles natürlich zur höheren Ehre des zaristischen Friedens-Prinzipientatos, das in der tragikomischen Abrüstungskonferenz — man weiß nicht wann, man weiß nicht wie — läufig detonieren wird.

Auf der Jerusalemsfahrt haben wir das Wort gehört von der Notwendigkeit der Menschenliebe und beweis rüste das Reichsamt des Innern sich für den Arbeiterkrieg, und der Auswanderungskurs hub an, der mit Höller'scher Staatsmannskunst Hunderte von Milchmädchen und Knechten aus dem Lande jagte, um die dänischgesinnten „Arbeitgeber“ zu treffen, die man als Preußen nicht ausweisen konnte. Polen, Russen, Dänen, Schweden, Norweger hat die preußische Regierung zwei Russen, die Sozialdemokraten waren, des Landes verwies und daß

gelungen war, ein Brett loszubrechen, warf er den Spaten weg und griff mit den Händen zu. Er riß noch ein paar Bretter fort und stieg dann ins Haus hinein. Die Mütze, die er verloren hatte, ließ er draußen auf der Treppe liegen.

Schweißbedeckt und voller Angst, als ob er einen Hinterhalt fürchtete, drang Karl Johann in die Stube der Mutter ein.

Lena lag auf dem Bett, den Kopf zurückgelehnt, mit sterbenden Augen. Die Decke hatte sie krampfhaft mit den Händen an sich gerissen, als ob sie sie umlegend einen Gegenstand hättewickeln wollen. Doch war das Tuch zur Seite geglitten, und in dem aufgewühlten Bett sah Karl Johann zwei Säcke und zwei alte Strümpfe liegen, die mit einem schweren Inhalt angefüllt waren.

Karl Johann blieb betrachtend vor dem Bett stehen, wagte es aber nicht, sich zu rühren.

Als Mutter Lena das Herannahen des Todes gespürt hatte, hatte sie die Thür abgeschlossen. Dann hatte sie ihre Schäze hervorgeholt und sie ins Bett getragen. Aus dem Herde war ein Stein herausgebrochen, aus dem Fußboden eine Tiefe losgerissen, und in der Wand sah man eine leere gähnende Höhlung. Dann hatte sie sich ins Bett gelegt und den Tod erwartet.

Als sie aber den Lärm an der Thür gehört und dann das bleiche Gesicht ihres Sohnes zum Fenster hatte hereinstarren sehen, da waren ihr wieder ihre alten Phantasien gekommen, und sie war gestorben aus Schreck darüber, daß ihr Sohn sie bestehlen wollte.

Karl Johann sah das alles, und er begriff, daß sie sich vor ihm geschrückt hatte. Der Schweiß strömte ihm über die Stirn, und mit zitternden Händen ergriff er erst den einen und dann den anderen Sack, entriss sie fast mit Gewalt den starren Fingern der Toten und trug sie auf die Treppe

Seuilleton.

Redaktion verboten.

Ein Emporkömmling.

Von Gustaf af Geijerstam.

Deshalb rückte Karl Johann nach der Roggeninsel mit einer Last hinüber, als gäte es das Leben. Und er hatte nur den einen Gedanken, daß die Mutter vielleicht sterben könnte, bevor sie ihm gesagt hätte, wo das Geld lag.

Es war an einem Herbsttag zur Mittagszeit. Den Tag über hatte sich der Wind nach allen Richtungen gedreht. Jetzt aber lag die See totenstill zwischen den Inseln da und zeigte jene durchsichtige, grüngraue Farbe, die das Wasser bekommt, wenn die Luft halbstar, die Sonne verschwunden, der Himmel aber wolkenlos ist.

Durch das ruhige Wasser, das von keinem einzigen Windhauch gekräuselt wurde, plätszte das Boot eine Furt, die sich wie ein breiter Streifen hinter dem kleinen Fahrzeug bis zum Strande hin erstreckte, wo das Boot auf den Sand auffuhr.

Karl Johann stieg hastig ans Land. Alles war wie gewöhnlich. Das alte Boot war bei der Brücke auf den Strand gezogen und an den Erlenbüscheln festgebunden. Vor dem Fenster stand ein Waschfaß mit Wasser. Aber kein lebendes Wesen war zu sehen. Die Fenster waren geschlossen, und als Karl Johann die Thüre zu öffnen versuchte, stellte es sich heraus, daß sie von innen verriegelt war.

Ein wahnsinniger Schreck erschreckte ihn. Mit beiden Händen schüttelte er die Klinke und rüttelte an der Thüre, als

ob er einbrechen wollte, so daß es in dem morschen Holzwerk krachte.

Da hörte Karl Johann eine gelle Stimme, die in Angst ausschrie. Er horchte. Es war die Stimme der Mutter. Aber er konnte sie kaum wiedererkennen. Sie klang so unheimlich und verzweift, daß er den kalten Schweiß ans allen Körper hervordringen sah. Es war ihm, als hätte er ein Gespenst gehört. Bleich vor Entsetzen klammerte er an dem Fensterriegel in die Höhe, indem er sich mit zitternden Händen festhielt, und sah durch das Fenster in die Stube hinein.

Da sah er die Mutter aufrecht im Bett sitzen. Sie hielt etwas hinter dem Rücken, als ob sie es verborgen wollte. Als sie das Gesicht ihres Sohnes durch das Fenster blicken sah, schrie sie wieder wie vorher wild und entzweit auf und hob ihre Hand, als wollte sie ihm drohen.

Wie damals, als sie ihn im Laden bejubigte, meinte er sie wieder „Dieb, Dieb“ rufen zu hören. Dann aber wurde es still, und Karl Johann sah, wie die Mutter im Bett zurück sank, so daß ihr Gesicht in der Dämmerung nicht mehr zu erkennen war.

Da ließ er sich wieder herab, und einen Augenblick war es ihm so unheimlich zu Mute, daß er sich überlegte, ob er nicht um Hilfe rufen sollte, damit er nicht allein in dem Hause zu sein brauchte. Da kam ihm aber in den Sinn, daß die Mutter vielleicht nicht tot war, und nun ergriff er einen Spaten und versuchte damit die Thüre aufzubrechen.

Das alte Holzwerk, das Jahr für Jahr dem Regen und dem Schnee ausgesetzt war, knarrte und krachte. Es klang ganz merkwürdig in der Stille. Karl Johann war es beinahe zu Mute, als wäre er im Begriffe, in ein Grab einzudringen.

Als es ihm dann mit dem Aufgebot all seiner Kräfte

gelungen war, ein Brett loszubrechen, warf er den Spaten weg und griff mit den Händen zu. Er riß noch ein paar

Bretter fort und stieg dann ins Haus hinein. Die Mütze, die er verloren hatte, ließ er draußen auf der Treppe liegen.

Schweißbedeckt und voller Angst, als ob er einen Hinterhalt fürchtete, drang Karl Johann in die Stube der Mutter ein.

Lena lag auf dem Bett, den Kopf zurückgelehnt, mit sterbenden Augen. Die Decke hatte sie krampfhaft mit den Händen an sich gerissen, als ob sie sie umlegend einen Gegenstand hättewickeln wollen. Doch war das Tuch zur Seite geglitten, und in dem aufgewühlten Bett sah Karl Johann zwei Säcke und zwei alte Strümpfe liegen, die mit einem schweren Inhalt angefüllt waren.

Karl Johann blieb betrachtend vor dem Bett stehen, wagte es aber nicht, sich zu rühren.

Als Mutter Lena das Herannahen des Todes gespürt hatte, hatte sie die Thür abgeschlossen. Dann hatte sie ihre Schäze hervorgeholt und sie ins Bett getragen. Aus dem Herde war ein Stein herausgebrochen, aus dem Fußboden eine Tiefe losgerissen, und in der Wand sah man eine leere gähnende Höhlung. Dann hatte sie sich ins Bett gelegt und den Tod erwartet.

Als sie aber den Lärm an der Thür gehört und dann das bleiche Gesicht ihres Sohnes zum Fenster hatte hereinstarren sehen, da waren ihr wieder ihre alten Phantasien gekommen, und sie war gestorben aus Schreck darüber, daß ihr Sohn sie bestehlen wollte.

Karl Johann sah das alles, und er begriff, daß sie sich vor ihm geschrückt hatte. Der Schweiß strömte ihm über die Stirn, und mit zitternden Händen ergriff er erst den einen und dann den anderen Sack, entriss sie fast mit Gewalt den starren Fingern der Toten und trug sie auf die Treppe

Brennen durch die Ausweitung Brauns diesem rühmlichen Beispiel folgte, ist nur eine lehrreiche Episode in der preußisch-deutschen Verfolgungsära.

Kein Mittel war der Reaktion so schlecht, daß sie es nicht gegen die Arbeiterbewegung ausnutzte. Der Anarchistenpuls kam nach dem Genfer Attentat wieder auf die Bühne, und das Polizeipräsidium in Rom folgte ihm nach.

So gewaltig die Machtmittel der herrschenden Klasse sind, die Konferenz in Rom so gut wie die Abrüstungskonferenz in Petersburg sind ein Blasphem für sie, ihr gelingt nichts mehr.

An der Jahreswende sehen wir, wie sich am politischen Horizont schwere Gewitterwölfe zusammenballen, wie das kommende Jahr im Zeichen des Kampfes stehen wird. Internationale Bewegungen steigen auf, die neue Weltmacht jenseits des Oceans, die Union, drängt sich mit ihrer gräßlichen Halsgeige hinzu in das europäische Konzert. Der spanisch-amerikanische Krieg hat die Westpolitik umgedreht, und die ostasiatischen und afrikanischen Händel glimmen, kaum beigelegt, unter der Asche fort. Deutschland wird durch seine Kolonialpolitik mittelbar oder unmittelbar von all diesen Vorgängen der internationalen Annexionswirtschaft berührt, es rächt sich das fiktive und verlebte Verlangen, daß die stärkste Militärmacht eine Seemacht ersten Ranges werden sollte.

Zum Innern leiden alle Kulturaufgaben unter den Milliardenforderungen für Heer und Flotte, die Sozialreform von oben ist ein leerer Wort, der Schutz der „Arbeitswilligen“, nicht die positive Sozialpolitik, nicht der Bergarbeiter-Schutz, ist die Lösung. Die Politik der Handelsverträge, diese Lebensnotwendigkeit für den Industriestaat Deutschland, ist durch die Massigkeitskapitalistisch-feudalen Hochzollkünge gefährdet, der Hungerzoll auf notwendige Lebensbedürfnisse des Volkes droht, die Interessen des Großbesitzes geben den Ausschlag. Das absolutistisch-bureaucratisch-militärische Regiment verläßt jede freiheitliche Regelung. Die arbeitende Klasse will ein sicheres, erweitertes Koalitionsrecht, man bietet ihr die Zuchthausvorlage.

In diesen bewegten Zeiten mit der Gefahr eines Weltkriegs braucht ein Gemeinwesen doppelt im Innern den sozialen Frieden, aber die Gewalt- und Entziehungspolitik greift doppelt schärfer ein. Herr v. d. Recke schreibt seine Schriftlosse, Herr v. Kellner weiß aus, Graf Posadowsky veranstaltet eine Polizeikontrollstatistik, und das freie Wort findet keine Statt.

Die deutsche Rechtsprechung setzt sich in immer größeren Gegensatz zum Rechtsbewußtsein des Volkes, und selbst konservative Männer erschreden über die Seuche der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Die klassenbewußte Arbeiterschaft Deutschlands weist an der Jahreswende, daß das neue Jahr 1899 es wieder finden muß wie die Vergangenheit: vom Kopf bis zum Fuß gewappnet zum heftigen Kämpfen für die bürgerlichen Freiheiten, für den sozialen Fortschritt, für die Emancipation der arbeitenden Klasse. Keine Ruhe, kein Stillstand! Die Bourgeoisie steht, abgeschnitten von belanglosen Minderheiten, in geschlossenen Reihen der Sozialdemokratie gegenüber, die, eine durchaus proletarische Partei, in allen Kämpfen und in jeder Aktion wie ihr Endziel aus den Augen verliert: die Beseitigung der Dohuslavery und die Beendigung des Kapitalismus.

Mag die Kamarilla der Volksfeinde mit all ihren Mitteln und Tücken gegen das Proletariat angehen, an dem granitinen Widerstande der großen Kulturbewegung, die mit geschicklicher Notwendigkeit aus den materiellen Produktionsverhältnissen herausgewachsen ist, wird das System des Polizeistaates und der Massenausplünderung am Ende doch zuschellen. Vorwärts zum Kampf, vorwärts zum Sieg!

hinaus. Dort setzte er sich, schnitt die Knoten auf und begann zu zählen.

Es nahm lange Zeit in Anspruch. Denn er mußte mehrere Mal in das Zimmer hineingehen, um nachzusehen, ob er recht gehört hatte. Es war ihm nämlich so vor gekommen, als ob die Alte sich gerichtet und ihn gerufen hätte.

Als er aber alles zweimal durchgezählt hatte und sicher war, daß er richtig gerechnet hatte, da legte er die Säcke beiseite und ging wieder in die Stube.

Lena's Augen starrten immer noch weit offen zur Decke. Karl Johann trat heran und schloß sie. Es überkam ihn etwas wie ein Gefühl der Furcht gegen die Alte, jetzt, wo sie dort auf dem Bett lag und nicht mehr betteln konnte und ihre Sorgen und die versteckten Besitztümer hatte lassen müssen. Er suchte ein Paar reine Tücher her vor und breitete das eine über die Mutter, während er das andere vor das Fenster hing. Und nachdem er das besorgt hatte, blieb er eine Weile still vor der Toten stehen und faltete die Hände.

Welches Verhältnis auch zwischen ihnen beiden bestanden haben möchte, so hatte sie doch für den Sohn gearbeitet und gespart. Und deshalb wollte er danken — ihr und Gott, der ihm nun zum andernmal auf wunderbare Weise geholfen hatte.

Als aber Mutter Lena begraben war, fassierte Karl Johann allmählich die kleinen Darlehen ein, die er noch im Kirchspiel auftreten sollten. Im Frühjahr fündigte er bei Jonsson seine Stellung, und wenige Monate nach Sophiens Heirat verzog er in eine andere Gegend, wo er einen kleinen Laden eröffnete.

Die Leute meinen, daß er ein reicher Mann werden wird.

Wenn er sich einmal betrübt, was sehr selten vorkommt, dann spricht er von den Patriarchen Jakob und Joseph, die er miteinander verwechselt und für ein und dieselbe Person zu halten scheint.

Ende.

Politische Übersicht.

„Wohlwollende Helfer.“

Eine Neuerung des Großherzogs von Baden aus dem Jahre 1887 über die Sozialdemokratie wird erst jetzt bekannt. Der Großherzog ließ sich gegenüber dem Schriftsteller Dagobert v. Gerhardt (dem bekannten G. Amthor), wie dieser in seinem Werk: Das Stützenbuch meines Lebens (II. Teil, Breslau 1890) mitteilt, am 15. Dezember 1887 wie folgt rückt:

Sie haben auch des öfteren die soziale Frage berührt. Die Art und Weise, wie Sie dies thaten, hat mich durchaus angesprochen; man muß bei der Besprechung dieser Frage auch den Reichs- und Vornehmen der Wahrheit sagen. Nichts ist verfehlerter, als den Sozialdemokraten bei Bekämpfung der Oligarchen nur als ihr hochmütiger und leidenschaftlicher Feind gegenübertreten. Man muß als ihr wohlwollender Helfer auftreten und kann dann um so wirklicher das Verfehlte ihrer Vorberungen bekämpfen. Es sind Menschen, wie wir, und sie wollen, wie wir, als Menschen leben, nur die Mittel, die sie zur Errichtung auch ihrer distinktiven Forderungen anwenden wollen, sind thöricht und verwerthlich. Um verfehlten ist es aber, ihnen darin nachzuhauen, daß man im Kampf gegen sie auch jene Art von Agitation betreibt, die nur Hass und Feindschaft säet und in der ihre Wörter führen geradezu Meister sind; ich begreife die Leute hier in Berlin nicht, die von solchen Vorgehenden das Heil erwarten. Die soziale Frage wird nur durch die fretesten Köpfe und die reinsten Herzen aus dem Volk selbst zu lösen sein. Und da werden sich freilich auch nur die oberen Stände gewaltig ändern müssen. Hier in Berlin herrscht ein Luxus, ein Übermut des Gelbes, der uns in schwerer Sorge wegen der Zukunft erfüllen kann, ich bitte Sie, hören Sie fort, ihre wohlmeinenden Ratschläge immer wieder ... jene höheren Gesellschaftsschichten zu erziehen, die in farschigster Benutzung für die Sturmzettel unserer Tage gar kein Auge zu haben scheinen.

Was der Großherzog über die Kampfmittel der Arbeiterklasse sagt, ist bei seiner sozialen Stellung nicht verwunderlich. Jedenfalls aber wendet er sich gegen die Ausnahmegefechtspolitik. Das Sozialstreichgefecht freilich ist in Baden mit der größten Schnelligkeit angewendet worden, und der „liberale Ministerstaat“ Baden versucht über eine Bürokratie und Judikatur, die an Schnelligkeit gegen die Arbeiterbewegung nichts zu wünschen übrig läßt.

In den zahlreichen Reden und Trinksprüchen, die Wilhelm II. Oheim in den letzten Jahren gehalten hat, war von solchen Gedanken, wie er sie 1887 äußerte, nichts enthalten; da handelte es sich bloß um den Kampf gegen den Umsturz.

Die Sozialdemokratie wird fortfahren, mit ihrer alten bewährten Taktik für ihre großen Ziele fortzukämpfen, trotz aller hochmütigen und leidenschaftlichen Feinde“, die uns „Zerschmettern“ möchten und trotz der „wohlwollenden Helfer“; ohne Klassenkampf keine Emancipation.

Handelsmarine und Marinahandel.

Das Bureau Berlins hat soeben sein Generalregister der Handelsmarine aller Länder herausgegeben. Wir entnehmen ihm eine Zusammenstellung der Dampfschiffe mit mindestens 100 Bruttoregistertonnen. Von diesen gibt es hierach zur Zeit:

Englische	5707	mit 10993111 Bruttoregistertonnen
Deutsche	878	1025521
französische	547	952682
Amerikanische	502	810800
Norwegische	646	628490
Spanische	361	520847
Japanische	334	430500
Italienische	254	420880
Niederländische	227	368290
Russische	309	358415
Dänische	302	340481
Schwedische	483	315996
Österreichische	166	298900

Auf seinem Gebiete der wirtschaftlichen Entwicklung sind die Fortschritte der Technik und ihre Ausnutzung durch das Kapital so für jedermann handgreiflich, wie bei der Entwicklung der Verkehrsmittel. Die Großindustrie mit ihrer Massenproduktion braucht einen Massentransport, und was in dieser Hinsicht die Eisenbahnen für den Landstransport geworden sind und noch werden werden (sibirische Eisenbahn!), das sind die Dampfschiffe für den Seetransport. Und wie die Eisenbahnen den Fuhrwerkstransport und die Postkutsche nahezu völlig verdrängt haben, so haben es die Dampfschiffe mit den Segelschiffen gemacht, wenn auch wegen mancher Eigenarten des Seeverkehrs nicht so schnell und so vollkommen. Innerhalb gab es 1873 im deutschen Reiche noch 4311 Segelschiffe mit 860657 Tons, im Jahre 1895 aber nur noch 2622 mit 680856 Tons.

Mit dieser schnellen Entwicklung und Anwendung der technisch höchstmodernen Seeverkehrsmittel ist Hand in Hand gegangen eine Verbilligung der überseeischen Transportkosten.

Für diese hat die Hamburger Handelskammer vor ein paar Jahren einige sehr interessante Belege ermittelt. Wie führen zwei davon an: die Kosten für die Beförderung von 1000 Kilogramm Weizen von New York nach Liverpool im Dampfschiff betrugen in den Jahren 1873—75 noch 30,68 Mt., in den Jahren 1891—95 indes nur noch 7,00 Mt.! Für dieselbe Warenmenge betrugen die Kosten von Ceylon (Ostindien) nach Hamburg in den Jahren 1872—75 noch 97,40 Mt., in den Jahren 1891—95 nur noch 42,64 Mt.

Wie die Massenproduktion der Großindustrie den Massentransport hervorrückt und dieser eine schnelle Verminderung der Transportkosten, so die leichtere wieder neue Massenproduktion und das Exportieren neuer Großindustrien für den internationalem Weltmarkt, — und das bis heute durchaus ohne den jetzt plötzlich für so notwendig gehaltene Schutz der Handelsmarine durch die berühmte „gepanzerte Flotte“ und dergleichen feudalmilitärische Scherze.

Insofern haben unsere Zahlen, die zunächst nur wirtschaftlich wertvoll und belebend erscheinen mögen, auch einen hohen politischen Wert, nicht zuletzt in dem Augenblick, wo der militaristische Nationalismus neue Massenforderungen stellt und wenn nichts mehr hilft und zieht, wohl auch wieder unter dem demagogischen Feldgeschrei: „Schutz der nationalen Arbeit auf dem überseeischen Weltmarkt.“

Wer übrigens, wie die klassenbewußte Arbeiter, begriffen und gefühlt hat, was es mit diesem „Schutz der nationalen Arbeit“ schon im Inlande für ein Bewegen hat, wie das Buchhaltungsgesetz und die Schutzzöllnerei ihm parallel laufen, der wird sich auf jeden Fall und zu jeder Zeit für ihn mit aller Energie bedanken.

Die ersten Fortschritte der Handelsmarine im großen Zusammenhang der Volks- und Weltwirtschaft haben nie und nirgends neue Marineforderungen notwendig oder auch nur nützlich erscheinen lassen: der Handel um Vergrößerung

der Marine hat nichts gemein mit der Vergrößerung der Handelsmarine und Marine. Handel scheiden sich scharf!

Deutsches Reich.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.
Solna, 29. Dezember. Vergangene Woche hatte sich der Schneider Lorenz Baier aus Bayern vor der Strafkammer des Landgerichts hier wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Baier soll in einer Wirtschaft am Hauptmarkt eine Aufführung über Palästinareisen gehabt haben und wurde von einem der anwesenden Gäste denunziert. Der Angeklagte bestreit, daß seine Aufführung eine Anspielung auf die Reise des Kaisers gewesen sei. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr (!) Gefängnis beantragt.

Die Palästinafahrt

hat den Teilnehmern eine große Enttäuschung bereitet. Das geht klar hervor aus dem Vortrag, den der Oberhofmeister der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, am Mittwoch in Potsdam gehalten hat. Besonders groß war nach diesen Schilderungen, von denen man wohl annehmen darf, daß sie den Anschauungen des Kaiserpaars entsprechen, die Ernüchterung vor und in Jerusalem. „Unwillkürlich drängt sich das Gefühl auf: noch heute lastet ein Glück auf diesem Lande“, sagt Frhr. v. Mirbach vor der Gegend vor Jerusalem und berichtet dann weiter, daß der Kaiser und die Kaiserin in weißen Sonnenmanteln auf Schimmel“ dem Zug vorantritten: „Wir sind vor Jerusalem“, sagt er, die starke Misskapelle eines liturgischen Bataillons zerstäubt in ohrenzerrenden Tönen den heiligen Choral: Tochter Zion freue Dich. Aber: „Wo ist denn Jerusalem?“ so fragten wir alle. Nachdem man jetzt alles gesehen und durchlebt hat, möchte man heute am liebsten antworten: „Das Jerusalem, von dem Du seit Deiner Kindheit gehört, von dem Du geträumt, das zu schauen Du Dich gelehrt hast, das Jerusalem ist nicht mehr — es ist im Himmel.“

Vom Besuch des Kaiserpaars in der Grabeskirche, am heiligen Grab, in der Golgathakapelle, erzählt Frhr. v. Mirbach: „So zogen wir dichtgedrängt, etwa 2—300 Menschen, durch die verschiedenen Kapellen. Die Luft war heiß und modrig, der Duft der vielen Kerzen unerträglich und auf Schritt und Tritt erinnerte man sich an die schrecklichen Szenen, die sich hier infolge des ungeheurelichen Gedränges an den hohen Gestalten abzuspielen pflegten. Unter diesen Umständen sollte für uns eigentlich der Eindruck nichts Erfreuliches und nichts Erhabenes haben; im Gegenteil, man war fast zufrieden, als man das Gefühl der Menschen in der Kirche verließ.“

Auf dem Gange zur Grabeskirche mußte das Kaiserpaar etwa sechs Minuten lang eine nur wenige Schritte breite Gasse durchschreiten. Das Gefühl war entspoffen und geradezu lebensgefährlich. An beiden Seiten dieses Engpasses standen die Menschenmassen dicht gedrängt vor uns in den Gewölben und die Stockwerke der Häuser selbst waren bis oben von Schaulustigen vollgestopft. Zu diesem Augenblick hatten gar viele von uns das Gefühl, daß hier zu einem verbrecherischen Attentat allzu leichtfertig Gelegenheit gegeben sei.“

Den Eindruck des Kaiserpaars auf die Einwohner in Jerusalem schildert Frhr. v. Mirbach wie folgt: „Der freundliche Gruß eines mächtigen Kaisers und seiner Gemahlin reizt die Leute wie eine übernatürliche Erscheinung vollständig fort.“

hat die Wirkung der Reise ist dieser verblüffend anschließlich die unerträgliche Hitze als Grund angegeben worden. Frhr. v. Mirbach erzählt auch: In Samaria wurden 82 Grad Raumtemperatur im Schatten und über 40 Grad in der Sonne gezählt, fügt aber unmittelbar darauf hinzu: „In Sarona war es, wo zum erstenmal an den Kaiser einige Deputen erstaunt polnischen Inhalts gelangten, die mit dazu beitrugen, daß die ganze Reise abgekürzt wurde.“

* Berlin, 31. Dezember. Der Kanzler hat auf der Rückreise aus den Reichslanden den Großherzog von Baden bejubelt und sich längere Zeit bei ihm aufgehalten. —

Die Nordb. Allg. Sig. schreibt: „Nachdem die Erklärungen über die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Thurn durch die bekannte Erklärung der Wiener Abendpost den Umständen nach einen befriedigenden Abschluß gefunden haben, kommt der Pester Lloyd unter Vorwürfen gegen Deutschland nochmals auf die Angelegenheit zurück. Das Blatt glaubt, die Leitung der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns gegen ein angeblich in Deutschland kultiviertes „System des Mäzenatenten“ verteidigen zu müssen, auf dessen Verleben „mancherlei Anzeichen“ hindeuten sollen. Wir sehen dieser Anspielungen die unumwundene Erklärung entgegen, daß die deutsche Politik von den Empfindungen, auf die der Pester Lloyd geraten ist, völlig frei bleibt und daß sie die Losprünge der unbedingten Bundesstreue, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit ihrer Absichten sich zueignen muß, die der Lloyd dem Wiener Kabinett spendet.“ —

Nach dem Reichsanzeiger ist die in Nummer 8 Absatz 2 des Protocols zu dem Handels- und Schiffsvertragsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Japan vom 4. April 1896 vorgeschencene Nachtragskonvention am 26. d. M. abgeschlossen und in Tokio unterzeichnet worden. —

Der nächstjährige preußische Etat durfte nach dem Berl. Pol. Nachrichten insofern einen Abschluß der in dem Anfang der neunziger Jahre begonnenen Neorganisations des Fabrikationswesens bringen, als in ihm die Etablierung der letzten damals geschaffenen Stellen für Gewerbeinspektoren verlangt werden soll.“

Der von den sozialpolitisch geschriften Freisinnigen Berlins geplante Kommunalverein des Westens ist E. Richter ein Greuel und Scheuel. Frohlockend verkündet er in seinem Blatt: „Gegen den Kommunalverein des Westens, wie er in Berlin von den Herren Dr. Preuß und Genossen projektiert wird, versenden 34 angesehene Bürger und Wähler des Westens, an deren Spitze Prof. Dr. Virchow steht und zu denen ebenfalls elf Stadtverordnete gehören, ein Circular.“ In dem Circular steht man:

Wir erblicken in der Begründung des Vereins lediglich das Befreden, einen unrechtmäßigen Kampf in die liberalen Gruppen der Stadtverordnetenversammlung und damit in die Wählerschaft hinzu zu tragen, und zwar um einer einzelnen Fraktion der Verammlung neue Mitglieder zuzuführen. Erreicht der Verein sein Ziel, so wird die Folge sein, daß die leitenden Persönlichkeiten desselben den entsprechenden Einfluß bei den Wahlen erlangen und daß dadurch die Gefahr des Eindringens unselbständiger Elemente in die Stadtverordnetenversammlung wesentlich erhöht würde. Wir halten ein derartiges Vorgehen nicht förderlich für die fortschreitende liberale Entwicklung unseres Gemeinwesens, und treten deshalb vereinigt nicht bei.

Dies Kommunalprogramm der Vereinsgründer wendet sich gegen die Betriebswirtschaft der von der liberalen Stadtoberhauptung protegierten Ausbeutungsgesellschaften, vor allem der Straßenbahn, deren Monopol durch die zum nicht geringen Teil direkt dabei beteiligten Stadtgewaltigen trog des Widerstands einer starken Minderheit fügt wieder bestätigt wurde. Engen und die Seinen fechten für den kapitalistischen Profit gegen den Betrieb.

Der Berliner Kammergerichtspräsident Drenkmann hat nach der Berliner Volkszeitung an sämtliche Landgerichtspräsidenten einen in seiner Eigenschaft als "Kammergerichtspräsident" unterzeichneten, also amtlichen Erlass geträgt, durch den aufgefordert wird, „dem deutschen Flottenverein beizutreten“; die Landgerichtspräsidenten haben die Vorlegung an sämtliche Gerichtsbeamte verfügt. Dieser amtliche Flottenveteranismus ist auch eine schöne Gegend.

Tante Böß ist das echte Organ der liberalen Philister, sie jammert darüber, daß die Richter nicht so viel Orden erhielten, als Offiziere und Verwaltungbeamte. „Gegenwärtig steht es — man denkt, wie schrecklich das ist! — so, daß der Land- oder Amtsgerichtsrat den Orden frühestens im 64. Lebensjahr, der Regierungsrat ihn schon durchschnittlich im 58. Jahre erhält. Beide sind Bläte vierter Klasse.“ Und die Böß. Btg. sieht kniefällig den Justizminister Schönstedt um Abhilfe an. Weiter hat das Berliner Fortschrittsblatt keine Schmerzen als diekel —

Die Berliner Neuesten Nachrichten, eines der schäbigsten Bourgeoisblätter, sind durch Vermittelung des Leiters der Kruppischen Werke für eine halbe Million Mark in den Besitz des schuhjöllnerischen Centralverbandes deutscher Industrieller übergegangen.

Der deutsche Städtetag wird am 23. und 24. Januar in Berlin tagen. Er wird sich u. a. auch mit der Fleischnot beschäftigen.

Die National-Zeitung schreibt: „Über den Stand der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen gehen Mitteilungen durch die Presse, die nach unseren Informationen ungutstellend sind. Es wird gemeldet, daß demnächst dem Reichstag ein Gesetzentwurf über einen provisorischen Handelsvertrag zwischen England und Deutschland zugehen werde. Die endgültige Regelung sollte bis zum Ablauf der Verträge mit Österreich, Italien, Russland u. a. am 1. Januar 1904 aufgehoben werden. Eine derartige Vorlage ist nicht zu erwarten. Die deutsche Regierung hat der englischen vor einiger Zeit Vorschläge für einen definitiven Handelsvertrag übermittelt, auf die bis jetzt noch keine Erwiderung eingegangen ist. Gegenwärtig ein Provisorium zu schaffen, liegt kein Grund vor, da ein solches bis zum 31. Juli nächsten Jahres vereinbart ist.“

Der Klinckowströmsche Antrag. Nicht durch die vorzeitige Veröffentlichung von Staatsstücken ist, wie die Kronzeitung „auf Grund bester Informationen“, also doch wohl vom Grafen Klinckowström selbst erfahren hat, der konservative Antrag gegen die Veröffentlichung von geheimen Aktenstücken, veranlaßt worden. Der Antrag sei gestellt, weil der sozialdemokratischen Presse wiederholt durch gewissenlose Beamte geheime Aktenstücke zur Veröffentlichung zugespielt worden seien.

Werden nun die bürgerlichen Organe, die Lärm geschlagen haben, weil sie ihr Staatsverhältnisgeschäft bedroht sehen (Kölner Zeitung, Münchener Allg. Btg. u. s. w.) nicht plötzlich sich für die Klinckowströmsche Überzeugung erwärmen? Wenn es ein Sondergesetz für die sozialdemokratische Presse würde, und der Nachrichtenredakteur der Bourgeoisblätter ungestört bliebe, ließe sich doch darüber reden!

Überhaupt wäre es doch das Beste, gleich die Sozialdemokratie unter ein neues Ausnahmegesetz zu stellen. Ein neues Sozialistengesetz fordert wieder einmal das Organ des schuhjöllnerischen Centralverbandes deutscher Industrieller, die Berl. Neuesten Nachrichten, diesmal in einer Versprechung des Antrags Klinckowström, von dem die Kons. Korresp., das Organ der Partei der Deutschen Arbeiter und des Schwarzen Kabinetts, erklärte, daß er in erster Linie gegen die „Kritifizierung von Aktenstücken durch die Sozialdemokratie“ gerichtet sei. Dieser Zweck aber, so bemerkten dazu die Berl. Neuesten Nachrichten, „wird ungleich wirksamer erreicht, wenn man der Staatsgewalt gegenüber der sozialdemokratischen Presse Vollmachten verleiht, wie sie ehedem das Sozialistengesetz enthielt“. So lange man sich nicht entschließen kann, die Sozialdemokratie wieder specialgesetzlich zu behandeln, thue man besser, von ihrer gesetzgeberischen Bekämpfung abzusehen. Gute Rerrichtung!

Das neueste Amtsblatt der königl. Regierung zu Schleswig enthält wieder eine Liste von 31 Personen, die, weil „längst gefallen“, aus dem Staate ausgewiesen worden sind. Darunter befinden sich 22 dänische und 9 schwedische Staatsangehörige, unter jenen 7 Dienstknachte und 7 Dienstmädchen. Das sind die „gefährlichen Agitatoren“, die das „Deutschland“ gefährden.

Der Lachener Volksfreund erklärt, daß er trotz des Dementis des Abgeordneten Dr. Pörsch seine Behauptungen über das schlesische Centrum — daß dies bei den Reichstagswahlen auf einen Wunsch von höherer Stelle mehr Adelige in den Reichstag gewählt habe — aufrecht erhalte. Er habe damit lediglich die Auslassung eines von Herrn Dr. Pörsch anerkannten Führers der Centrumspartei dem Volksfreund gegenüber wieder gegeben.

Die Getreide-Einfuhr in Deutschland betrug im Monat November 1898 1267091 dz (Doppelcentner) Weizen (gegen 873804 dz im November 1897), 603172 dz Roggen (703106), 207849 dz Hafer (449625), 1795924 dz Gerste (1268181), 151162 dz Raps und Rübsaat (123228), 943818 dz Mais und Dari (940458). In den ersten elf Monaten 1898 betrug die Einfuhr für diese Getreidearten: 1381526 dz Weizen (gegen 11018593 im gleichen Zeitraum des Jahres 1897), ferner 8696688 dz Roggen (7885615), 4379154 dz Hafer (5007095), 10281699 dz Gerste (9394723), 1087367 dz Raps und Rübsaat (1123546), 14588024 dz Mais und Dari (11612788).

Flensburg. 31. Dezember. Die hiesige Straffammer hat einen Hofbesitzer in Bund zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er ohne Erlaubnis der Behörde eine öffentliche Sammlung zur Schaffung einer Leibrente für den Abgeordneten Johannsen veranstaltete.

Meine politische Nachrichten. Zur „Ausrüstungskonferenz“ meldet die Post, daß bis jetzt über das Programm für diese Konferenz, das vom russischen Kabinett fertiggestellt zu sein scheint, noch keine Verhandlungen mit irgend einem anderen Kabinett, auch nicht mit dem deutschen, stattgefunden habe. Alle Zeitungsmitteilungen darüber seien lediglich Vermutungen. — In der letzten Berliner Nummer des Blattes vertritt das nach Siegen verlegte Süddutsche Volk zum Abschluß: „In Siegen soll das Volk, will's Gott, von neuen Siegen melden“ und jammert dann, daß das Blatt so schwer „an der Kälte“ habe tragen müssen.

„die von oben her“ gegen Stöder und seine Freunde wehte. Dieser Rüte von oben her“ forderte Stöder es zu, daß es ihm nicht möglich war, die Herrschaft Singers in Berlin abzuwehren!!! Weiter folgt das Blatt: „Wir könnten weiter sein, wenn größere Waffenbrigade gehalten wären, und wendet sich damit gegen die Nationalsozialen. Die Berücksichtigung auf dem sozialreformatorischen Kampfplatz sei nicht nötig gewesen. Jetzt sei dies nötig, weil die Gedanken, die nicht zusammenpassen, fast zu Gegenläufen geworden sind. Allen, die nicht in den Süddutschen Reihen standen, soll zum Abschluß die Hand gereicht werden, nur einem nicht, dem nationalsozialen Herren v. Gerlach.“ — Eine Erkrankung ist vom Reichstagspräsidenten Christian Dietrich erwähnt worden. Der Präsident des Reichstags, Graf von Westrem, hat den Hinterblebenen einen Franz überlendend lassen mit der Widmung: „Seinem ältesten Mitgliede Christian Dietrich. In treuem Andenken der deutschen Reichsstadt.“ — Nach der letzten Landtagswahl wurde in Lingen ein großer nationalsozialer Verein gegründet. Jetzt erwägt man, ob es nicht besser sei, dem Vereine den Namen „Bürgerverein“ zu geben, da durch die andere Bezeichnung sich viele abhalten lassen würden, ihm beizutreten. Der nationalsoziale Name scheint also nicht mehr besonders in Lingen zu ziehen. — Unter römisches Bruderblatt, der Avant, der unter der brutalsten Censur steht und als Augenblüte beschlaghaft wird, schreibt zu dem Anarchistenwindel vorsichtig aber deutlich, er sei zwar überzeugt, daß die Begründung so ausgedehnt worden sei, erklärt aber, der Strafnachlass genüge nicht, die Agitation werde nicht eher aufhören, bis auch völkige Annahme für alle gewährt sei. Die Regelung, die schon teilweise nachgegeben, werde dem Drucke der öffentlichen Meinung nicht standhalten können. — Die rumänische Kammer nahm gestern einstimmig den Gesetzentwurf über die Verlängerung des Handelsbereinkommens mit Bulgarien um ein Jahr und ferner mit 70 gegen 24 Stimmen einen Gesetzentwurf an, durch den das Gesetz über die Ausbeutung der Bergwerke abgeändert wird.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Interpellation. — Tschechischeo. — § 14!

Wien, 30. Dez. In der heutigen Sitzung des niederoesterreichischen Landtages wurde eine von sämtlichen Abgeordneten unterstützte Interpellation an den Statthalter überreicht, in der auf die „befremdende Thatsache“ hingewiesen wird, daß die kaiserliche Botschaft an die Landtage diesmal schließt: „Gegeben zu Wien“, während sonst die kaiserlichen Kundgebungen den offiziellen Titel Wiens „Kaiserliche und Königliche Reichshaupt- und Residenzstadt Wien“ enthalten. Dies lasse die Deutung zu, als ob ein Wandel in der Stellung Wiens zum Reiche und innerhalb des Reiches eingetreten sei. Die Interpellanten begehrten Auflösung.

Die tschechischen Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks Vejvodovitz sandten eine Erklärung an die Bezirkshauptmannschaft, worin es heißt: „Wir dulden bei Kontrollversammlungen keine Beleidigung der tschechischen Sprache und verweigern sofort unsere Hilfe, wenn die sich Meldenden sich einer ihnen und uns unverständlichen Sprache bedienen. Wir werden auch von nun an weder von militärischen Behörden, noch von staatlichen Amtsmännern Befehle in deutscher Sprache entgegennehmen, vielmehr jede derselben abweisen. Wir eruchen die Bezirkshauptmannschaft, diese unserer Entschließung den Militärbehörden mit dem Wunsche bekannt zu geben, daß sie in unsere Gemeinden nur Vertreter entsenden mögen, die die tschechische Sprache mächtig sind. Schließlich geben wir die Erklärung ab, daß, falls unseren Forderungen bis 1. März nicht entsprochen werden sollte, wir daraus alle gesetzlichen Konsequenzen ziehen werden, zu denen auch unser nationaler Stolz und unser nationales Ergefühl uns zwingen.“

Wie die Neue Kreis-Presse mitteilt, wird heute das Amtsblatt die Entscheidung der Krone hinsichtlich der Quote des Ausgleichs veröffentlicht. Die Entscheidung verlängert das gegenwärtige Quotienterhältnis (70 Proz. Oesterreich, 30 Proz. Ungarn) um ein Jahr. Gleichzeitig würden zwei Verordnungen veröffentlicht werden, durch die auf Grund des § 14 ein dreimonatiges Budgetprovisorium erlassen, und die Geltung der Ausgleichsgesetze verlängert werde.

Ungarische Parlamentskrawalle.

Budapest, 30. Dezember. Als am Schluss der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Vorschlag des Alterspräsidenten angenommen wurde, wonach die Debatten auf den 3. Januar verschoben werden soll, protestierten Rosny (Unabhängigkeitspartei), Horanszky (Nationalpartei) und Prálat Molnar (Volkspartei) gegen den am 1. Januar eintretenden angesetzten Zustand.

Szenthelyi (Nationalpartei) kündigte offen an, daß seine Partei zur Obstruktion schreiten werde. Ivánka (Nationalpartei) erging sich in „beleidigenden Worten“ gegen die Mehrheit, wogegen sich Gajari verteidigte.

Als hierau der Ministerpräsident Banffy das Wort erhielt, erhob sich ein ungeheure Värm. Da dieser nicht aushörte, vertrug der Alterspräsident die Sitzung auf 10 Minuten. Nach Wiedereröffnung der Sitzung begann wieder ein ohrenbetäubendes Getrampel und Schlagen auf die Bänke. Von neuem eilten die Abgeordneten aller Parteien in die Mitte des Saales, wo die Liberalen einen „Wall“ um Baron Banffy, der das Wort ergriffen hatte, bildeten. Der Oppositionelle Hirscher wollte den Stenographen das Papier entreißen, was die Liberalen verhinderten. In diesem Värm beendete der Ministerpräsident seine Rede mit dem Hinweise darauf, daß Haus möge überzeugt sein, daß die Regierung die Bedeutung jener großen Verantwortlichkeit lenne, die ihr unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwachse. Ihrer gesetzlichen Pflicht gemäß, wolle sie der „Verantwortlichkeit“ nicht aus dem Wege gehen, doch halte sie es für ihre Pflicht, zu erklären, daß jene Abgeordneten im Irrtum seien, die da glauben, daß nach dem, was geschehen sei, die Verantwortlichkeit ausschließlich die Regierung oder die liberale Partei treffe. Die wahren Urheber der Värm seien diejenigen, die die Wirklichkeit des Hauses fortwährend behindert und dadurch die gegenwärtige Situation geschaffen hätten.

Unter andauerndem Värm schloß der Alterspräsident die Sitzung.

Frankreich.

Von Dreyfus.

Paris, 30. Dezember. Gegenüber einer Meldung des New York Herald, nach der Dreyfus bereits am 4. Dezember nach Frankreich eingeschifft sei soll, erklärt der Minister für die Kolonien, es sei allgemein bekannt, daß die Rückkehr Dreyfus' nur auf Antrag des Kassationshofes erfolgen könne. Wenn der Kassationshof den Beschluß fasse, die Rückkehr Dreyfus' zu verlangen, so werde dieser Beschluß der Öffentlichkeit in Paris noch eher bekannt sein, als den Behörden in Cayenne.

Der Kassationshof sandte dem Gerichte in Cayenne telegraphisch eine Reihe von Fragen, die Dreyfus durch den vorherigen Untersuchungsrichter vorgelegt werden sollen.

Eine Note der offiziellen Agentur Havas besagt folgendes: Schon aus der ersten Prüfung der Thatsachen und der Ex-

klamationen Dreyfus' de Beaurepaire und Bardis ergiebt sich, daß die Bardis zugeschriebenen Äußerungen, namentlich die Worte: „Mein lieber Picquet!“, sowie die Äußerung hinsichtlich der Aussage des Generals Gonse nicht gefallen sind.

Türkei.

Ägyptisches. — Deutsche Kapitalstenvorschläge.

Konstantinopel, 30. Dezember. Ein Telegraphenbureau meldet: „Der Sultan ist entschlossen, gegen eine etwaige Festigung Alexandrias durch die Engländer energisch zu protestieren und von den Mächten die sofortige endgültige Lösung der ägyptischen Frage zu fordern.“

Einer Depeche des Londoner Standard aus Konstantinopel infolge wollen deutsche Kapitalisten der Pforte eine Anleihe gewähren, wofür sie die Überlassung eines großen Landstrichs in Syrien, wenn möglich auch in Palästina, zur Gründung einer deutschen landwirtschaftlichen Kolonie beanspruchen. Die Zinsen sollen durch Aufzehrung verschiedener Bodensteuern verbürgt werden. Ferner werde ausbedungen, daß die Pforte dort keine Beamten ernennen und sich in die Angelegenheiten der Kolonie nicht im mindesten mischen darf.

Brasilien.

Das Budget.

Rio de Janeiro, 30. Dezember. Der Kongress ist heute geschlossen worden. Das nach den Vorschlägen der Regierung genehmigte Budget für 1899 weist einen Überschuss von 75 000 Contos (1 Conto = 1000 Milreis, 1 Milreis [1000 Reis] = 4,58 Mk.) auf. Die Ausgaben sind um 44 000 Contos niedriger. Die Einnahmen von 9000 Contos höher als im Jahre 1898. Der Kongress sprach der Regierung sein Vertrauen aus und erteilte ihr unbeschränkte Vollmacht, die Eisenbahnen zu verpachten oder zu verkaufen, sowie zur weiteren Beschränkung der Ausgaben einzelne Staatsdienstzweige ganz aufzuheben oder abzutun.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Chemnitz, 30. Dezember. Nach einem Bericht über die Lage der Landwirtschaft im Erzgebirge, den auf einer Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge Kreissekretär Wildenrath erststelle, haben sich im allgemeinen die Produktions- und Absatzverhältnisse gegen das Vorjahr „etwas verbessert“. Die diesjährige Ernte brachte einen guten, zum Teil sehr guten Ertrag. Auch die Preise des Haves sind aufwärts gegangen, während die der Kartoffeln fielen. Der Gesundheitszustand der landwirtschaftlichen Handtore war sehr gut. Der Preis für Schlachtwiecht steht, mit Ausnahme des der Schweine, niedriger als in früheren Jahren. Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern hat sich wesentlich verschärft. Zum ersten Mal wurden in diesem Jahr und zwar mit einem Schlag in allen Amtshauptmannschaften des Bezirks ausländische Arbeiter, besonders solche aus Böhmen, Bayern, Westpreußen, Schlesien, Polen, Galizien und Russland, in großer Anzahl vorübergehend oder dauernd beschäftigt. Die Arbeitslöhne sind durchgehend gestiegen (?). Die Kaufpreise für Güter, sowie die Pachtpreise sind fast überall, wo nicht Kreis zu Baustellen verkauft werden kann, im Sinter begriffen, eine Thatsache, durch die die derzeitige Lage der Landwirtschaft am besten charakterisiert wird. Also trog der guten Ernte und der zur Versorgung stehenden massenhaften fremden Arbeiter immer noch Notstand!

L. Schleiditz, 30. Dezember. Eine Gewerkschaftsstatistik ist hier ausgemacht worden. Dadurch ist folgendes ermittelt worden: 1. die Filiale des Maurerverbandes hat 800 Mitglieder, 2. die Filiale des Rauchwarenzurichterverbandes ca. 100, 3. die Filiale des Holzarbeiterverbandes ca. 85, 4. die Filiale des Fabrikarbeiterverbandes ca. 30, 5. die Filiale des Heizerverbandes ca. 80 Mitglieder. Außerdem gibt es noch Zahlstellen der Hirsch-Dunkerschen Gewerkevereine mit einigen Mitgliedern, die aber für uns nicht in Betracht kommen. Es mögen also in den Schleiditzer Verbandsfilialen ungefähr 500 Mitglieder sein. Was ist das aber für eine Stadt von ca. 6000 Einwohnern mit vorwiegend Arbeiterbedürfnis? Nun kommt aber noch die Hauptfrage: die Filiale des Maurerverbandes hat wohl 800 Mitglieder, aber über zwei Drittel wohnen auf den umliegenden Ortschaften; von den hier wohnenden und hier arbeitenden Maurern sind sehr viele nichtorganisiert. Die Rauchwarenzurichter sind wohl ziemlich alle organisiert, aber sehr viele zählen nur ihre Steuern und kümmern sich nicht um die Arbeiterorganisation. Die Holzarbeiter sind sehr schlecht organisiert, von 200 in hiesigen Holzarbeitungsfabriken beschäftigten Personen sind fast gar keine bei der Organisation, die hiesige Filiale besteht aus hiesigen Drechslern, Stellmachern und Tischlern, welche ausschließlich arbeiten. Die Filiale der Fabrikarbeiter ist erst kürzlich gegründet worden und wird sich vielleicht in Zukunft ganz gut entwickeln. Die Heizer sind wohl weit gut organisiert, aber sie gehören dem sächsischen Heizerverband an, der nicht auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht; hoffentlich schließen sie sich in nächster Zeit dem Deutschen Heizerverband an. Alles in allem zusammengefaßt, muß man sagen, die Gewerkschaftsstbewegung in Schleiditz läßt sehr viel zu wünschen übrig; die Metallarbeiter z. B. sind gar nicht organisiert, ebenso die Mälzerz-, Ziegelei-, Gerberei- und andere Arbeiter. Es wird nun Pflicht der klassenbewußten Arbeiterschaft sein, ihr Augenmerk nächstes Jahr auf diesen wunden Punkt zu richten, damit wir in dieser Beziehung das Jahr 1899 besser beschließen als wie das Jahr 1898.

g. Zwickau, 30. Dezember. Nach den vorläufigen Dividendenabschätzungen der Aktienwerte des Zwickauer Kurszettels, die unter allem Vorbehalt gegeben werden, zahlen mehr wie im Vorjahr die Braunkohlenwerke: Grube Ernst 80 Mk. gegen 75 Mk. in 1897 und Prechlicher 45 resp. 75 Mk. gegen 30 resp. 60 Mk.; Union-Menselwitz 21 resp. 70 Mk. wie im Vorjahr. Die Steinkohlenwerke zahlen mit Ausnahme der vom Hochwasser betroffenen Oberhohndorf, Horst und Schader, sowie derer der Oelsnitzer Werke: Bockwa-Hohndorf-Bereinigungsfeld, Concordia und Vereinsglück, die umfangreiche Schachtbauten vorgenommen haben, fast alle mehr Dividenden wie in 1897 und die zurückliegenden 4 Jahre; die höchsten zahlen wie immer: Zwickau-Oberhohndorf-Schader (850 Mk., 1897: 310 Mk.), Zwickauer Bürgergewerkschaft 330 Mk. (1897: 320 Mk.), Zwickauer Vereinsglück 270—280 Mk. (1897: 260 Mk.). Der Nominalwert der Aktien, auf die diese Dividende gezahlt wird, beträgt 330, 64 und 138 Mk. An der Börse werden die Aktien der zwei erlungenen Werke jetzt mit 4500 und Vereinsglück mit etwas über 3000 Mk. bezahlt; selbstverständlich werden sie immer höher hinaufgetrieben und um den gegenwärtigen Besitzer eine anständige Verzinsung zu sichern, suchen die Werkverwaltungen natürlich auch höhere Dividenden herauszupressen, auf Kosten der schaffenden Belegschaft, die man mit recht bescheidenen Löhnern abspeist.

Hierzu fließt Beilage und die Romanbeilage.

Achtung, Töpfer!

Dienstag den 3. Januar abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung

im Römischen Hof, Mittelstr. 11.

N.B. Die Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder findet vor der Versammlung statt. [12072]

Um zahlreiches Erscheinen bittet

D. B.

Radfahrer. Allgemein. Arbeiter-Radfahr-Verein. Mittwoch den 4. Jan. 1898
abends 1/2 Uhr im Römischen Hof General-Versammlung. — Das Erscheinen aller ist unbedingt nötig. [12072]

Konsumverein für Dölitz u. Umg.

(Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)

Sonntag den 3. Januar 1898 nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung
im Gasthof zu Crostewitz.

Tagesordnung: 1. Halbjährlicher Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Antrag Straßer und Genossen: Errichtung einer Filiale in Markkleeberg, und sonstige Anträge der Mitglieder. 3. Verschiedenes.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarte. [12754]

Der Vorstand: Karl Gehrmann, Oskar Geibel.

Buchbinder-Fachverein

Sonntag den 1. Januar 1898

im Restaurant Johannisthal

Familien-Abend

bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz. Eintritt und Tanz frei. — Einlass 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr. Hierzu laden Kollegen und Kolleginnen sowie Freunde und Gönner ein. [12074]

Der Vorstand.

Tapezierer. Familien-Abend und Sylvesterfeier im Bürgergarten, Brüderstraße. [12078]

Alle Kollegen sind hiermit eingeladen.

Arbeiterverein Leipzig

Münzgasse 7.

Sonnabend den 31. Dezember von abends 9 Uhr an
Sylvester-Feier.

Musikinstrumente, Zithern, Violinsaiten faust man besser und billiger als in Versandgeschäften bei

Aug. Hoppe, Plagwitz. 13 Pschorhersche Straße 13.

Stadt 4000 Städ. Zug- u. Mundharmonikas, Zithern, Violinen am Lager.

Thüringer Hof, L.-Volkmarsdorf am Markt.

Heute von 6 Uhr an Grosser Sylvester-Ball.

Sonntag den 1. Januar zum neuen Jahre von 4 Uhr an **Grosses öffentliche Ballmusik.** Hierzu laden ergebenst ein. [12026]

N.B. Freitag den 20. Januar Grosser Volks-Mädelnball. Großerartige Überraschungen und Dekorationen. [12027]

Salon Germania

Wurzener Strasse 77. Torgauer Strasse 22.

Holzstühlen beider Straßenfronten. Heute Grosser Sylvesterball bei freiem Eutree. Zu Neujahr Christi- feier der Miege Gut Heil vom Allgemeinen Turnverein zu L.-Sellershausen. Besiehend in humoristischen Vorträgen und öffentlichem Ball bis 2 Uhr. Dabei empfiehlt stadtbekannt gute Speisen und Getränke. [12028]

Zugleich wünschen allen unseren werten Gästen und Bekannten ein recht glückliches und gesundes neues Jahr

H. Nagel und Frau.

„Südsterne“ (Südplatz). Nur kurze Zeit serviert der

Schwerste Zwerg-Kellner der Welt. Grösse 120 cm, Gewicht 240 Pf. Täglich Frei-Konzert. [12761] Gustav Hanse.

Ein fröhliches und gesundes neues Jahr wünscht seinen Gästen [12012]

C. Reinecke und Frau, Anger, Rosbachstr. 1. Volksgarten, Volkmarßdorf. Meinen werten Gästen zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segens- wünsche. [12050] Gustav Grau.

Thüringer Hof

L.-Volkmarßdorf.

Die besten Wünsche zum neuen Jahr senden seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Wilh. Grau und Frau.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Pollender in Leipzig. — Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinrich in Leipzig.

Neu renoviert! Gosenthal. Neu renoviert!

Dufourstrasse 36. (Haltestelle: Gohlis-Connewitz.)

Sonntag den 1. Januar 1898

Großes humoristisches Konzert der Coupletssänger Herren Reinhardt, Fischer, Albrecht, Regel, Schmidt, sowie des Pianisten Herrn Geyer und des Damendarstellers Herrn Eichelbaum.

Einlass 4 Uhr.

Programm im Vorverkauf 20 Pf.

Anfang präzis 5 Uhr.

Konzert-Kapelle Grahn.

Hierauf Neujahrsball.

Ergebnist H. Hoyer.

Biere ff., Döllnicher Mittergut-Gose und Speisen in bekannter Güte. Holte geehrten Vereinen und Gesellschaften meine Lokalitäten zur Abhaltung von Vergnügungen und Versammlungen bestens empfohlen. Großer Saal, kleine Säle, 150, 80 und 60 Personen fassend.

D. D.

Schönste Asphalt-Kegelbahn im Süden, einige Tage frei.

Heute Abend gemütliche Sylvester-Feier.

Albertgarten.

Anfang 8 Uhr heute Sonnabend den 31. Dezember Entrée 25 Pf.

Gr. humor. Konzert d. Leipz. Sänger u. Sylvester-Ball. Morgen Sonntag den 1. Januar 1898 Entrée 20 Pf.

Großer Demonstrationsvertrag des Instituts Kosmos über: 1. Im Wunderland der Pyramiden. 2. Ein Tag auf dem Monde. Erklärt d. ca. 450 effektiv. Riesen-Dichterlüber Passpartouts. Nachdem **Grosser Neujahrs-Ball.** Passpartouts gültig.

Meinen werten Gästen u. Freunden beim Jahreswechsel die besten Glückwünsche. H. Mosemann.



Allen unseren werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

beim

Jahreswechsel.

Wilhelm Rath

und Heinrich Schiesser.

Allen meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche sendet z. neuen Jahr [13008]

Wilh. Weidner, Schuhwarengeschäft, Wurzener Str. 26.

Staudens Ruhe, Reudnitz.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahre. [12705]

Hochachtungsvoll Franz Müller und Frau.

Freunden und Bekannten [18008]

ein fröhliches Neujahr.

Gasthof Neureudnitz, Karl Schönherr.

Goldner Stern Leipzig-Anger.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten bringt zum Jahreswechsel seine herzlichsten Glückwünsche. [12028] Aug. Bechtle und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel. Fleischerei Karl Starke und Frau Anger, Wilhelmstraße 12.

Restaurant Helgoland, Volkmarßdorf.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die

besten Glückwünsche zum Neuen Jahre. [12720]

Familie Börsch.

Restaurant Saxonla, L.-Volkmarßdorf, Eisenbahnhofstraße 84.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

Prosit Neujahr!

Karl Schwarze und Frau.

***** * *****

Engelsdorf.

Restaurant Richard Naumann.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie werten Freunden und Bekannten bringt mein neu renoviertes Restaurant in freundliche Erinnerung. Es wird mein ehrliestes Bestreben sein, nur gute Speisen u. Getränke zu solidesten Preisen zu verabreichen. Zum Ausklang gelangen Biere aus der bestrenominierten Brauerei Niedek u. Co. Mit der Bitte, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, zeichnen

Richard Naumann und Frau.

Beim Jahreswechsel unseren werten Gästen ein herzliches

Prosit Neujahr!

Vom Centrum.

Im Centrum beginnt es wiederum zu gären. Die „unverhüllten“ Elemente in diesem großen Sammelbecken für römisch-katholische Pfaffen und Junker, Romantiker und Streber regen sich wieder und erheben warnend ihre Stimme. Sie prophezeien, das Centrum müsse einer unaufhaltsamen Auflösung verfallen, wenn es sich zu einer Regierungspartei ansphasse mache.

Darauf können die Staatsmänner des Centrums antworten, daß es solche Unglückspropheten immer gegeben habe und daß die Weissagung von dem bevorstehenden Verfall des Centrums schon seit Jahren in regelmäßigen Zwischenräumen ergangen sei. Das Centrum aber stehe so fest wie jemals und habe bei den letzten Wahlen neues Terrain gewonnen, was nicht auf einen bevorstehenden Verfall schließen lasse.

So sieht es in der That aus und die Geschichte der Parteien hat die Ungeduldigen überhaupt schon mehr als einmal belehrt, daß es mit dem Verfall festgesetzter Organisationen, die durch gewisse Lebensinteressen zusammengehalten werden, gewöhnlich nicht so schnell geht, als von ihren Gegnern gewünscht wird.

Dennoch sind die Gärungen im Centrum Symptome dafür, daß der Auflösungsprozeß in dieser kirchenpolitischen Partei bereits begonnen hat, wenn er bis jetzt auch noch latent, d. h. dem oberflächlichen Beobachter verborgen geblieben ist.

Das Centrum hat für die Dienste, die es der Regierung geleistet, bis jetzt keine Belohnungen erhalten, wenn man nicht die Erwerbung der Domition in Palästina als eine solche betrachten will. Diese wird den Bischofsen und Pfarrern, sowie den katholischen Romanitikern wohl große Freude gemacht haben. Über der Masse des katholischen Volkes, so sehr auch pfäffische Künste dasselbe vor dem „Unglück“ selbständigen Denkens zu bewahren bemüht gewesen, geht es eben wie der schönen Galathea in der Oper. Wie diese aus der marmornen Erstarrung erwacht, wird sie von ihrem Erwecker und Anbeteter Phygmalion mit den feurigsten Vorwürfungen ihrer Schönheit und ihres Liebteizes traktiert; sie antwortet aber ziemlich resigniert, sie wünsche lieber etwas Kompattes, z. B. ein Befestigal! Die Masse der katholischen Wähler möbte denn auch „etwas Romantisches“ sehen, aber die Staatsmänner, Lieber und Genossen, können es zur Zeit nicht liefern und müssen versuchen. Zwar haben sie den Antrag auf Auflösung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht. Der Reichstag wird die Auflösung beschließen, aber der Bundesrat wird sie schwerlich annehmen.

Überhaupt scheint es die schlaue Taktik des „Onkel Chlodwig“ und des Dr. Miquel zu sein, die Lieber und Genossen durch Beweigerung aller Zugeständnisse von Bedeutung zu immer größerem Bewilligungssieger anzuspielen. Ein Lieber ist ja tölpelhaft genug, in diese nicht gerade sehr angelegte Falle blindlings hineinzutappen. Aber diese Falle hat sich ja auch bei dem superklugen Herrn von Bennigsen seiner Zeit trefflich bewährt, dem Bismarck zwanzig Jahre

lang das ersehnte Ministerportefeuille vor die Nase hielt und damit den nationalliberalen Staatsmann zu wahrhaft selbstmörderischen Zugeständnissen verlockte, während das Portefeuille für ihn eine *Fata morgana* blieb.

Aber selbst wenn die Regierungen in die Auflösung oder Milderung des Jesuitengesetzes willigen würden, so wäre damit noch wenig erreicht. Denn wenn man dem katholischen Volke zumutet, ungezählte Millionen für neue Kriegsschiffe, neue Geschütze und neue Soldaten mit aufzubringen, so will es dafür denn doch eine gewichtigere Entschädigung haben als die Zulassung einiger Jesuitenpater, womit es doch auch keine Suppe fett machen kann. Die Stunde muß kommen, wo sich die Masse der katholischen Wähler fragen wird: Zu welchem Zweck sind denn eigentlich alle diese großen Zugeständnisse gemacht worden und zu welchem Zweck sollen noch weitere ins Unabsehbare gemacht werden? Die Centrumspartei hat in ihren Wahlaufrufen sich stets als die Partei der „Sparsamkeit in Staatsaufhalt“ ausgesprochen und hat sich in diesem Punkte selbst so gründlich abgrenzen gestraft, wie ähnlich bei einer anderen Partei noch niemals dagewesen ist.

Alle diese Widersprüche müssen einmal akut werden; dahin treiben alle äußeren Umstände. Das Vertrauen zu einer Partei, die fortwährend die öffentlichen Lasten vermehrt und dabei immer deutlicher ihren Stadtkreationären Charakter herausleuchtet, muß schwinden. Die Haltung des Centrums gegenüber der württembergischen Verfassungsreform wird und muss dazu auch ihr gutes Teil beitragen.

Die parlamentarische Machtstellung des Centrums ist auch nicht so unerschütterlich, wie sie scheint. Auf fünf Jahre hinaus kann die Partei allerdings sündigen, allein gerade damit wird sie ihre Auflösung beschleunigen. Man ist der Meinung, die katholischen Bauern seien in ihrem blinden Vertrauen zu den Pfarrern und Geistlichen des Centrums nicht zu erschüttern. Das mag sein, und wenn das auch nicht erfreulich ist, so ist es doch nicht entscheidend. Denn bei dem heutigen Verhältnis der rein bäuerlichen Bevölkerung zur übrigen können die ultramontanen Bauern, und mögen sie noch so stolz sein, dem Centrum ein parlamentarisches Übergewicht nicht mehr verschaffen. Dies Übergewicht kann nur erreicht werden mit Hilfe der katholischen Arbeiter in Schlesien, in Westfalen und im Rheinland, die sich heute noch im Baume des Centrums befinden. Aber in diesen Arbeiternassen, die man vergebens vor dem Hauch des modernen Geistes zu bewahren versucht hat, gärt es schon lange gewaltig. In Oberschlesien haben es die Wahlen gezeigt, wie unter den bisher vom Centrum niedergehalteten und verdummten Arbeitern das Klassenbewußtsein sich regt und wie da mit überlebten Traditionen rasch und radikal gebrochen wird. Wenn darauf eine Reihe von brutalen Maßregelungen erfolgt sind und wenn liebenswürdige Priester von der Kanzel herab die zur Sozialdemokratie übergetretenen Arbeiter als „Schläger“ bezeichnet haben, so wird das den Umschlag nur beschleunigen. Die Arbeiter begreifen um so schneller, was es beim Centrum mit der „christlichen Nachstelle“ auf sich hat. Bis jetzt ist es dem Centrum gelungen, die Bergarbeiter zu zerstören und loszu legen. Das kann auch nicht lange mehr anhalten. Die Bergleute werden durch die Macht der Thatsachen dahin getrieben, sich zusammen zu schließen. Denn gegen die Ausbeutung durch die Grubenbarone können ihnen weder Gebete, noch Prozessionen, noch sonstige religiöse Handlungen helfen, sondern nur eine kämpfende, lebenskräftige, einheitliche Organisation. Der Tag wird kommen, wo es diesen Arbeitern wie Schuppen von den Augen fällt, wo sie einsiehen, wie sie vom Centrum an der Nase geführt und im Klassenkampfe gelähmt worden sind, und wo das erwachende Klassenbewußtsein wie ein erlösender Blitz in die Finsternis leuchtet, in der man sie bisher hat umhertappen lassen.

Das kann schneller kommen als man glaubt, und von dem Augenblick an, da von dem Centrum die Arbeiter abfallen und ihm nur die Bauern bleiben, kann's mit dem allgemeinen Wahlrecht keine solche parlamentarische Machtstellung mehr eingenommen, wie es sie heute besitzt.

Volkspartei und Regierungspartei zu gleich sein — das kann der größte Staatsmann nicht fertig bringen, geschweige denn, daß der Witz der Lieber und Genossen dazu ausreicht!

Der Fall Kunze.

Herr Prof. Dr. Karl Bücher sendet uns folgende Botschaft:

Die angebliche Maßregelung des Dr. Kunze.

Angesichts der groben Entstellungen, mit welchen in der Presse seit einigen Tagen das Ausscheiden des Assistenz Dr. Kunze aus der Verwaltung der Vereinigten staatswissenschaftlichen Seminare unserer Universität Leipzig besprochen wird, sehe ich mich zu folgender Klärstellung der Sache genötigt.

Am 8. Dezember d. J. bat mich Dr. Kunze, der seit vier Jahren dem Seminar angehört (früher als Mitglied, jetzt als Bibliothekar und Assistent) um einen einzägigen Urlaub, den er zu einer Reise nach Berlin benötigen wollte, von wo ihm durch den Direktor der Centralstelle für Vorberleitung von Handelsverträgen, Dr. Bößberg-Rostow, am 8. d. M. telegraphisch angeboten worden sei, unter vorteilhaftesten Bedingungen in diese Centralstelle einzutreten. Nach dem, was mir bis dahin Dr. Kunze über seine ferneren Lebenspläne mitgeteilt hatte, mußte mich diese Mitteilung überraschen. Auf weiteres Befragen sagte mir Herr Kunze, daß er die Verbindung mit Herrn Bößberg einem Artikel verdanke, den er über dessen Schrift „Die amtliche Statistik des deutschen Außenhandels“ in der Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie veröffentlicht habe. Am 11. Dezember errichtete Dr. Kunze wieder bei mir, um mir zu eröffnen, daß er mit der Centralstelle zu einem Abkommen gelangt sei und deshalb seine Assistentenstelle zum 1. April 1899 kündigen müsse. Man habe in Berlin gewünscht, daß er sofort als Hilfsarbeiter bei der C. St. eintrete; er habe indes mit Rücksicht auf die zwischen uns bestehende Verpflichtung zu vierteljährlicher Kündigung darauf nicht eingehen können. Eine schriftliche Botschaft für die ihm auf 1. April in Aussicht ge-

gestellte feste Anstellung habe ihm die Direction der Centralstelle freilich nicht geben können, da erst im Februar der Ausschluß über die Kreierung der neuen Stelle beschlossen müsse.

Ich hatte aus dieser Unterredung den Eindruck gewonnen, daß Dr. Kunze, um sich den Posten bei der Centralstelle zu sichern, lieber sofort in Berlin eingetreten wäre und stelle ihm demzufolge am nächsten Tage frei, schon am 31. Dezember d. J. aus dem Seminar auszutreiben.

Bis dahin hatte ich von dem Artikel, der die Veranlassung zu der Wegberufung meines Assistenten geworden war, keine Kenntnis genommen. Dr. Kunze hatte sein Amt immer lädelos und mit voller Hingabe verwaltet; er hatte sich nebenbei schriftstellerisch betätigt, und ich selbst hatte seine Verbindung mit der Zeitschrift vermittelt, in der jener Artikel erschienen war. Ich würde wohl auch ferner keine Veranlassung gefunden haben, mich damit zu beschäftigen, wenn mir nicht am 14. Debr. früh durch meinen Kollegen, Herrn Prof. Dr. Stieda, die Mitteilung gemacht worden wäre, daß aufgrund eines freundlichen Privatbriefes des Directors des Kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin, Geh. Rat Dr. v. Scheel, an ihn (Stieda) ein von der Centralstelle für Vorberleitung von Handelsverträgen in Broschürenform herausgegebener Sonderabdruck des künftigen Aussages verbreitet werde, auf welchem die Eigenschaft des Dr. Kunze als Assistenten der Vereinigten staatswissenschaftlichen Seminare, offenbar zu agitatorischen Zwecken, besonders hervorgehoben sei.

Nunmehr war für mich die Notwendigkeit gegeben, ber Sache amtlich näher zu treten, um so mehr, als Berliner Blätter (z. B. die Voss. Stg.) mich persönlich für die Arbeit meines Assistenten in Anspruch nehmen zu wollen schienen. Ich ließ mir darum von Dr. Kunze ein Exemplar jenes Sonderabdrucks vorlegen, und in der That erwies dessen Titelblatt auch in mir den Eindruck, daß hier das von mir verantwortlich geleitete akademische Institut in das wüste Treiben eines mit allen Mitteln geführten wirtschaftspolitischen Interessenkampfes hineingezerrt werden sollte, um dem Verfasser in den Augen des Publikums größere Autorität zu verleihen, als ihm sonst wohl gezeigt worden sein würde. Dieser Eindruck wurde noch durch die Erwähnung verstärkt, daß ich im letzten Semester im Seminar den Einfluß der Goldreform von 1870 auf die deutsche Waren-Ein- und Ausfuhr von den Mitgliedern hatte untersuchen lassen und die Arbeit des Dr. Kunze leicht nach außen als ein unter meiner Mitwirkung zu Stande gekommenes Ergebnis dieser Untersuchungen erscheinen konnte. Ich entnahm daraus Veranlassung, Herrn Kunze meine Missbilligung darüber auszusprechen, daß er seine amtliche Stellung und die Ansicht, der er seine wissenschaftliche Ausbildung verdanke, dem Vertreter einer Interessengemeinschaft zu Agitationzwecken preisgebe, und ich glaube dazu um so mehr Grund gehabt zu haben, als mein Assistent wissen mußte, daß ich niemals Mitglieder im Seminar gebildet habe und auch nie bulden werde, welche sich in Versammlungen oder Druckschriften an wirtschafts- oder sozialpolitischer Agitation beteiligen. Weiter erklärte ich Herrn Kunze: nachdem er einmal sich zur Beteiligung an einer seit Wochen mit maßloser Heftigkeit betriebenen Agitation habe verleiten lassen, müsse ich fürchten, daß er sobald nicht wieder davon loskommen werde. Ich könnte mir unter diesen Umständen von seiner ferneren Wirksamkeit im Seminar, soweit seine Assistenzthätigkeit in Frage komme, nicht viel Erfreuliches mehr versprechen und müsse ihm darum dringend raten, bei der Centralstelle anzufragen, ob er seine dortige Tätigkeit nicht bereits am 1. Januar 1899 beginnen könne.

Herr Kunze versicherte mich darauf, daß die Angabe seiner amtlichen Stellung auf dem Titelblatt der Agitationsbroschüre ohne sein Vorwissen erfolgt sei. Da dem eingerichtet die Worte „Mit Genehmigung des Herrn Verfassers“ auf jenem Titelblatt, andererseits der Umstand zu widerstreiten schien, daß die Centralstelle unmöglich den im Abdruck der Zeitschr. f. d. ges. Textilindustrie nicht angegebenen und auch nicht gerade gewöhnlichen Titel des „Assistenten an den Vereinigten staatlw. Seminaren der Universität Leipzig“ auf den Fingern gelogen haben könnte, nachdem sie telegraphisch die „Genehmigung des Verfassers“ zum Weiterabdruck eingeholt hatte, so beschloß ich, mich um Aufklärung für die disziplinarische Behandlung des Falles wichtigen Zeitpunktes der Ausgabe der Broschüre in Berlin nun mehrere Male an Herrn G.-M. von Scheel zu wenden und entband Herrn Kunze für die Zwischenzeit von der Verpflichtung, den alle Wochen zweimal stattfindenden Seminarversammlungen beizuhören. Ich glaubte damit einem Wunsche des Herrn Kunze entgegenzukommen, da ich annahm, daß in der Zeit, wo eine amtliche Untersuchung über ihn schwiebe, ihm das nahe persönliche Zusammensein mit mir vor den Augen der Seminarmitglieder peinlich sein könnte, die von allen diesen Vorfällen nichts wissen konnten. Ich war darum nicht wenig erstaunt, als ich eine Stunde später durch meinen von K. um Beistand angegangenen Kollegen Stieda erfuhr, daß Dr. Kunze die so sehr in der Natur der Dinge liegende Entbindung von einer seiner Verpflichtungen als eine schwere Kränkung und als eine Art Ausstossung aus dem Seminar ansehe, obwohl ihm doch kein Zweifel darüber gelassen worden war, daß er seine sonstige Tätigkeit für das Institut fortzusetzen habe. Ich habe daraus hinreichend an gleichen Nachmittage jene Maßregel zurückgenommen, und als mir Dr. Kunze kurz darauf mitteilte, daß die Centralstelle ihn am 1. Januar nicht einstellen könne, ihm bedeutet, daß es sonach beim 1. April als Austrittstermin sein Bewenden behalte.

Doch ich mich gerade an Herrn von Scheel, mit dem ich seit vielen Monaten keine Zeile gewechselt hatte, um Aufklärung wande, hatte nicht sowohl darin seinen Grund, daß durch ihn die Thatsache der Verbreitung jener Broschüre bekannt geworden war, als darin, daß ich dem Director des Kaiserlichen statistischen Amtes, das von jener dem Seminar das größte Wohlwollen bewiesen hatte, indem es das für dessen Arbeiten nötige offizielle Material in weitgehender Überzahl zur Verfügung gestellt hatte, die Versicherung schuldig zu sein glaubte, daß ich persönlich an der Arbeit des Dr. Kunze und der damit getriebenen Agitation unbeteiligt sei. Von einer öffentlichen Erklärung gleichen Inhalts, welche ich den Fall in Aussicht nehmen mußte, daß die Andeutungen der oben erwähnten Berliner Blätter eine Verächtigung auf Grund von Paragraph 11 des Preßgesetzes zu fordern gestatteten, erklärte ich zunächst abschließend zu müssen.

Die Auskünfte des Herrn G.-M. von Scheel über den Tag, an dem der Sonderabdruck der künftigen Arbeit zuerst in Berlin verbreitet worden war, lauteten zu meiner großen Erleichterung für Herrn Kunze günstig; es lag in der That danach die Möglichkeit vor, daß die agitatorische Ausübung seiner amtlichen Stellung auf dem Titelblatt ohne sein Vorwissen erfolgt war, und ich begann bereits mich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß — trotz der im Verlaufe dieser Dinge immer intimer gewordenen Beziehungen meines Assistenten zu einem so rücksichts- und strupelloser Interessenvertreter und Agitator wie Dr. Bößberg-Rostow — wenn auch nicht das alte Vertrauensverhältnis, so doch ein leidlicher modus vivendi mit Dr. Kunze bis zum 1. April nächsten Jahres bestehen würde. Da teilte mir Kunze nach einigen Tagen mit, daß sich durch Vermittelung der Centralstelle für Vorberleitung von Handelsverträgen ein Abkommen habe treffen lassen, nach dem er bis zum 1. April eine günstige Stellung bei einem mit der Centralstelle in Verbindung stehenden Verbande von Textilindustriellen erhalten könne und erbat meine Zustimmung zu seinem Austritt aus dem Seminar bereits für den Schluss dieses Jahres, welche ihm auch gern gewilligt wurde.

Damit schien die Angelegenheit in einer für beide Teile befriedigenden Weise erledigt zu sein. Da wurden am ersten Weihnachtsfeiertage gleichzeitig im Berliner Tageblatt und der Vossischen Zeitung Artikel veröffentlicht, die von einer Maßregelung zu be-

Kleine Chronik.

Leipzig, 31. Dezember.

Theaternachrichten. Am Neujahrstag gelangt im Neuen Theater O. E. Hartlebens vierältiges Schauspiel *Ein Ehrenwort* zur ersten Aufführung. Es folgt, ebenfalls zum erstenmal, der einsätzige Schwan *Das Orakel zu Delphi* von Arnulf Hänseler und Max Möller. — Im Alten Theater wird nachmittags 3 Uhr *Das Märchen Die sieben Raben*, abends 7 Uhr *Der Rattenfänger von Hameln* gegeben. — Im Carolatheater geht die Posse *Unsere Don Quixote in Scene*.

Am Montag wird im Neuen Theater *Lohengrin* aufgeführt.

— Im Alten Theater wird das neue Lustspiel *Auf der Sonnenseite* wiederholt.

Für den Dienstag ist im Neuen Theater die Oper *Marietta* angelegt; im Alten Theater werden die Novitäten *Ein Ehrenwort* und *Das Orakel zu Delphi* wiederholt.

Am 14. volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen gehen am Mittwoch im Alten Theater *Die Räuber* in Scene.

Am Freitag, dem Hohenneujahrstage, wird im Neuen Theater *Der Tempel und die Küdün* gegeben. — Im Alten Theater kommt nachmittags 3 Uhr das Märchen *Die sieben Raben*, abends 7 Uhr *Robert und Bertram* zur Aufführung. — Im Carolatheater ist das Lustspiel *Auf der Sonnenseite* angelegt.

Gehobene Wahl. Über die Gemeinderatswahl in Groß-Gerau (Hessen) vom 24. d. M. bringt der Groß-Gerauer Anzeiger folgenden interessanten Bericht: „Der Verlauf der ausrangierten Biegendörfer wurde genehmigt und der Verlauf der Faselöchern Nr. 1 und 2 beschlossen, ebenso die Anpassung zweier neuer Faselöchern, wozu die Herren Gemeindebeamte Hub und Stein gewählt wurden.“ Ob die alten Gebräuche die Wahl mit „Dant“ angenommen haben?

Ein Gerichtsvollzieher, der sich selbst versteigert! In Lübbener Kreisblatt vom 18. Dezember 1898 liest man nachstehende Anzeige:

Schwangsversteigerung.

Donnerstag, den 15. Dezember, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Auktionsloftale „Gästhof zum goldenen Löwen“ hier selbst öffentlich meßstrebend gegen Barzahlung verkaufen.

Jannasch, Gerichtsvollzieher.

Wieder mag wohl für einen deutschen Gerichtsvollzieher geboten werden?

Humoristisches.

Geben genosse. Der Oberneubürgerschiff wird aus dem Wirtschaftshaus hinausgeworfen. In demselben Augenblick läuft eine Sternschuppe. „Gelt, Brüderl,“ sagt er, „hast halt auch kein Ruh‘ gehn!“

Am Neujahrsmorgen. Nachtwächter (einen angeheiterteren Studiojous führend): „Wohnt dieser Student vielleicht bei Ihnen?“ — Hausmeister: „Weiß es nicht — bin erst seit gestern hier!“ — Nachtwächter: „Na, nehmen Sie ihn mir! Wenn’s nicht stimmt, gib er morgen umgetaucht!“

lichen wussten, die durch mich als Direktor des Seminars auf eine Beschwerde „zweiter hochgestellter Persönlichkeiten“ an meinem Künste Dr. Kunze vollzogen worden sein soll. Die Maßregelung soll darin bestehen, daß dem Dr. Kunze seine bleibende Stellung plötzlich gekündigt worden sei mit dem Hinweis, daß er durch seine an den handelsstatistischen Zusammstellungen des Reichsamt-industrie geübte schärfste Kritik „sich an Parteibekreungen beteiligt“ habe. Der Wortlaut der Artikels ist nicht ganz der gleiche; aber darin stimmen sie doch überein, daß sie mir die Insammlung zutrauen, ich habe mich zum Werkzeug der kleinlichen Nachsuche zweier hoher Beamten gemacht und den Dr. Kunze wegen eines wissenschaftlich erhaltenen, in einem Fachblatt veröffentlichten Aufsatzes seiner Auffassung und seines Brotes verhaftet.

Mir kamen diese Artikel erst am letzten Dienstag zur Kenntnis. Ich sandte zu Dr. Kunze, um ihm die Sache mitzuteilen, weil ich es für selbstverständlich hielt, daß er jene lügenhaften Behauptungen richtig stellen würde. Dr. Kunze war jedoch an diesem Tage nicht in Leipzig, sondern in Berlin, und so mußte ich die Unterredung mit ihm auf den nächsten Tag verschieben. Noch bevor diese stattfand, empfing ich einen Brief von Dr. Bosberg-Reckow, in welchem dieser mir u. a. mitteilte, daß Dr. Kunze am Dienstag ihn aufgesucht habe, um von ihm den Autor des Artikels im Berliner Tageblatt zu erfahren. „Herr Dr. A. scheint gewiß zu sein,“ schreibt Herr Bosberg weiterhin, „seinerseits zu erklären, daß ihm nicht gekündigt sei; ich (Bosberg) habe ihm das jedoch widerreden müssen, weil die Gewährsmänner des mir fernstehenden Tageblatts genaue Kenntnis davon haben, daß die Kündigung nicht nur tatsächlich zunächst erfolgt ist, sondern daß auch Erwagungen gepflogen worden sind, ob man nicht eine Erklärung des dortigen Seminars erlassen solle.“ Im sinneren Verlauf des Briefes wird mir zugemutet, die infantilen Angriffe des Berl. Tagl. unbestimmt zu lassen und für den Fall, daß eine Erklärung meinerseits erfolge, mit „öffentlicher Nennung der beiden Berliner Herren“ gedroht.

Merkwürdigweise war Dr. Kunze, der am Dienstag in Berlin Herrn Bosberg gegenüber aus eigenem Antriebe „gewillt zu sein schien, zu erklären, daß ihm nicht gekündigt sei“, am Mittwoch in Leipzig mir gegenüber nicht mehr gewillt, das gleiche zu erklären. Ich habe darauf mehrmals eine Erklärung aufgesetzt, Herrn Dr. Kunze gebeten, dieses Schriftstück in Ruhe durchzusehen, und als er mir dessen Richtigkeit mündlich bestätigte, ihn erfuhr, dies auch schriftlich auf dem Konzept zu ihm. Er hat dies mit der Bitte, seine Unterschrift nicht dem Berliner Tageblatt mit zu überenden, was ich zusagte, um ihn in seiner schwierigen Lage so lange und so viel als möglich zu schonen. Nachdem nun aber das Berliner Tageblatt meine von Herrn Kunze als richtig anerkannte Erklärung mit einer Reihe neuer Angriffe beantwortet hat, welche in einzelnen Wendungen und Sätzen eine merkwürdige Absonderheit mit dem Briefe des „dem Tagblatt fernstehenden“ Dr. Bosberg-Reckow aufweisen und nachdem ich mich habe überzeugen müssen, daß die Pressefreiheit auf Mitteilungen zurückgeht, welche von Dr. Kunze an leitenden Händen gemacht worden sind, sehe ich mich zu meinem lieben Bedauern außer Stande, länger Schonung warten zu lassen. Ich befasse es auf schmerzhafte, daß der jetzt 28jährige junge Mann, der mir in schwierigen Lagen ein treuer Gehilfe und Vertrauter gewesen ist, nicht die Seelenstärke hat finden können, der Wahrheit in der Offenlichkeit die Ehre zu geben, selbst auf die Gefahr hin, daß er damit eine gute Verjüngung zunächst gefährdet; aber ich finde es begreiflich und entschuldbar.

Dr. Kunze will nach seinen letzten Neuerungen an jenem 14. Dezember, an welchem ich ihm meine Missbilligung aussprach, mehrere Stunden lang in dem Glauben befinden gewesen sein, es sei, statt seiner früheren Kündigung auf den 1. April, nunmehr von mir eine solche auf den 1. Januar ausgeprochen worden. Da sich auf diesen Punkt vermutlich die weitere Preppolemik des Herrn Bosberg stützen wird, so sei hier nur soviel konstatiert, daß von jener Aussaffung des Dr. Kunze bezüglich des Termins seines Aussitts weder Herr Prof. Stiede noch mir in den zahlreichen Verhandlungen mit ihm bis zum 28. Dezember etwas bemerkbar geworden ist, und daß ich zu einer Kündigung auf einen früheren Termin als den 1. April gar nicht berechtigt gewesen wäre. Ich will aber zugeben, daß es bei den scharfen Auseinandersetzungen, zu welchen die agitatorische Mißbrauchung des von mir geleiteten Instituts mit Anloß gab, leicht zu Mißverständissen kommen könnte.

Will man in der Thatache, daß ich gegen die Ausübung einer amtlichen Stellung zu Agitationss Zwecken tadelnd eingeschritten bin, eine Maßregelung erläutern, so bekannte ich mich gern derselben schuldig. Aber die Schuld trifft dann mich allein, nicht etwa Herrn von Scheel, dessen Mitteilungen indirekt dazu führten, daß mir der agitatorische Unzug überhaupt bekannt wurde. Ihn oder mich weiter zu rechtfertigen, habe ich keinen Anloß. Ich darf ohnehin annehmen, daß der Vorwurf, ich lasse mich in meinen amtlichen oder außeramtlichen Handlungen durch Einflüsterungen „hochgestellter Persönlichkeiten“ bestimmen, für alle diejenigen, welche mich kennen, eines Belegschafts von grotesker Komik nicht entbehren wird. Auf die neuerlichen Angriffe des Berliner Tageblatts zu antworten, halte ich unter meiner Würde. Nur das eine will ich noch aussprechen, daß ich auch fernerhin das von mir geleitete Institut von den Einflüssen bezahlter Interessenvertretung und wirtschaftspolitischer Agitation rein zu halten wissen werde.

Leipzig, den 30. Dezember 1898.
Der geschäftsführende Director der Vereinigten staatswissenschaftlichen Seminare der Universität Leipzig.

Professor Dr. Karl Bücher.

Wir haben die Erklärung des Herrn Prof. Dr. Karl Bücher in vollem Umfang wiedergegeben, damit dem Leser in dieser für unsere Universitätsverhältnisse überaus bezeichnenden und hochwichtigen Angelegenheit das ganze Material zur Verfügung steht.

Wie können freilich aus der langen Erklärung nicht den Schluss ziehen, daß von einer Maßregelung nicht die Rede sein könne. Es ist ja nunmehr festgestellt, daß der Director des Statistischen Amtes in Berlin dem Kollegen des Professors Bücher einen nicht mißzuverstehenden Wink in der Angelegenheit gegeben hat, und daß weder Herr Prof. Stiede noch Herr Prof. Bücher den Wink mißverstanden haben, zeigt der Verlauf der Angelegenheit.

Die Art, wie Herr Prof. Bücher sein Vorgehen begründet, erscheint felsam genug. Er will nichts gegen die Arbeit seines Assistenten einzurichten gehabt haben, wohl aber gegen die Art, wie sie angemessen werden ist. Als wenn über die Ausübung einer wissenschaftlichen Arbeit von anderer Seite ihr Verfasser in vollem Umfang bestimmen könnte. Sich an die Formalität zu klammern, daß auf dem Separatabdruck des Künste-Artikels der Titel des Verfassers angegeben wurde, muß gewöhnlichem Leser verstande abenteuerlich klingen.

Noch abenteuerlicher aber klingt es, wenn Prof. Bücher, der frühere verantwortliche Redakteur der demokratischen Frankfurter Zeitung — und zwar in der Kampfzeit der siebziger Jahre (1878—1880) — als Grundsatz proklamiert, daß er niemals Mitglieder in seinem Seminar dulden wolle, die sich „in Versammlungen oder Druckschriften an wirtschafts- oder sozialpolitischer Agitation beteiligen“.

Wir wollen davon absiehen, daß er bei genauer Durchmusterung der früheren Seminarmitglieder sicherlich Leute finden wird, die sich wenigstens in Druckschriften an sozialpolitischer

Agitation beteiligt haben. Es ist z. B. in unserem Blatte die neue Ausgabe des Blücherischen Buches: Entstehung der Wirtschaftswissenschaft von einem Seminaristen in einer Weise besprochen worden, die dem Herrn Professor sicherlich gefallen hat.

Aber der Grundzog, daß die Seminaristen auch an wirtschafts- oder sozialpolitischer Agitation sich nicht beteiligen sollen, ist so lautstark, daß er direkt eine Handhabe für die Maßregelungstatik abgeben kann. Es kann selbstverständlich jede Arbeit über wirtschafts- oder sozialpolitische Gegenstände agitatorisch angesehen werden, ob sie ihr Verfasser auch in der verdecktesten wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht hat. Aus der Benutzung einer wissenschaftlichen Arbeit für den Verfasser einen Strick drehen zu lassen, das ist im Wunde eines Universitätslehrers ein unerhörter Grundsatz. Wird er praktiziert, dann ade Freiheit der Wissenschaft, dann ade Freiheit der wissenschaftlichen Forschung.

Etwas anderes ist es mit den Einzelheiten des Falles, so weit das Vorgehen Dr. Kunzes in Betracht kommt. Wir enthalten uns hier vorläufig des Urteils, müssen aber belonen, daß nun Herr Kunze an der Reihe ist, sich öffentlich zu äußern, nicht bloß in inspirierten Noten, sondern durch eine umwidmete Darlegung, für die er mit seinem vollen Namen eintritt. Das hätte er von Anfang an thun sollen.

Von allen Besonderheiten des Einzelfalles abgesehen, gibt die Maßregelungsangefangenheit gerade infolge der Blücherischen Erklärung ein Spiegelbild unserer Universitätsverhältnisse, das zu den ernstesten Vorgründen Anlaß gibt. Wir haben hier einen eindrucksvollen Beweis dafür, daß unsere Universitätsprofessoren, deren eigene Interessen berührt werden, nicht mehr unerschütterlich fest sind in der Verteidigung der Forschungsfreiheit, in der Abwehr von Eingriffen gegen das Grundprinzip der unbedingten Freiheit wissenschaftlicher Forschung.

Es liegt hier eine Maßregelung vor, und sie wird um so bedeutsamer, als ein Universitätsprofessor, der als hervorragender Sozialpolitiker gilt, ausdrücklich die Schuld an der Maßregelung in vollem Umfang auf sich nimmt. Herr Prof. Bücher findet, daß die Angriffe auf ihn des Beigeschmades grotesker Komik nicht entbehren. Mit mehr Recht könnte man es protest komisch finden, daß gerade er, der berühmte Verteidiger der Forschungsfreiheit, der frühere Redakteur eines demokratischen Blattes, öffentlich als Verfechter einer Maßregelung auftritt.

In einem solchen Falle hält aber auch die groteske Komik auf. Die Erdrosselung der Freiheit, mag sie sich nun gegen den ordentlichen Universitätsprofessor Delbrück oder den Adjuncten Kunze wenden, ist ein öffentlicher Skandal, und wenn Universitätslehrer dabei mitwirken, zeigt sich, wie recht wir hatten, als wir erst dieser Tage schrieben:

Die offizielle Universitätswissenschaft hat sich in eine abhängige Organisation der Kapitalistensklasse, in eine Dienerin des heutigen Regimes umgebildet,

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Die Versicherungsaufzahl für das Königreich Sachsen hat soeben ihre Geschäftsjahrsicht für das Jahr 1897 veröffentlicht, der wir folgendes entnehmen: Der Umsatz der Geschäfte hat gegen das Jahr 1896, auf die sich im folgenden die eingeschlossenen Zahlen beziehen, nicht unbedeutend zugenommen. Es gingen 5274 (4245) Anträge auf Gewährung einer Invaliden- und 2791 (3268) Anträge auf Gewährung einer Altersrente ein. Bewilligt wurden 4564 (3349) Invaliden- und 2803 (2658) Altersrenten; abgelehnt 541 (477) Invaliden- und 453 (384) Altersrentenansprüche. Von Handgewerbetreibenden der Textilindustrie wurden 740 (501) Invaliden- und 806 (1234) Altersrentenansprüche erhoben. Die Zahl der Altersrentenansprüche ist bei diesen Handgewerbetreibenden somit erheblich geringer geworden. Überhaupt sind bis Ende 1897 18927 Invaliden- und 26695 Altersrentenansprüche geltend gemacht, 14870 Invaliden- und 21687 Altersrenten bewilligt, 2606 bzw. 3041 Ansprüche aber abgewiesen.

Eine sehr starke Zunahme haben die Anträge auf Erstattung von Versicherungsbeiträgen erfahren, welche nach §§ 30, 31 des Gesetzes von weiblichen, sich verheiratenden Versicherten und von den Hinterbliebenen verstorbenen Versicherter gestellt werden können. In Fällen der Verheiratung wurden 12821 (8641), in Todesfällen 2139 (1492) Erstattungsansprüche erhoben und 12075 (7950) bzw. 1886 (1278) anerkannt. Erstattet wurden: in Heiratsfällen 339069.76 M. oder 28.08 M. im Durchschnitt (198548.54 M., 24.95 M. im Durchschnitt); in Todesfällen 72040.28 M. oder 86.48 M. im Durchschnitt (40641.08 M., 31.80 M. im Durchschnitt). An jedem Arbeitstage wurden also durchschnittlich an 40 verheiratete Versicherte 1130 M. und an die Hinterbliebenen von 7 verstorbenen Versicherten 242 M. angewiesen.

Von der Begegnung zur Übernahme des Heilverfahrens (§ 12 des Gesetzes) konnte in größerem Umfang, als im Jahre 1896, Gebrauch gemacht werden, nämlich in 494 gegen 382 Fällen. In 440 Fällen wurde das Heilverfahren durchgeführt, und zwar 819 mal oder in 71 Proz. der Fälle mit und 180 mal oder in 29 Prozent der Fälle ohne Erfolg. Unter den Verstiegen befanden sich 229 an Tuberkulose der Lungen erkrankte Versicherte, von denen 177 mit Erfolg behandelt wurden. Für das Heilverfahren wurden 119017.97 M. gegen 67956.28 M. im Jahre 1896 aufgewendet.

Aus den statistischen Angaben über die Rentenempfänger sei erwähnt, daß die im Jahre 1897 zuerkannten 4564 Invaliden- und 2803 Altersrenten durchschnittlich jährlich 128.13 M. und 128.01 M. betrugen, während sich der Durchschnittsbetrag bei den bis Ende 1897 überhaupt bewilligten 14870 Invaliden- und 21687 Altersrenten auf 182.92 M. bzw. 124.61 M. stellte.

Die Einnahme für verlastete Marken betrug nach Abzug der für vernichtete Marken erstatteten Beträge 10744857.06 M. (10164270.06 M.) für 48180106 (46029833) Marken. Beitragseinnahme und Markenzahl haben somit um 5,71 Prozent und 4,87 Proz. zugenommen gegen 7,69 Proz. und 7,31 Proz. von 1895 auf 1896.

Der Verwaltungsaufwand betrug 724522.15 M., 69.2 Pfg. für einen Versicherer, 6,74 Proz. der Beitragseinnahme, gegen 645646.75 M., 64,5 Pfg. bez. 6,85 Proz. im Jahre 1896. 61 Proz. der Verwaltungskosten, 443375.78 M. oder 4,13 Proz. der Beitragseinnahme erforderte allein die den Krausenfassen für die Einziehung der Versicherungsbeiträge zu zahlende Gebühr, wofür 1896 882455.80 M. aufzuwenden waren.

Das Gesamtvolumen der Versicherungsaufzahl betrug Ende 1897 57456825.86 M. und war angelegt mit 41,61 Millionen Mark in Wertpapieren, 7,80 Millionen Mark in Hypotheken, 6,63 Mill. Mark in Darlehen an Gemeinden und 1,66 Mill. Mark in Grundstücken. Für gemeinnützige Zwecke waren

2481432.54 M. (1896: 1851692.06 M.) ausgeliehen, und zwar 1197252.68 M. in 43 Posten auf Arbeitserwohnhäuser (1896: 757913.68 M. in 38 Posten), und 1284179.86 M. auf Genesungs- und Krankenhäuser. Die durchschnittliche Vergütung der Kapitalanlagen ist von 3,53 Proz. im Jahre 1896 auf 3,525 Proz. gesunken.

Dresden, 30. Dezember. Mit den Verhältnissen, die durch die Errichtung eines neuen (achten) sächsischen Landgerichts in Nielsa für die Stadt Dresden geschaffen werden, beschäftigen sich die Dresdner Nachrichten an leitender Stelle. Die Errichtung eines neuen Landgerichts kann naturngemäß nur auf Kosten, d. h. aus Beständen der bisherigen Landgerichte geschehen. Um ein neues Landgericht Nielsa zu schaffen, müssen Stücke der Landgerichte Leipzig und Dresden abgetrennt werden. Das Landgericht Leipzig verläßt, soweit verlantet, zwei oder drei Amtsgerichte, das Dresdner Landgericht aber die vier Amtsgerichte Nielsa, Großenhain, Meißen und Borna. Mit dieser Amputation des Dresdner Landgerichts soll es aber nicht abgetrennt bleiben. Das Justizministerium geht vielmehr damit um, außerdem noch die Gerichtsämter Pirna, Königstein, Schandau und Nadeburg vom Landgericht Dresden abzutrennen und sie dem Landgericht Bautzen, die Gerichtsämter Döhlen und Wildenfels aber dem Landgericht Freiberg zuzuschlagen, so daß künftig von dem Dresdner Landgericht nur noch als Klump das Dresdner Amtsgericht mit den Anhängeln der drei Amtsgerichte Nadeburg, Altenberg und Lanenstein übrig bleibt. Durch diese Besplittung des Landgerichts Dresden müssen die materiellen Interessen Dresdens empfindlich geschädigt werden. Zu der Einbuße des Verlehrs für die Hauptstadt tritt der Wegzug zahlreicher richterlicher und anderer Beamten, sowie von Rechtsanwälten. Eine höchst ungünstige Einwirkung auf das Schuleben Dresdens, namentlich die höheren Schulanstalten, kann nicht ausbleiben. Als Grund für die geplante Neuorganisation wird das riesige Anwachsen des Dresdner Landgerichtsbezirks angegeben. In der That sind dem Landgericht Dresden nahezu eine Million Menschen unterstellt und es wird einziv vom Landgericht Berlin an Größe übertroffen. Die Nachrichten empfehlen deshalb die Errichtung eines zweiten Landgerichts in Dresden-Reudnitz wie in München, das auch zwei Landgerichte hat.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung führte der alte Ackermann zum letztenmal den Vorst und gab den Herrn Stadtverordneten, die ihm tags zuvor das bekannte Diplom für die „verdienstvolle und ausgezeichnete Führung“ des Vorsteheramtes überreichten, noch einmal Gelegenheit, seine unbediente Geschäftsausordnung zu bestimmen. Der Herr Vorsteher sah sich erfreut, in dieser letzten Sitzung in die Lage versetzt, dem Herrn zweiten Viehvorsteher Hartwig einen Ordensurkund zu erteilen. Das paßte gerade noch in den Rahmen des Bildes, das die letzte von Herrn Ackermann geleitete Stadtverordnetensitzung abgab.

Ein merkwürdiger Vorgang spielte sich gestern beim Vorentsatz einer eifrigen Genossin, der Frau des Genossen Duther, ab. Der Leiterzug kreuzte, die Striezelner Straße entlang gehend, die Fürstenstraße; da kam vom Großen Garten her eine Hofkutsche in schnellem Tempo gefahren und durchbrach den Trauerauszug, wo sich die Trauermutter dem Zug der Zugänger anreichten. Wenn nicht der Kutscher des ersten Trauerauszugs, in dem der Gatte der Verstorbene saß, die Pferde beiseite gerissen hätte, wären durch die bodeulose Rücksichtlosigkeit des Kutschers auch noch die Insassen gefahren worden. In dem offenen Wagen soll die Prinzessin Mathilde gesessen haben, der die Rücksichtlosigkeit ihres Kutschers gewiß höchst peinlich gewesen sein dürfte.

Gemeinderatswahlen. In Biesau wurde sowohl in der Klasse der Unanlässiger wie auch in der der Ansässigen je ein Genosse gewählt. Der gewählte anlässige Genosse war auch von den Gegnern mit aufgestellt. — Auch in Ottendorf-Okrilla wurden ein Unanlässiger und ein ansässiger Genosse gewählt. — In Fischergasse bei Meissen ist die Wahl für unsere Partei glänzend verlaufen. In der Klasse der Unanlässigen wurden unsere beiden Kandidaten trotz heftiger Gegenwehr der Gegner mit überwältigender Mehrheit gewählt. — Zur Wahl in Niederplanitz wird und berichtetlich von unserem g. Korrespondenten geschrieben: In Niederplanitz ist in der Klasse der Haushaltiger nur der Braumeister Springer, der von unseren Genossen unterstützt, 108 Stimmen erhielt, als gewählt proklamiert worden; als 2. Vertreter ist aber wieder Genosse Zimmermann, der 88 Stimmen erhalten haben soll, noch der Fleischermeister Selbel, der 89 Stimmen erhielt, anerkannt worden. Der Gemeinderat ist nämlich der Meinung, daß nur ein Vertreter zu wählen sei, da er für den kürzlich zum Gemeindeältesten gewählten Vertreter der bisherigen Stellvertreter Reicher als aktin eingezogen hat. Gegen diese Meinung richtet sich der eingelagerte Protest.

Halberstadt, 30. Dezember. Die Halberst. Arbeiterzeitung schreibt: Unser im Gefängnis sitzender Redakteur Genosse Meyer ist von der schönen Beschäftigung des Tobakstruppens vorläufig in Anbetracht seines wenig befriedigenden Gesundheitszustandes entbunden worden. Er darf sich in beschränktem Maße mit Blücherlesen beschäftigen. Zeitungslesen und Selbstbeschäftigung bleibt ihm vor wie nach untersagt.

Gemeinde-Zeitung.

Aus dem Stadtverordnetesaale.

(Sitzung vom 30. Dezember 1898.)

Zu Beginn der Sitzung, der letzten in der bisherigen Zusammenstellung des Kollegiums, widmete der Vorsteher dem vereidigten Ehrenbürger Goeh einen ehrenden Nachruf.

Der Rat teilt mit, daß der jetzige Stadtbaudirektor Höltzsch (Tiefbau) am 1. April 1899 seine Stelle verläßt. Der Rat hat beschlossen, die Stelle mit ihrem jeweils Bezüglich zur Ausschreibung zu bringen.

Gelegentlich der Verhandlung über eine Eingabe der Steinbrucharbeiter zu Grasdorf war der Antrag angenommen, in allen städtischen Betrieben Arbeiterausschüsse zu bilden. Der Rat hat den Antrag abgelehnt. Die Begründung wird vervielfältigt werden. Auf Wunsch wird dann das Ratschreiben einer Besprechung unterzogen werden.

Im Auftrage einer Geschäftsführerversammlung ist von Herrn Franz Grüße eine Eingabe eingereicht worden, in der darum nachgefragt wird, ob sich die Versammlungen zur Aufrichtung von den Wagen zu erlassen, die das leichte Heraufholen verhindern

Nach Eintritt in die Tagesordnung wird die Abstimmung über Herrn Kaufmann Bayla gegen seine Wahl zum Stadtverordneten als begründet anerkannt und Herr Bayla entlassen. An seine Stelle wird der als Erzähler gewählte Kaufmann Bayla treten.

Es wird darauf in der Stattheratung fortgesfahren und die Conten des Polizeiamts und der städtischen milden Anstalten genehmigt. In letzterem Conten ist der Beitrag für die Gemeinschaft von 500 auf 1000 M. und der für das Freibad armer Kinder in Lindenau von 200 auf 600 M. erhöht worden. Abgelehnt werden die Beiträge für den Mägdeleinsverein zum blauen Kreuz und für die Schreiblinie der inneren Mission. Gegen 28 andere Positionen, meist Verwendungen für kirchliche und ähnliche Zwecke, stimmen die Sozialdemokraten.

Bugestimmt wird mehreren Areal-Au- und Verkäufen sowie einem Bebauungsplan für den zwischen dem Berliner Bahnhof und der Parthe gelegenen Ortsteil. Für die Sternvorwärtsstraße wird einer veränderten Gestaltung der Baustützlinie zugestimmt. Zur Unterbringung der Wasserwerksverwaltung sollen bauliche Veränderungen mit einem Kostenaufwand von 5500 M. in der alten Thomasschule vorgenommen und für 1200 M. Mobilier angeschafft werden.

Bei der Vorlage betr. die Reparatur der Dachbinden und Balkenlage im Bibliotheksbau des Kaushauses (34000 M. Kostenaufwand) bezeichnet es der Referent als auffällig, daß die vorhandenen Mängel nicht schon bei früheren Reparaturen bemerkt worden sind. Stadtv. Rößl beantwirkt, der Rat möge erwägen, ob nicht das auf dem Dache des Kaushauses angebrachte Telephongerüst zu entfernen sei. Der Antrag wird angenommen, im übrigen die Vorlage genehmigt.

Für die Thomasmühle werden zur Herstellung des gebrochenen Wasserrades 3000 M. veranliaft. Dabei wird die Vermutung ausgesprochen, daß der Schaden durch unsachgemäße Behandlung herverursacht worden sei.

Über das Ratschreiben, betr. Mitteilungen auf die Anträge des Kollegiums wegen Zustandsbildung der Wassermesser referiert Stadtv. Lange. Wir werden über diesen Gegenstand in nächster Nummer ausführlicher berichten.

Nach mehrmaliger Verhandlung wird darauf daß neue Gehaltsregulativ für die Lehrer und Lehrerinnen an den höheren Schulen endlich verabschiedet. Das Kollegium erklärt sich damit einverstanden, daß die nur seminaristisch gebildeten wissenschaftlichen Lehrer, die in Zukunft zur Ausstellung gelangen, bis zu 5200 M. in ihren Gehaltsbezügen steigen sollen, die jetzt vorhandenen jedoch bis zu 5600 M. Auch der Nachtragssatz für die Lehrerkunstbildungsaufzahl wird genehmigt.

Zu der Vorlage, betreffend die Ratsbeschlüsse wegen der Beamtenversetzungen im Jerusalemschause, Aufstellung eines Assistenzarztes für dasselbe und Ausführung baulicher Herstellungen wird Zustimmung erteilt, nachdem Stadtv. Dr. Rößler auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, daß als Assistenzarzt ein psychiatrisch bereits vorgebildeter Arzt angestellt werden müsse. Seitens des Referenten wurde noch betont, in den Ausschüssen habe es Verwunderung herverursacht, daß die Herstellung der Dößener Anstalt noch etwa 3—4 Jahre auf sich warten lassen solle. Bürgermeister Dr. Tröndlin erwidert, es sei hierbei nichts versäumt worden; man müsse den großen Umsatz berücksichtigen. Die Kostenabschläge seien während übrigens dem Kollegium sehr bald zugegangen.

Nachdem noch über eine höhere Anzahl Kassenrevisionen Bericht erstattet worden, widmet der Vorsteher den auscheidenden Stadtverordneten Worte des Dankes für ihre Arbeit und schließt darauf die Sitzung.

Die erste Sitzung des Kollegiums in seiner neuen Zusammensetzung findet Montag den 2. Januar statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 31. Dezember.

Sylvester! Wieder ist ein Jahr dahingesunken in den Ocean der Zeit. Ein Jahr — ein Punkt in der Ewigkeit. Aber eine mehr oder weniger lange Zeit für den Erdensitzer, mehr oder weniger lang, je nachdem ihm die Glücksgöttin hold gewesen oder sie ihm abgelenkt war. Dem Glücklichen schlägt ja bekanntlich keine Stunde; wenn aber das Schicksal eine Last aufgebürdet, dem wird selbst die Stunde zur Ewigkeit. Das ist nun einmal häßlich eingerichtet in der Welt. Haß, der im Glücke sitzt, trocknet vergeblich danach, die scheinenden Stunden zu bannen, und Peter in seinem Peche seufzt über die Langweiligkeit der Zeit.

Juridischauend aber erscheint das Jahr allen, den Glücklichen sowohl wie den vom Schicksal minder Begünstigten, gleich schnell dahingegangen. Die Vergangenheit stellt sich im Geiste anders dar, als die Gegenwart und Zukunft. Deshalb wirkt man auch gern an der Jahreswende einen Blick nach rückwärts, um in der Erinnerung die vergangenen Freuden und Leiden gleichsam noch einmal im Fluge zu durchleben.

Aus diesem Grunde wird auch Sylvester, der letzte Tag im Jahre, allgemein in fröhlicher Stimmung verbracht. Man wünscht sich das neue Jahr so wie das alte, wenn es gutes gebracht, oder ein besseres, wenn das vergangene Jahr zu wünschen übrig ließ. Und wie sich selbst, so wünscht man auch den Angehörigen, Freunden und Bekannten beim Eintritt in das neue Jahr alles Gute. Viel Glück! Das ist der Wunsch, der aus aller Herzen kommt.

Sylvester! Da überkommt auch den Griesgrümlichsten eine gehobenere Stimmung. In fröhlicher Weise werden die letzten Stunden in der Familie, in der Gesellschaft bei der Punscherrine verbracht, und die Wogen dieser fröhlichen Stimmung gehen um so höher, je mehr die Stunden, die Minuten schwunden, bis die Turmuhr zwölfe schlägt und das neue Jahr anhebt. Dann klirren die Gläser und von allen Lippen läuft: Profil Neujahr!

Möchte allen Genossen und Freunden das neue Jahr sich extramäßig gestalten — das ist unser aufrichtiger Wunsch. Und damit

Glückauf zum neuen Jahr!

Titelblatt und Inhaltsverzeichnis des Jahrganges 1898
der Neuen Welt sind erschienen und werden gratis in der Expedition des Vorwärts in Berlin abgegeben. Ebenfalls sind die Original-Einbanddecken für den nunmehr abgeschlossenen

Jahrgang bereits angefertigt und zum Preise von 1 Mark in der Expedition erhältlich.

Nach dem durch die Novelle zum sächsischen Vereinsgesetz vom 2. August d. J. das Verbot des Interverbundes freilens aufgehoben worden ist, haben sich verschiedene Arbeiterorganisationen die größere Bewegungsfreiheit zu Nutze gemacht. Die politischen Organisationen haben ihre Form nicht geändert, um der Wahlverein für den XII. Wahlkreis will die Wahl des Vertrauensmannes in einer Vereinsversammlung vornehmen. Der Arbeiterverein Leipzig hat mit dem Gewerkschaftsrat wegen Benutzung der vom Arbeiterverein unterhaltenen Bibliothek und Unterrichtskurse Abmachungen getroffen. Die Gewerkschaftscentralerichtung haben sich zum Teilsverbot geschenkt, Zahlstellen ihrer Verbände hier zu errichten. Nach der Zusammensetzung des Arbeiterführers sind dies Gläser, Holzarbeiter, Sattler, Tapezierer, Schmiede, Schuhmacher, Studenten, Töpfer und Ziegeler. In zwei Höfen hat die Centralorganisation durch Auflösung der lokalen Fachvereine gewonnen. Es trifft dies zu bei den Gläsern und Schmieden. Neben den Zahlstellen sind für Minderjährige Vertrauensmänner eingesetzt worden. Die Beschränkung für Minderjährige hat andererseits dazu geführt, daß die Turner aus dem Arbeiterverein Großschocher ausgetreten sind und sich selbstständig organisiert haben. Es geschieht dies mit Absicht auf die minderjährigen Turnschüler.

Streng vertraulich! hat der Deutschsoziale Reformverein zu Leipzig ein Circular versandt, worin um milde Gaben für die antisemitische Parteiliste ersucht wird. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß in Leipzig von der einst so läufig aufgepufften antisemitischen Parteibewegung herzlich wenig übrig geblieben ist. Die Herren Antisemiten haben das zumeist ihrer vollendeten Inkonsistenz zu danken. Immerhin überrascht der verfaßte Briefesbrief, denn daß es schon so weit abwärts mit dem Antisemitismus gekommen ist, war wohl nur wenigen bekannt. In dem Circular heißt es:

Unsere Mittel sind knapp geworden. Neue Gaben sind daher nötig, um uns zur Fortführung unserer Thätigkeit kräftig zu erhalten.

In kurzem wird ein durchaus verschwiegener und zuverlässiger Vertrauensmann bei Ihnen vorschreien und Ihnen über dem etwa geleisteten Beitrag eine Beschleierung ausstellen. Außerdem steht es in Ihrem Belieben, etwa uns zugebaute Geschenke oder Geldspenden anonym oder an einer der auf farbigem Seitel begegneten Adressen zu senden. Für Ihre gütige Unterstützung schon im voraus bestens dankend, rechnet

Hochachtungsvoll und ergebenst

Der Vorstand
des Deutschsozialen Reformvereins zu Leipzig.

Hoffentlich ist nicht verklärt worden, zu dieser Kollekte die erforderliche Erlaubnis nachzusuchen, sonst könnten zu dem voraussichtlichen Fiole auch noch unangenehme polizeiliche Ereignisse kommen. Bezeichnend ist, daß den Spendern ein "verschwiegener" Vertrauensmann ins Haus geschickt werden soll. Wagen denn die antisemitischen Parteigänger nicht einmal mehr, offen Farbe zu kleidern?

Vom Ministerium des Innern ist vor kurzem für den Betrieb der elektrischen Straßenbahnen eine Verordnung ergangen, in der ausgeführt wird, daß Beschwerden und Verstöße der Einwohner mit der neueren Entwicklung des Straßenbahnsystems unzertrennbar verbunden seien, mit denen jeder Einwohner einer Großstadt mehr oder weniger zu rechnen habe. Die Wünsche und Unannehmlichkeiten einzelner müssen in dieser Hinsicht, wie auch aus anderen Gebieten des öffentlichen Lebens, hinter dem Interesse der Allgemeinheit zurückgestellt werden, und es könne sich nur darum handeln, daß unvermeidliche Opfer, das dem einzelnen zu Gunsten der Allgemeinheit auferlegt werden müsse, auf das möglich geringste Maß zurückzuführen.

Der Kleinhandel mit Neujahrskarten ist am Neujahrstag in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis abends 9 Uhr gestattet.

Die während der bevorstehenden Neujahrsmesse in den Räumen der Leipziger Opernhalle abzuholende Garibörsie wird Sonnabend den 7. Januar ihren Aufgang nehmen.

Verwendung von Naturbutter in den Bahnhofswirtschaften. Dem Vorgänge Preußens folgend, sind nunmehr auch die Bahnhofswirte der sächsischen Staatsbahnen angewiesen worden, zu Butterbroten für das reisende Publikum nur Naturbutter zu verwenden. Bei gegenteiligen Wahrnehmungen würden die betreffenden Bahnhofswirte ernste Maßnahmen zu gewaltigen haben. Obwohl bisher der Gebrauch von Margarine zu dem angegebenen Zweck nicht bemerkt worden ist, so bezweckt die Anordnung, daß auch in Zukunft die Verwendung von Margarine ausgeschlossen bleibt.

Wahlen zum Bezirksschulrat. Bei den vorgenommenen Ergänzungswahlen von städtischen und ländlichen Abgeordneten zur Bezirkssversammlung sind gewählt worden: als städtische Abgeordnete: Bürgermeister Berthold in Markranstädt, Bürgermeister Hell in Torgau; als ländliche Abgeordnete: Gemeindeältester Zimmermeister Julius Roth in Schmöckwitz, Gemeindeältester Wilhelm Wissel in Möckern, Gemeindevorstand Uhlig in Leutzsch, Gemeindevorstand Michael und Eisenherrschreiber Rudolf Herrmann in Südliches, Gemeindevorstand Manz in Döllnitz, Gemeindevorstand Müller in Gaußdorf, Heinrich Essler in Nünzen, Gemeindevorstand Merz in Cyriaxburg, Gemeindevorstand Eislerger in Böhlitz-Ehrenberg, Gemeindevorstand Illing in Mockau, Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm August Berlin in Liebertwolkwitz, Gemeindevorstand Jonas in Gohlis.

Die Leipziger Veteranen sind hoch verwundert über die Behandlung, die ihnen vom preußischen Kriegsminister angekündigt worden ist. Ihr Verbandsorgan, Der Veteran, versichert ein über das andere Mal die hyperlohalste Gemüthsart. Es schreibt:

Wenn unsere Wünsche, die wir auszusprechen wagten und für deren Erfüllung wir seit manchem Jahre kämpfen, kämpfen mit der Waffe der Bitte, der Petition und der sachlichen Darstellung des Ehrenguts, das unter den Veteranen noch immer herrscht, als demagogisch bezeichnet werden, dann kann man nur die Axt zucken und den Kopf schütteln. Ein Demogote ist ein Verführer des Volkes. Wen aber haben wir je versöhnt? Und weiter:

Und kann nichts dazu bringen, in die Kelchen der Vaterlandslösen zu treten, wie es bei unseren Gegnern an der Tagesordnung ist. Wir stehen fest wie ein Mann mit Gott für Kaiser und Vaterland. Wir stehen fest in dem Siele, das wir uns gesteckt haben, Alles für das Vaterland, Alles für die notleidenden Brüder, in Treue fest für Kaiser und Reich.

Es ist gewiß bitter, daß tropf solcher Erinnerung noch größere Demut verlangt wird. Vielleicht gleicht das doch einigen Veteranenbündnern Ansatz zum Nachdenken.

Wetter-Aussichten. Der Golhaer Wetterprophet S. Habensicht schreibt: Auch der weitere Verlauf des Winters dürfte sich, da die einmal bestehenden Eisverhältnisse wegen ihrer großen Ausdehnung und der dort herrschenden Meereshöhen leicht rasche Aenderung erleben, vorwiegend, vielleicht extrem geringe in Mitteleuropa gestalten. Wenn uns auch Januar und Februar einige Schne- und Frostperioden bringen sollten, so drohen dieselben nicht von großer Dauer und Strenge sein und den gelinden Allgemeincharakter des Winters nicht wesentlich ändern. — Und Halbs Wettervorberichte für die nächsten Tage lautet: Der 28. Dezember war ein durch eine Mondfinsternis verstärkter kritischer Termin driller Ordning. Es sollen demzufolge ausgedrehte Niederschläge, meist in Form von starken Schneefällen, eintreten, die stärksten dieses Winters. Sie dauern, wenn Halb recht behält, in den beiden ersten Januarwochen noch fort und vom 7. ab ist auch ein bedeutender Abgang der Temperatur zu erwarten. Der 12. Januar ist ein durch eine Sonnenfinsternis verstärkter kritischer Termin erster Ordning. Erst vom 15. ab ist das Verschwinden der Niederschläge zu erwarten.

Strassenbahnuunfall als Todesursache. Am Freitag vergangener Woche wurde der Milchkindl Richter auf der Dresdenstraße von der elektrischen Straßenbahn angefahren. Er fuhr mit einem Handwagen die Dresdener Straße entlang; bei dem Zusammenprall wurde ihm die Deichsel des Wagens in die Seite gerammt. Anfangs legte er der Verletzung keine Bedeutung bei. Wenige Tage später verschlimmerte sich aber sein Zustand und führte schließlich zum Tode.

Diebstahl. Aus einer Wohnung an der Wetzerstraße in L. Lindau sind am 28. d. M. gestohlen worden: zwei silberne Herrenuhren, ein Winterüberzieher mit dem Monogramm K. S. im Futter, eine Hose, eine Weste, ein Paar Stiefelstiefeln und andere Sachen. Den Diebstahl führt ein angeblicher Telegraphenarbeiter aus, der sich einen Tag zuvor daselbst eingetragen. Der Dieb läßt seine alten Sachen in der Wohnung zurück, in denen sich ein Pfandschein des Leihhauses zu Osnabrück und eine Unzahl andere Papiere auf die Namen August Christoph Büchner aus Stollberg, Hermann Höhne und Ernst Arthur Büchsel befinden. Wahrscheinlich röhren die Papiere von anderen Diebstählen her. Der Dieb ist etwa 35 Jahre alt, von mittlerer Gestalt, hat blondes Haar und ebensolchen Schnurrbart.

Ein neuer Unfall ereignete sich am Donnerstag in der Zeitzer Straße. Ein Motorwagen stieß dort mit einem Handwagen zusammen, wobei der Führer des letzteren, ein 45 Jahre alter Obergefreiter, zur Seite geschleudert und am linken Oberschenkel erheblich verletzt wurde.

Ranbanfall. In dem Treppenhaus eines Grundstückes an der Jacobstraße wurde am Donnerstag vormittag 1/12 Uhr eine Frau von einem etwa 24 Jahre alten Burschen angefallen. Er versuchte der Frau eine Handtasche zu entreißen. Auf den Halsruf der Frau ergriff er die Flucht. Der Bursche ist schlanker Statur, mittlerer Größe, barfuß, hat schmales Gesicht und war bekleidet mit graubraunem abgetragenen Überrock, dunklen Hosen und kleinem dunklem Hut.

Gerichtsamt.

Gewerbegericht.

Leipzig, 30. Dezember.

Gefah für entwendete Gegenstände. Dem Steinleifer R. sind von der Firma M. u. N. 10.25 M. Lohn eingehalten worden, weil er sich der Veruntreuung von Gegenständen schuldig gemacht haben sollte. Der Vertreter der beschlagten Firma weiß nur, daß R. vier Aschenbecher, die einen Eingewicht von 50 Pf. haben, mit nach Hause genommen habe, will aber den ganzen Betrag einhalten, weil er nachforschen will, ob R. sich weiterer Veruntreuungen schuldig gemacht. Der Vorsteher wies darauf hin, daß die Falle seit 16. Dezember anhängig ist, somit Zeit genug vorhanden gewesen sei, nähere Feststellungen zu machen. R. selbst gab die Mitnahme von sechs Aschenbechern zu und will sich dafür drei Mark klagen lassen. Er beantragte, ihm im Falle eines Urteils eine Entschädigung von 2 M. für Seiltverständnis zu gewähren. Das Gericht verurteilte die Firma zur Zahlung von 7.25 M. rückständigen Lohn und 2 M. Entschädigung wegen Zeitverlust.

Von Nah und Fern.

Mord.

Frankenthal, 31. Dezember. Im neuen Waffenheim wurde heute die Witwe Stöhl ermordet und halb verbrannt aufgefunden. Die Angestellten deuten auf einen Raubmord. Der Tather ist unbekannt.

Vier Schüsse hundert Mark.

Würzburg, 29. Dezember. Die 22jährige Sängerin Belli ist feuerte am 20. Juli auf den Arzt Dr. med. Hellborn in dessen Wohnung vier Schüsse ab, nachdem beide sich vorher in verschiedenen Hotels stark getrunken hatten. Die Anklage lautete ursprünglich auf Mordversuch. Die Strafammer erkannte jedoch wegen Körperverletzung unter mildenden Umständen auf hundert Mark Geldstrafe.

30 Schiffbrüche

wurden von dem dänischen Dampfer Ella bei Holtenau gelandet. Es ist die gerettete Besatzung des bei Laaland gestrandeten niederländischen Grossdampfers Vordebrek.

Vom Tetanus in Prag.

Prag, 31. Dez. Die s. B. gemeldete Tetanus-Heute (Stark-Französische) in der tschechischen Klinik hat trotz rigorosester Maßnahmen auf die deutsche Klinik übergegriffen, wo bereits ein Todesfall eintrat. Es erfolgt daher jetzt Schließung und Isolierung der deutschen Klinik.

Schiffbrüchig.

London, 30. Dezember. Nach einer bei Bombay eingegangenen Reise aus Hongkong ist der Londoner Dampfer Glenor auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet und in Hongkong gelandet.

Für den Insolvenzteil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Telegraphische Depeschen.

Wolfs telegraphisches Korrespondenz-Bureau.

Budapest, 31. Dezember. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, nach welchem durch die Entschiedung des Königs das Quotenverhältnis zwischen den gemeinsamen Ausgaben für die Dauer des Jahres 1898 unverändert bleibt.

Paris, 31. Dezember. Mehrere herausragende Persönlichkeiten, darunter die Akademiker Herzog v. Broglie, Bruneau, Copepe, d'Haussouville, Lemaitre, Heredia und Lavedan, haben

In einer Sturmacht.

Es fährt der Wind gewaltig durch die Nacht,
In seine gellen Pfeifen bläst der Fähn.
Prophetisch kämpft am Himmel eine Schlacht
Und überschreit ein wimmernd Sterbgesühn.

Was jetzt dämonenhaft in Lüften zieht,
Ch' das Jahrhundert schließt, erfüllt's die Zeit —
In Sturmepausen klingt das Friedelied
Aus einer fernen, fernen Seligkeit.

Die Ampel, die in leichten Ketten hängt,
Hellt meiner Kammer weite Dämmerung.
Und wann die Decke biegt, die Diele bangt,
Bewegt sie leise sich in sachtlem Schwung.

Mir redet diese Flamme wunderbar
Von einer windbewegten Ampel Licht,
Die einst gegloommen für ein nächtlich Paar,
Ein greises und ein göttlich Angesicht.

Es sprach der Friedestifter, den du weißt,
In einer solchen wilden Nacht wie heut:
„Hörst, Nikodeme, du den Schöpfer Geist,
Der mächtig weht und seine Welt erneut?“

G. F. Meyer.

Die Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse

seit Einführung des Dreiklassenwahlrechts.

Das Wahlergebnis des 28. November d. J. konnte noch der von sozialdemokratischer Seite durch die Presse, Blätter und Plakate lebhaft, von gegnerischer Seite aber auffällig los bezeichneten Wahlagitierung als ein befriedigendes nicht angesehen werden. In unseren Parteizirkeln herrschte zwar Übereinstimmung darüber, daß an dem Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen einen wesentlichen Teil der Schuld die leidigen Wohnungsverhältnisse zu tragen haben, durch die zahlreiche Arbeiter aus dem Städtegebiet in die nicht einverlebten Vororte verdrängt worden sind und noch verdrängt werden, aber schon in unserer vorläufigen Betrachtung des diesjährigen Wahlergebnisses drückten wie unsere Überzeugung darin aus, daß der Rückgang unserer Stimmenzahl nur zum Teil seine Ursache in jenen Hindernissen habe und behielten uns ein eingehendes Studium der tatsächlichen Verhältnisse an der Hand authentischen Materials vor, das uns, soweit wir es nicht in den bereits zur Ausgabe gelangten städtischen Verwaltungsberichten vorhanden, von dem Herrn Degegenen der städtischen Wahlgeschäftsstelle freundlich zur Verfügung gestellt wurde.

Das eingehende Studium des amtlichen statistischen Materials hat unsere schon ausgedrückte Überzeugung vollauf bestätigt. Der Rückgang sozialdemokratischer Kommunalwähler in die Vorortsgemeinden darf selbstverständlich nicht unterschätzt werden, so groß ist er aber gewiß nicht, daß er den Ausfall von fast 1000 Stimmen gegen die Wahl von 1894 erklären könnte. Viel eindrücklicher, als gemeinhin angenommen wird, ist vielmehr der regelmäßige Abgang stimmberechtigter Kommunalwähler durch Todesfall, welcher Abgang nur erzeigt werden kann durch Wähler, die das Bürgerrecht und damit das Stimmrecht neu erwerben, und in dieser Beziehung hat der früher geübte Eifer der Leipziger Sozialdemokraten leider ganz erheblich nachgelassen. Nachdem 1890: 2883, 1891: 4287, 1892: 4850 und 1893: 5915 sozialdemokratische Stimmen abgegeben und beim lebendigen Wahlgange die Wahl einiger sozialdemokratischen Stadtverordneten nur durch ein ganz unsauberes ordnungsparteiliches Wahlmanöver verhindert worden war, erwarten bis zur Wahl 1894 nicht weniger als 3883 männliche Personen das Bürgerrecht. Dieser starke Andrang zur Erwerbung des Bürgerrechts berechtigten Personen war ja auch der legitime Anstoß, daß früher bestandene gleiche Wahlrecht durch das Dreiklassenwahlrecht zu erlegen. Mit dieser Wahlrechtsverschärfung, nach der lediglich die dritte Klasse für die Sozialdemokratie in Frage kommt, so daß im günstigsten Falle nur ein Drittel sämtlicher Stadtverordnetenmandate erobert werden kann, liegt aber das Interesse an der Bürgerrechtsvererbung sofort so erheblich nach, daß die Zahl der Bürgerrechtsvererbungen 1895 auf 1779 und 1896 auf 1534 sank. Ein anderes Er schwernis für unsere Agitation zur Bürgerrechtsvererbung, für die die sächsische Staatsangehörigkeit die Voraussetzung bildet, ist dann ferner dadurch hervorgerufen worden, daß auch für die Wahlen zum sächsischen Landtag das Dreiklassenwahlrecht eingeführt und die Teilnahme an dieser Wahl für die Arbeiter verboten gemacht wurde. Der frühere wirkliche Hinweis, daß durch die Bürgerrechtsvererbung zugleich das Recht zur Teilnahme an den sächsischen Landtagswahlen erlangt würde, kam in Wegfall und es ist jetzt weit schwieriger, einen Reichsfachlein lediglich wegen der Kommunalwahlen zu veranlassen, die Kosten für die Beschaffung eines Ausweises über die jeweilige Staatsangehörigkeit, dann die Weislausfertigkeiten für die Naturalisierung in Sachsen und schließlich 3 Mark Gebühren für die Bürgerrechtsvererbung auf sich zu nehmen. Diese Schwierigkeit findet ihren schlagenden Ausdruck in der Thatstache, daß die Zahl der Bürgerrechtsvererbungen im Jahre 1897 nur 818 und im Jahre 1898, wo von sozialdemokratischer Seite hauptsächlich Sachsen zur Bürgerrechtsvererbung animiert wurden, 1030 betrug.

Diese Zahlen über die Bürgerrechtsvererbungen in Verbindung mit der Zahl der jeweils wirklich vorhandenen stimmberechtigten Wählern der dritten Klasse (die erste und zweite Klasse kommen schon wegen ihres verhältnismäßig geringen Umfangs wenig in Betracht) ermöglichen nun einen annähernd richtigen Rückschluß auf den regelmäßigen alljährlichen Abgang an Wählern:

	1894	1895	1896	1897	1898
Es waren Wahlberechtigte bei der vorigen Wahl vorhanden	—	21 605	22 396	23 026	23 026
Es erwarben das Bürgerrecht freiwillig oder zwangsläufig: Sachsen 2220 1031 1190 ? 818 ? 1030	2220	1031	1190	818	1030
Niedersachsen 1640 3883 1779 341 1534 ? 1030	1640	3883	1779	341	1534 ?
Ausländer 15 10 3 7 2	15	10	3	7	2

Es mußten demnach Wahlberechtigte vorhanden sein	23 384	26 930	24 874
Es waren aber nur Wahlberechtigte wirklich vorhanden	22 396	23 026	23 027
Wihin betrug der Abgang an Wahlberechtigten	988	904	1 847

im Jahre 1893 im Jahre 1896 in den Jahren 1897/98

Nach diesem Facit müssen also jedes Jahr insgesamt 900 bis 1000 männliche Personen das Bürgerrecht erwerben, wenn nur der Stand der vorigen Wahl erreicht werden soll. Im gleichen Verhältnis wie die Klasseneinteilung entfallen dabei von rund 1000 Personen 200 auf die erste und zweite Klasse, 800 Personen auf die dritte Klasse. In der Wirklichkeit stellt sich das Verhältnis für die dritte Klasse noch ungünstiger, da die Verdrängung von Wählern in die Vororte wohl fast ausschließlich auf Kosten der dritten Klasse und in dieser überwiegend wieder auf Kosten der Arbeiterpartei erfolgt. Dies ziffernmäßig genau festzustellen, ist unmöglich, aber schwerlich greifen wir zu hoch, wenn wir den Satz aussetzen, daß alljährlich 5—600, bis zur nächsten Wahl im Jahre 1900 also 1000 bis 1200 Sozialdemokraten entweder das Bürgerrecht neu erworben haben oder verzögert, bevor sie ihr Bürgerrecht durch zweijährige Abwesenheit versoren, ins Städtegebiet zurückgekehrt sein müssen, wenn die Sozialdemokraten bei der Wahl in zwei Jahren unter gleichbleibender Wahlbeteiligung auch nur dieselben Stimmenzahlen wieder erreichen sollen wie bei der diesjährigen Wahl.

Schon dies zu erreichen, ist eine Aufgabe, über deren Umfang sich unsere Partei klar werden muß. Die Lösung dieser Aufgabe zu ignorieren und der Entwicklung der Dinge ruhig zuzuschauen, was mit einer weiteren zulässigen Stimmenzunahme gleichbedeutend wäre, fördert ebensoviel das Ansehen unserer Partei wie die Arbeitslust der sozialdemokratischen Vertreter im Städteverordnetensaal. Ungleich größer stellt sich aber noch die Aufgabe, die 1894er Höchstzahl der für unsere Partei abgegebenen Stimmen wieder zu erreichen oder noch zu überschreiten. Dies ist erforderlich, daß bis zur Wahl Ende 1900 mindestens 2000 sozialdemokratische Kommunalwähler neu gewonnen werden. Bedenkt ist es notwendig, daß unsere Partei in Völde sich mit dieser wichtigen Sache beschäftigt. Daß sie

großes zu leisten vermöge, wenn jeder seine Schuldigkeit thut, das haben die Erfolge des Jahres 1894 bewiesen, wo die sozialdemokratische Stimmenzahl von 5915 im Jahre 1893 auf 8452 anstieg. Auch steht fest, daß die Zahl unserer Genossen, die die Voraussetzung für die Erwerbung des Bürgerrechts erfüllen noch weit höher als 2000 ist.

Parteigenossen! Ihr alle verurteilt mit Recht das Dreiklassenwahlrecht. Es muß aber auch einmal gesagt werden daß wir unter dem früheren gleichen Wahlrecht und unter derselben Gestaltung der Dinge wie seither unter dem Dreiklassenwahlrecht noch kein einziges der 14 Mandate erobern haben würden, die sich jetzt von den 24 Mandaten der dritten Klasse in unseren Händen befinden. Es ist das, offen gesagt, schämmend. Von unseren zehigen 14 Mandaten werden übrigens, wenn das Gehen und Geschehenlassen der letzten Zeit noch länger dauert, bei der nächsten Wahl zwei Mandate verloren gehen. Es sind dies die zwei Mandate des Nordkreises, die 1895 nur infolge der Versplitterung im bürgerlichen Lager vor uns gewonnen wurden. Aber es gilt nicht nur diesem Mandatverlust vorzubringen, wir müssen auch unsere Ehre darin suchen, die Macher des Dreiklassenwahlrechts dadurch ins Unrecht zu setzen, daß die Sozialdemokratie höhere Stimmenzahlen aufbringt als die gesamten bürgerlichen Gegner in allen drei Klassen zusammengezählt aufzubringen vermögen.

Breitlich gehört dazu eine opferwillige, steife und energische Agitation für die Erwerbung des Bürgerrechts, die sofort in Angriff genommen werden muß. Eine der nächsten Parteiveranstaltungen möge dazu Stellung nehmen.

Doch übrigens die Genossen sämtlicher Bezirke Ursache haben, die Verschiebungen in den Wahlziffern aufmerksam zu verfolgen, daß zeigen die beiden nachstehenden Tabellen, derer Studium wir unseren Genossen angelehnnt empfehlen:

Wahlkreis	Bezirk	Wahlberechtigte				Abgegebene gültige Stimmen				in Prozenten			
		1894	1895	1896	1898	1894	1895	1896	1898	1894	1895	1896	1898
1.	1.	2461	2461	2459	2884	1894	1287	1278	1168	56,6	50,8	51,8	49,0
"	2.	2374	2419	2410	2885	1889	1810	1298	1165	58,5	54,2	58,5	40,9
Erster Wahlkreis		4835	4880	4878	4719	2788	2547	2566	2883	57,0	52,2	52,6	49,4
2.	3.	821	824	812	784	452	406	487	400	55,1	49,8	58,8	51,0
"	4.	2317	2412	2451	2880	1886	1856	1887	1227	59,7	56,4	56,6	32,7
"	5.	588	542	566	563	370	368	367	840	70,4	66,9	64,8	62,0
"	6.	1110	1280	1288	1860	679	720	800	780	61,2	58,5	62,8	57,6
Zweiter Wahlkreis		4788	5008	5117	5048	2806	2844	3000	2765	60,5	58,8	58,6	54,8
3.	7.	3844	3517	3680	3660	2248	2295	2286	2185	65,0	65,0	62,1	58,8
"	8.	2760	2829	2889	2846	1947	1948	1805	1753	70,5	68,9	65,6	61,8
Dritter Wahlkreis		6104	6346	6560	4150	4238	4181	3803	3803	68,0	66,7	63,6	59,8
4.	9.	2066	2189	2285	2848	1845	1840	1844	1278	65,1	61,8	58,8	54,6
"	10.	2172	2317	2482	2613	1708	1670	1767	1779	78,4	72,5	71,2	68,1
"	11.	770	806	824	900	686	688	734	89,1	82,9	88,1	80,7	
"	12.	872	870	871	801	642	646	638	612	78,0	74,8	78,8	68,7
4. Wahlkreis		5880	6162	6402	6756	4376	4883	4484	4408	74,4	70,8	68,6	65,2
Summa		21 605	22 396	23 026	23 027	14 205	13 057	14 181	18 304	65,7	62,3	61,6	58,2

Wahlbezirk	Sozialdemokratische Stimmen				Bürgerliche Stimmen			
------------	-----------------------------	--	--	--	---------------------	--	--	--

Leipzig-N., Eisenbahnstrasse 46.

Schaarschmidt & Co

wünschen ihrer sehr geschätzten Kundschaft

ein recht frohes Neues Jahr.

Seiner werten Kundschaft
Herzlichste Glückwünsche
zum Neuen Jahr!
Carl Winkler
L.-Lindenau, Kohlengeschäft, Tauchnitzstr.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel senden allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
G. Reudel, Lützenstraße 87. [12704]

E. Jacob u. Frau, Fleischermstr.

Meiner werten Kundschaft die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Franz Schneider, Lindenau, Nurellenstraße 89. [12758]

Meinen werten Kunden zum Neuen Jahre

herzlichen Glückwunsch.
Albert Jentsch, Fleischermeister
Plagwitz, Mühlenstraße. [12670]

Gabler Fritze von Connewitz
gratul. seinen werten
Kunden und Freunden
zu Neujahr. [12883]

Herzlichen Glückwunsch
senden beim Jahreswechsel ihren lieben Kunden, Freunden und Bekannten
Ernst Dietrich u. Frau, Huttager, L.-Connewitz. [12889]

herzlichen Glückwunsch
allen unseren werten Kunden zum Jahreswechsel.
B. Voigt u. Hartmann, Zinngiesserei, Schützenstr. 19. [12880]

Meiner verehrten Kundschaft
meinen Freunden und Gönner gratuliere ich
herzlichst zur Jahreswende!
L.-Plagwitz, Neujahr 1898.
G. O. Heinrich
Marie-Drogerie.

Ein gesundes frohes Neues Jahr
wünscht seinen werten Kunden
G. Faust, Kohlenhändler, Beutig, Hauptstraße 51. [12854]

Allen meinen werten Kunden [12852]
herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahr
Carl Munk, Fleischermeister
Beutig, Ecke der Kirch- und Barnecker Straße.

Zum Jahreswechsel
wünscht seiner werten Kundschaft
ein frohes Neues Jahr.
Max Schantze, Barbier
Beutig, Ecke der Haupt- und Wallstraße.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel
wünscht allen seinen werten Kunden [12851]
ein frohes Neues Jahr.
Robert Lanzendorf, Fleischermeister
Beutig, Hauptstraße Nr. 68.

wünschen ihrer sehr geschätzten Kundschaft
ein recht frohes Neues Jahr.
S. Markendorf
L.-Neustadt, Eisenbahnstrasse 35.

Kaufhaus für Küchen- und Wirtschafts-Bedarf.

Allm. meinen werten Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum
Neuen Jahr. [12780]

Max Leibe
Inh. d. Ersten Südvorstädt. Schnell-Behölf-Anstalt
L.-Connewitz, Südstr. 186 b, n. Leipzig, Moltkestr. 64.

Die herzlichsten Glückwünsche
senden zur Jahreswende ihren verehrten
Abonnenten P. Walter u. Frau. [12781]

Unseren werten Abonnenten der Leipziger Volkszeitung von
Grosszschocher-Windorf [12788]

wünschen ein gesundes, frohes Neues Jahr Gust. Fleck und Frau

Zum Jahreswechsel
sende all-meinen werten Abonnenten die herzlichsten Glückwünsche. R. Ortlob. [12729]

Unseren werten Abonnenten
herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel. Otto Heinicke und Frau, Lindenau. [12757]

Allm. werten Freunden und Bekannten [12742]

die besten Wünsche zum Jahreswechsel. Karl Peter und Frau

Kleinzschocher. Albertstrasse 9c. Albertstrasse 9c.

Reinhold Hesse, L.-Kleinzschocher.

Empfahle prima Mast-Ochsen- u. Mast-Kalbfleisch, Hammel- u. Schweine-

fleisch in nur bester Qualität. Ferner alle Sorten ger. Fleisch u. Wurstwaren.

Jeden Freitag u. Sonnabend warme Knoblauchwurst, Regensburger und

Wiener Würstchen. Spezialität: f. div. Ausschütt zu Feilichtkeiten, fertig

garnierte Schüsseln in bester Ausführung. [12744]

N.B. Gleichtzeitig wünsche ich meinen werten Kunden

ein glückliches und frohes Neues Jahr. [12745]

Profit Neujahr!

Seiner werten Kunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum

Jahreswechsel senden Max Georgi und Frau

Kleinzschocher. [12688]

herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel. Gustav Jacob und Frau.

Lindenau. [12811]

Weinen werten Kunden und Gönner [12688]

die herzlichsten Glückwünsche

zum Neuen Jahr. August Hoppe, Eisenhandlung, Zschochersche Str. 13.

Allm. Kunden, Freunden und Bekannten [12688]

herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahr!

Richard Ruhland, Schuhmacherstr.

Plagwitz, Zschochersche Str. 31b, am Kanal.

[12688]

Rechtsbüro

Halleseche Strasse 16, L. befördert alle Rechtsachen, Grund-

stückverwaltg. u. Verwirg., Hypo-

theken, außergerichtl. Arrangements

beizahlungsstörungen, Finanzierung

Indust. Unternehmungen, Verwertg.

von Patenten u. unter Leitung eines

bewährten pratt. Juristen.

Rechtshilfe, Klagen, Gesuche, Testam.

Mäuse u. auch Sonntags-

Habermann, Siermarientraße 86.

Klagen, Gesuche, Testamente,

Verträge, Rechte, Vainstraße 25, I.

Neugebauer, adad. gebild., stadt. nicht gepräst. Prakt. b. Homöopathie u. Naturheilmethode, früher an Dr. Willm. Schwabes Poliklinik, heilt u. longj. Erf. grdl. Geschlechtskrankh. d. M. u. Fr., Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Haut- u. Nervenseld., Rheumat., Paralysiekrankh. Reichstr. 33/35, Spredt. 9—2, 5—8, Sonn. 10—11 Uhr zu ausw. briefl. Schnell arzneilos heilt Glieder-Rheumat., Dingen, Driisen, Kopf, Hautehaut, alte Wunden, Hämorrhoidal., Unterleib-, Geschlechtskrankheiten. Frau Wolf, Windmühlenstr. 28, I. Sprechst.: Herren 12—2, Damen 9—8, Sonnabend 2—4.

Für Zahnpatienten künstl. Zähne, Plombieren
Zahnoperationen u. billigte Preise. Lindenau, Lindenstr. 1 Fr. Kratzsch, Ecke Leipziger Straße.

Künstl. Zähne von Plomben u. Reelle Garantie. Richard Sachse, Plagwitz Weißenseestra. 4, II., an der Monnstr.

Zahnarzt Hentschel Plagwitz, Zschochersche Str. 54, II. Orléansstraße. [12816]

Rainigk's Blut! Allen, die an Haut-
auschlägen (Pflechten), Beinschwüren, er-
reibt oder durch eigenes Verschulden er-
langter Söteverderb-
nis, Hämorrhoiden,
Schindelstellen, Gicht, Nieren-, Leber- und Magen-
schwierigen, Rheumatismus, Blasen- und
Merkelbeden, Blutandrang nach dem
Kopfe u. seiden, wird das berühmte
W. Schilke's Blutreinigungs-Pulver,

1 Dose 1,50 Mk. dringend und bestens
empfohlen. Gibt zu haben in Leipzig
u. Umgegend in den meisten Apotheken.
Hauptdepot: Engel und Adler-
Apotheke. Apotheker E. Wildt, Görlitz.
(Unter 2 Dosen werden nicht verlängt,
5 Dosen portofrei.) Bestandteile: Chlorhydrat 5,00,
Magnesiumsulfat 65,00, Natronbicarbonat 25,00, Kaliumsulfat 35,00, Bis-
muthsalz 0,8, Lithiumcarbonat 0,8,
Weinsäure 15,00.

Rote Nasen werden schmerlos behandelt d. Elektrostat. Für statthaftigkeitsmitglieder ermäßigte Preise. W. Kühn, Elektrotherap., Kurparkstr. 20, I.

Sicher Eingang patent. Arbeiteten in
Gummiwaren } hygienischer
Gummiwaren } 1a. Qual.
Frau Auguste Graf nur noch Rödelstraße 4.
Preßl. u. Freicouvert 20 Ps., nicht postl.

Gummiartikel hygienisch sicher, ärztlich empfohlen sowie
alle anderen Artikel zur Gesundheitspflege
B. Steinert, Leipzig
Sebastian Bach-Str. 89/41, III.

Rechtsbüro Hallesche Strasse 16, L. befördert alle Rechtsachen, Grundstückverwaltg. u. Verwirg., Hypotheken, außergerichtl. Arrangements beizahlungsstörungen, Finanzierung Indust. Unternehmungen, Verwertg. von Patenten u. unter Leitung eines bewährten pratt. Juristen.

Rechtshilfe, Klagen, Gesuche, Testam., Mäuse u. auch Sonntags-Habermann, Siermarientraße 86.

Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge, Rechte, Vainstraße 25, I. gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wir gestatten uns zur Jahreswende unseren verehrten Kunden herzlichen Dank für das unserem Unternehmen in so überaus reichlichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auszusprechen, und benutzen diese Gelegenheit, allen unseren Gönnern ein

Frohes Neues Jahr

zu wünschen.

Schusters Warenhaus

L.-Neustadt, Eisenbahnstrasse 41—43.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel sendet seinen werten Kunden und Freunden
B.-Anger, Wilhelmstraße, 1. Januar 1898. [12893]

Karl Pfeiffer und Frau
Fleischermeister.



L.-Neustadt, Hauptstraße 8b.
Allen werten Gästen und Freunden meinen herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel. [12851] Ottomar Schindler.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
glückliches frohes Neujahr. [12949] J. Munkelt u. Frau. (Pantheon.)

Kreuzstr. 14. **Dorfschmiede** Kreuzstr. 14.
Prosit Neujahr
allen werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten. [12948]
Louis Starke u. Frau.

Restaurant Karl Weisflog
Lützowstrasse 48.
Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel bringen ihren werten Gästen [12953] Karl Weisflog u. Frau.

Restaurant August Schmolke
Lützowstrasse 22.
Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel bringen ihren werten Gästen [12955] August Schmolke u. Frau.

Deutscher Sport
Leipzig, Brandvorwerkstrasse 2.
Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel bringen ihren lieben Gästen [12954] Jakob Kirdner u. Frau.

Restaurant Fidele Ecke
Kronprinzstrasse 12.
Prosit Neujahr! Prosit Neujahr!
Der Altenburger Richard u. Frau wünschen ihren werten Gästen zum Jahreswechsel
ein frohes Neues Jahr. [12952] Richard Taube u. Frau.

Löwenschänke
Goldhahngässchen 1.
Meinen lieben Gästen sowie allen Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel. [12951] Karl Müller und Frau.

Stadt Schneeberg
Meinen werten Gästen und Bekannten
Ein fröhlich Neujahr! [12872] H. Haferkorn.

Restaurant zur Nonnenmühle, Leipzig,
Mühlg. 14.

Empfiehlt meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten zur geselligen Be-
nutzung. S. Getränke, gute Küche. Kräftiges bürgerliches Mittagstisch
sowie jeden Sonnabend Schweißknöchen. Hochachtend Gustav Linsenbach.
Gesellschaftssaal zu Vereins- und Familienfesten steht unentbehrlich zur Verfügung.
Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein [12723]

Prosit Neujahr!

Der Obige.

Börse, Paunsdorf, Friedrichstraße 25.
Unseren werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten wünschen ein
gesundes und glückliches Neujahr. [12782] Richard Zöllner und Frau.

Schrötters Kulmbacher Bierstube, Gerber-
str. 7.
Heute abend Schweißknöchen mit Meerrettich. Täglich
auten bürgerlichen Mittagstisch, warme Speisen zu jeder Tagezeit.
Steine Preise. Biere, hell u. dunkel, von L. Evertin, Kulmbach. [12518]
Um gütigen Aufspruch bitten Hochachtungsvoll Wilhelm Schröter.

Zum Jahreswechsel
bringen alle werten Gästen, Freunden und Nachbarn die herzlichsten Glück-
wünsche. [12773] Herm. Keimling und Frau.

Allen Freunden und Parteigenossen [12814]
die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr!
Familie O. Porst.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten senden wir beim Jahres-
wechsel die [12817]

herzlichsten Glückwünsche.
Otto Rosse und Frau.

Unseren werten Gästen, Freunden u. Genossen
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel. [12775]

Richard Jäger u. Frau.

Feders Restaurant, Reudnitz
Feldstr. 25
Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein [12775]

Prosit Neujahr!
C. Feder und Frau.

Restaurant Vater Jahn, Leutzsch.
Wünschen allen werten Gästen, Freunden und Bekannten [12848]

ein glückliches Neues Jahr.
Edmund Lützkendorf und Frau.

Aller unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen
ein gesundes fröhliches Neues Jahr.

Karl Knobloch u. Frau
Kolonial- u. Grünwarenhändler, Leutzsch, Hauptstrasse 62.

Restaurant Feldschlösschen, Leutzsch.
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht
ein gesundes frohes Neues Jahr.

12850] Carl Moritz und Frau.

Meine herzlichste Gratulation
allen Freunden und Genossen zum Neuen Jahr.

Bernh. Eisert, Restaurateur, Leutzsch.

Ritterschlösschen, Barneck.
Sonntag den 1. Januar (Neujahrstag) von nachm. 4 Uhr an

Grosser öffentlicher Ball.
Hierzu lädt ergebenst ein [12847] Aug. Schäfer.
Zugleich wünschen allen Freunden und werten Gästen ein fröhliches

Neues Jahr. [12848] Aug. Schäfer u. Frau.

Markkleberg, Gasthof zum heitern Blick.
Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre senden ihren lieben Gästen

Albert Limmer u. Frau.

Meiner werten Kundenschaft, Freunden
und Genossen ein [12836]
glückliches Neujahr
Karl Schulz, Schneiderstr., Connewitz.

Ein glückliches Neues Jahr
wünsche meinen werten Abonnenten von
Connewitz. [12837]

Karl Prior, Alströmer.
Meiner werten Kundenschaft und meinen
Freunden [12868]

zum Jahreswechsel
sendet die besten Glückwünsche.

W. Kliebsch,
Körnerstr. 2.

Meiner werten Kundenschaft
die herzlichsten Glückwünsche
zum [12869]

Neuen Jahr.
A. Schneider,
v.-Bindenau, Kurellenstraße 28.

Schönefeld.
Wünsche meinen werten Abonnenten
ein gesundes fröhliches Neujahr.
Max Ertel.

Wünsche meinen lieb. Abonnenten
und Wahren ein [12829]

gesundes Neues Jahr.
Fran Herzig.

Meinen werten Abonnenten die herz-
lichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr.
Amalie verw. Taubert, v.-Bindenau.

Unseren werten Abonnenten
herzlichsten Glückwunsch
zum [12861]

Neuen Jahr.
Möckel, Mockau.

Die besten Glückwünsche
zum

Neuen Jahr
sendet ihren werten Kunden
v.-Plagwitz.

Osw. Hönsch u. Frau
Fleischermeister.

Herrlichen Glückwunsch zum Jahres-
wechsel sendet seinen werten Gästen,
Freunden und Bekannte. [12857]

E. Höppeler,
Restaurant zur Post, v.-Bindenau.

Allen meinen werten Kunden
eine herzl. Gratulation zum
Jahreswechsel

E. Schauberg
Schneidermeister, Wahren.

Restaurant Spicherer Höhen
L.-Gohlis, Meier Str. 1.
(Telephon 4788.)

Zum Jahreswechsel sendet seinen
werten Gästen, Freunden u. Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche.

Witt Heuschel nebst Frau.

Gasthof Schönau.
Allen unseren werten Gästen gratis
über zum [12842]

Jahreswechsel
Gustav Adner u. Frau.

Café Ehrlich

Katharinenstrasse 14

Hierdurch gestalte ich mir einer geehrten Einwohnerschaft von Stötteritz und Umgegend sowie meinen lieben Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage das von Herrn G. Fiedler bisher betriebene

Restaurant zur Börse

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten, und bitte ich, daß meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Mit grösster Hochachtung Paul Weise.

Stötteritz, Gasthof z. Löwen

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. Telefon 4873.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel bringe ich meinen lieben Gästen, Freunden u. Bekannten die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche dar und bitte um Ihr fernerer Wohlwollen.

Sonntag den 1. Januar

Oeffentliche Ballmusik

verbunden mit Kinderbescherung der Gesangsriege Fortschritt.

Speisen und Getränke vorhanden.

Montag den 30. Januar Maskenball.

Hochachtend M. Altner.

Stötteritz. Deutsches Haus.

Allen meinen Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr. — Zum 1. Januar Oeffentliche Tanzmusik.

Tagt lädt ergebnist ein

Karl Reuter.

Stötteritz. Restaurant z. Gambrinus.

Meinen werten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr.

Eduard Müller.

Stötteritz. Restaurant z. guten Quelle.

Meinen werten Gästen, Freunden und Genossen ein Prost Neujahr.

Wilhelm Hornauer.

Stötteritz. Restaurant z. Weintraube.

Allen meinen werten Gästen und Freunden ein Prost Neujahr.

G. Denbe.

Stötteritz. Restaurant zur Börse.

Allen werten Gästen und Bekannten rufe noch ein Prost Neujahr zu.

Gustav Fiedler, gen. Mei Lieber.

Stötteritz. Frenzels Bierstube.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein glückliches Neujahr.

Auguste verw. Frenzel.

Stötteritz. Restaurant Stadt Leipzig.

Meinen werten Gästen und Freunden wünsche ein Prost Neujahr.

Emil Fischer.

Stötteritz. Restaurant zum Bahnhof.

Bringe meinen werten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr.

O. Schuster.

Stötteritz. Kühns Restaurant.

Meinen werten Gästen und Freunden wünsche ein gesundes Neujahr.

Adolf Hellemann.

Stötteritz. Restaurant zur Brauerei.

Wünsche meinen werten Gästen, Freunden und Bönnern ein gesundes, alästisches Neujahr. Hochachtungsvoll Auguste verw. Quaasdorf.

Quaasdorf.

Stötteritz. Restaurant zum Anker.

Allen meinen lieben Gästen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Prost Neujahr! Oskar Richter und Frau.

Richter und Frau.

Stötteritz. besten Wünsche z. Jahreswechsel.

W. Dankwort, Barbier.

Stötteritz. Profit Neujahr.

A. Nickolai, Barbier.

Stötteritz. die besten Wünsche.

H. Günther, Barbier.

Glück zum Neujahr

wünschen Ihnen werten Abonnenten in Stötteritz [12892]

Die Ansträger Max und Klara Pöllnitz.

Sonnabend

Leipziger Volkszeitung

31. Dezember

wünscht allen Freunden u. Bekannten ein fröhliches Neujahr!

NB. Bringe meine schönen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. [12900]

Stötteritz.

Stötteritz.

Meinen werten Kunden, Freunden u. Genossen ein gesundes Neujahr

wünscht Otto Sause.

Meiner werten Kunstschafft von Stötteritz u. Umg. die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr.

[12907] Richard Männel, Schneider.

Gasthof zum schwarzen Ross

Liebertwolkwitz.

Bum Jahreswechsel sende meinen werten Gästen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und bitte gleichzeitig um ferneres gütiges Wohlwollen.

[12826] Achtungsvoll Frau verw. Alppel.

Gasthof Zweinaundorf.

Herrn Sonnabend

Grosser Sylvester-Ball

vom Gesangverein Lyra, Zweinaundorf.

Morgen zum Neuen Jahr

Grosser Gesellschafts-Ball.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel senden die herzlichsten Glückwünsche

Gustav Grosse und Frau.

Restaurant Silberfund

2. Auger, Gartenstraße 88

wünscht seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr.

[12801] Achtungsvoll Valentin Wagner und Frau.

Für das uns bis jetzt bewiesene Wohlwollen bestens dankend, wünscht allen

werten Kunden, Freunden und Bekannten ein

glückliches Neujahr.

Wilhelm Binkenstein und Frau, Kohlenhandlung, Auger, Bertholdstr.

Restaurant zum halben Liter

Auger, Weissenburgstraße 6.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück-

wünsche zum Neuen Jahr.

Ludwig Buss und Frau.

Restaurant zur Turnhalle

Sellerhausen

Unseren werten Gästen sowie unserer werten Nachbarschaft die

herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr.

Karl Köhler und Frau.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Be-

kannten zum Jahreswechsel ein kräftiges

Prosit Neujahr.

Hermann Diederling

Sellerhausen, Wurzener Straße 72.

Restaurant Volkswohl, L.-Neuschönfeld.

Allen lieben Gästen

herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel.

Fritze.

Quaasdorfs Restaurant, Schönfeld.

Allen Gästen, Freunden und Bekannten ein

[12785] glückliches Neues Jahr.

Restaurant Lindensthößchen, Schönfeld.

Wünsche allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein.

[12784] glückliches Neues Jahr.

Achtungsvoll Moritz Hempel.

Restaurant Stadt Leipzig, Schönfeld.

Allen meinen Freunden und Gästen, insbesondere den werten Vereinen,

welche bei mir tagen, wünsche ich ein

gesundes und glückliches Neues Jahr.

Bruno Firle.

Restaurant zur Burg, Schönfeld.

Meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches Neues Jahr.

Bruno Müller.

Ein gesundes fröhliches Neujahr

wünscht seinen werten Gästen sowie Freunden und Bekannten.

[12878] Max Lässig, Schönfeld, Gambrinus.

Gasthof Schönefeld.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel wünscht seinen lieben Gästen

A. Polter und Frau.

Mockau.

Mockau.

Gasthof Stadt Leipzig.

Sonnabend den 31. Dezember

Sylvester-Ball.

Sonntag den 1. Januar 1898

Oeffentlicher Ball.

Allen lieben Gästen und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum

[12880] S. Berndt und Frau.

Restaurant

Kohlrabi-Insel

Stötteritzer Str. 39.

Allen unseren werten Gästen ein

Prosit Neujahr!

Der Kohlrabiwirt u. Frau.

Restaurant

Gambrinus

L.-Reudnitz, Mühlstr. 3.

Zum Jahreswechsel unseren werten

Gästen, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche.

[12908] Familie Dietrich.

Die herzlichsten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel 98/99

bringt seinen werten Gästen, Freunden

und Genossen

Probstheida.

Hermann Julius

(gen. der Schwarze).

Ein glückliches Neujahr

unserer werten Kunstschafft sowie weiteren

Zeitungsbüroen!

A. Günther, Schuhmacher

nebst Frau

[12810] Lindenau

Wurzelerstraße 22, Ede Hermanns.

Institut Kosmos

Felsenkeller, Leipzig-Plagwitz
Sonnabend den 7. Januar 1899, abends 9 Uhr
Dessentl. Demonstrations-Vortrag über die Geschichte der Urwelt
erläutert durch 100 elektrische Bilder-Lichtbilder.
Eintritt 25 Pf., num. Platz 50 Pf., Kinder an der Kasse 15 u. 25 Pf.
Vorverkauf 20 " 40 "
Karten im Felsenkeller und in den durch Plakate kennzeichneten Stellen.
Außer den nach den besten wissenschaftlichen Vorlagen angefertigten
20 Quadratmeter großen Lichtbildern dienen noch eine große Anzahl Steinpräparate,
Versteinernungen u. s. w., zur Erläuterung des Vortrages. [18012]

Tanz-Unterricht

von Herm. Papst. [18046]
Privat-Institut und Wohnung: Gesamt-Lebenslokal: Tivoli,
Graustrasse 18. Zeitzer Straße.
Wiederaufnahme des Unterrichts am 2. Januar. Unterricht zu jeder Tageszeit.



Nur noch 5 Mark!
mit Glöckenspiel 30 Pf. mehr, verleihe an jedermann eine
großartige 40 tönige

Konzert-Trompeten-Harmonika!

mit 16 Trompeten und Posaunen, 1 Unter, 16 Schalringen und sonst noch sehr
viele großartig schöne Verzierungen, 10 Tasten, 2 Register, 2 hörige großartige
Orgelmusik, 2 Gehalter, 2 Bässe, beliebte Tastenbedienung, 2 starke, weitausleitbare
Doppelhörner mit Stahlblättern. Größe 36 cm. 3 hörig mit 3 echten Registern
nur 6½ Mark. 4 hörig mit 4 echten Registern nur 8 Mark. 5 hörig mit
6 echten Registern nur 12½ Mark. 2 hörig mit 19 Tasten, 4 Bässe nur
10½ Mark. Selbstlernschule, wonach jeder sofort spielen kann, umsonst. Ver-
packung frei. Porto 80 Pf. Damit sich jeder von der Güte und Bauart meiner
Instrumente überzeugen kann, verleihe ich jedes Instrument gegen Nachnahme,
14 Tage zur Probe. Man bestelle mir bei. [18024]

Robert Husberg, Neuenrade (Westfalen).

Wünsche meinen werten Abonnenten ein [12004]

Fröhliches Neujahr!

v. Richter und Frau.

Unseren werten Abonnenten wünschen wir ein [13016]

fröhliches gesundes Neues Jahr.

Oskar Müller u. Frau, Volkszeitungs-Auditräger.

Zum Jahreswechsel

sendet seinen werten Gästen und Bekannten die besten Wünsche.
Bernhard Schilder, Leipzig, Promenadenstr. 19.

Wünsche hiermit allen unseren werten Gästen und Freunden ein
glückliches u. frohes Neujahr! [12008]

H. Birnstiel und Frau

Marstallerstraße 14.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein
Prosit Neujahr!

Clemens Tischendorf, Restaurant z. Regenbogen.

Viel Glück zum Neuen Jahr
Wünscht seiner Gäste Schar
Heut' sowie alle Jahr
Das Spiehsche Gastwirtspaar.

Auch um ferneres Wohlwollen bittend, zeichnet

12071 Hochachtung W. Spiess u. Frau.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein
Gosenthal. [12002]

glückliches Neujahr

Leipzig, Neujahr 1899. [12041]

H. Hoyer u. Familie.

Wünschen hiermit allen unseren Kunden und Bekannten ein gesundes und
frisches Neues Jahr. [12002]

Ernst Hentschel u. Frau, Kohlengeschäft
Burgstrasse 9.

Seinen werten Gästen, Freunden und Genossen wünscht [12001]

glaubliches, gesundes Neues Jahr!

Riedel Gustav, Comegewirer Weltrestaurant.

Markkleeberg, Gasthof zur grünen Eiche.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche
zum Jahreswechsel.

Eduard Gentsch nebst Frau.

Gasthof u. Obstweinschänke, Knautkleeberg.

Morgen zum **Neujahrtage** starkbesetzte Ballmusik

woraus ergebnst einladet [12068]

Franz Heyne.

Allen Freunden und Genossen ein glückliches, frohes Neujahr!

Die herzlichsten Glückwünsche

zum Neuen Jahr sendet seinen

werten Abonnenten der Leipziger Volkszeitung

Auditräger Richter, Rennhuk.

Allen lieben Gästen, Vereinen und Corporationen, welche uns in dem
verflossenen Jahre reichlich unterstützten, hierdurch unseren herzlichsten
Danck und wünschen allen ein gesundes und fröhliches

Neues Jahr!

A. Franz und Frau.

Drei Mohren, L.-Anger.

Meinen werten Gästen [12087]

die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr!

Karl Schmidt, Rennhuk, Leipziger Straße.

Beste Oelsnitzer
Steinkohlen.

Briquetts

aus den Riebeckschen Montanwerken.

Chr. Steinbrück

Gundorfer Str. 18 **L.-Lindenau** Gundorfer Str. 18

Kolonial-, Schnitt-, Grünwaren- und Kohlenhandlung.

Zum Jahreswechsel erlaube ich mir hierdurch meinen werten Kunden
und Gönnern viel Glück und Segen zu wünschen.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich meinen werten
Kunden, wie in den letzten Jahren, ebenso für das Jahr 1899 auf
Kolonialwaren und Landbrot

10 Prozent

und auf **Grünwaren**

3 Prozent

gewähre. Indem ich hiermit meine Versicherung gebe, nur gute und
streng reelle Waren zu führen, bitte ich um gesl. Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Chr. Steinbrück
L.-Lindenau, Gundorfer Str. 18.

Täglich
Eingang von Grünwaren.

Specialität:
ff. Margarine.

Sächs. Hof Schönefeld.

Endstation der Elektrischen Straßenbahn.

Morgen Sonntag

den 1. Januar (Neujahrtag)

Große öffentl.

Ballmusik.

Ergebnst lädt ein

H. Seidel.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Be-
kannten zum Jahreswechsel die [12082]

herzlichste Gratulation.

Hermann Seidel nebst Frau.

Frankes Salon, Schönefeld.

Heute Sonnabend

Sylvesterbau v. Gesangverein Abendstern-Tonbadnr.

12083 Sonntag den 1. Januar (Neujahr)

Grosse öffentliche Ballmusik.

Aufzug 4 Uhr. Um gültigen Aufspruch bittet

Ernst Frank.

Montag den 23. Januar Gesellschaftsmädelball v. T.-G.-Verein Schönefeld.

12084

Goldene Krone, Schönefeld.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten die

12085 Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre.

Johann Schmid, Kronenwirt.

Prosit Neujahr!

Ich gratuliere allen meinen werten Gästen, Nachbarn, Freunden und Be-
kannten zum Jahreswechsel.

12086 Karl Mersburg, Neu-Mockau.

Prosit Neujahr!

Herrliche Gratulation allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten zum

12086 Jahreswechsel.

Richard Kunze nebst Frau, Neu-Mockau.

12087 Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir

12088 ein fröhliches u. glückliches Neues Jahr!

Gustav Rasch u. Frau

2.-Entrizie, Martinistraße Nr. 9.

12089 Den werten Abonnenten von Hänicke

12088 und Umgegend

12089 Meiner werten Kunstfreunde sowie allen

Freunden und Bekannten

12089 die besten Wünsche

12089 zum

12089 Jahreswechsel.

12089 H. Meyer u. Frau.

12089 Gerzl. Glückwünsch d. Jahreswechsel

12089 seinen werten Kunden, Genossen und

12089 Freunden. G. Hennig, Schneidemstr.

12089 Matthäusstr. 24.

Restaurant
Feldschlößchen

Liebertwolkwitz.

Zum Jahreswechsel wünschen wir
unseren werten Gästen sowie Freunden und
Bekannten ein gesundes fröhliches

Neues Jahr.

Achtungsvoll

Richard Jähnig u. Frau.

Restaurant Gambrinus

Liebertwolkwitz.

Zum Jahreswechsel wünschen wir
unseren werten Gästen sowie Freunden und
Bekannten ein

gesundes fröhliches Neues Jahr.

Achtungsvoll

Robert Schneider u. Frau.

Restaur. Germania

Knautkleeberg.

Unseren werten Gästen sowie Freunden und
Genossen wünschen ein

fröhliches und gesundes Neues Jahr.

Achtungsvoll

Robert Schneider u. Frau.

Restaur. Germania

Knautkleeberg.

Unseren werten Gästen sowie Freunden und
Genossen wünschen ein

fröhliches und gesundes Neues Jahr.

Achtungsvoll

August Zahn,
nebst Frau u. Tochter.

Möckern.

Unseren geehrten Abonnenten wünscht

ein gesundes Neues Jahr.

Karl Blauschmidt.

Kulmbacher Bierstube zum

Golden Hahn

Hainstrasse 19 (Durchgang).

Unseren lieben Gästen wünschen ein

gesundes und frohes Neujahr.

F. Hornig u. Frau.

Werten Kollegen und Freunden

Glück auf

Kaiser-Panorama, Neumarkt 2.
Diese Woche:
Petersburg und die kaiserlichen Schlösser.
Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise in der Expedition der Volkszeitung.
Die herzlichsten Glückwünsche z. Neuen Jahr
unseren Kunden und Gönnern.
Die Direktion des Kaiser-Panoramas, Neumarkt 2.
[12019]

Zum neuen Jahre!

Was bringt uns wohl das neue Jahr,
fragt man sich allerwegen.
Wird's friedlich sein, bringt es Gefahr,
Bringt Sonnenschein es, mild und klar,
Bringt Sturm es uns und Regen?

Doch wissen kann man nur was war,
Nicht was da wird geschehen —
Man weiß es nur vom alten Jahr
Was das in seinem Lauf gebar,
Bis daß es mügte gehen.

Nun stellt ein neues Jahr sich ein —
Kann man auf das wohl bauen?
Wird dieses jedermann erfreuen,
Wird es beglücken groß und klein,
Verdient es wohl Vertrauen?

Wir hoffen, daß dies Jahr erfüllt
Die Wünsche, die wir hegen.
Der Zukunft Schleier, wenn enthüllt,
Er zeige uns ein freundlich Bild,
Ein Jahr voll Glück und Segen.

Auch denen, die mit fleiß'ger Hand
Sich mühevoll ernähren,
Dem Bürger- und dem Arbeitsstand
Das neue Jahr — in Stadt und Land —
Mög' Gutes nur bescheren!!

Goldne 24.**Zum Jahreswechsel**

Senden wir unserer werten Kundschaft sowie Bekannten die besten Glückwünsche.
Hermann Polland und Frau.

Unseren werten Gästen und Bekannten ein

[12709]

Prosit Neujahr!**Karl Walter und Frau**, Neustadt, Mariannenstr. 54.**Restaurant zum Kronprinz**, L.-Vilmarsdorf, Wilhelmstraße 28.

Allmählich wenden wir uns wieder den Glückwünschen zu.
herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre.
Heinrich Lindner und Frau.
[12715]

Restaurant zur Börse

L.-Anger, Zweinaudorfer Straße.
Ein gesundes und glückliches Neujahr wünscht allen seinen werten Gästen,
Freunden und Bekannten Joseph Köhler.

Ein gesundes und fröhliches Neujahr
wünscht seiner werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten

Günthers Barbiergeschäft (Otto Müller, Geschäftsführer)
Anger, Zweinaudorfer Straße 68.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten senden ein

fröhliches Neujahr!**Fritz Wilde und Frau**, Fleischmeister, Anger, Bernhardstr. 27.

Allmählich wenden wir uns wieder den Glückwünschen zu.

die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr.

L.-Anger, Bernhardstraße 27. Ernst Willig und Frau.
[12797]

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

senden allen werten Kunden, Freunden und Bekannten

L.-Anger, Zweinaudorfer Straße 8. Georg Franke und Frau.
[12795]

Restaurant Markgraf, Anger, Bernhardstr. 26

Allmählich wenden wir uns wieder den Glückwünschen zu.
Heinrich Markgraf und Frau.

Zum Jahreswechsel wünschen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes und glückliches Neujahr!

Anger, Bernhardstraße 20.

Bäckermeister Otto Franke und Frau.**Restaurant Thüringer Hof**

L.-Gohlis, Blumenstraße 108.

Allmählich wenden wir uns wieder den Glückwünschen zu.
Gustav Böttge und Frau.
[12770]

ein Prost Neujahr!

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

[12748]

Restaurant zur Börse

Leipzig-Plagwitz, Mühlenstrasse 26.

Allen werten Gästen herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahr.
Emil Volgt u. Frau.**Prosit Neujahr**12677] allen meinen werten Gästen.
Karl Beidler gen. Vocke, Vockes Restaurant, Plagwitz.**Restaurant National, L.-Plagwitz,**Karl Heine-Strasse 71.
Habt meine Lokalitäten und Vereinszimmer bestens empfohlen. Biere und Speisen von bekannter Güte. Sonntag früh Spezien.

Allen seinen werten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr.

12745] Der Odeh.

Meinen werten Gästen und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr!

Karl Morenz

Restaurant Feldschlösschen.

Sonnenhof, Leipzig-Plagwitz

Die besten Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahr bringen allen werten Gästen, Freunden und Bekannten nur hier durch.

12768] Hochachtend Karl Pretzsch u. Familie.

Restaurant Kaufhalle, Plagwitz

Zimmerstr. Zum Neuen Jahr Fortsetzung u. Schluß des

Münchner Kellerfestes

und Culmbacher Bockbierfestes (Mönchshofer)

Original-Dekoration von berühmten Münchner Meistern.

(Oktoberfest darstellend.)

Bedienung in Kostümen. Konzert von der Hanskapelle.

Hochachtend Eugen Schubert.

Plagwitz Restaurant zur Mühle Plagwitz

Mühlenstr. 21. Zum Jahreswechsel unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche.

12770] G. Neill und Frau.

Allen unseren werten Gästen, Bekannten, Freunden und

Gönner zum Neujahr die herzlichsten

Glückwünsche.

E.-Plagwitz, Neujahr 1898.

Eugen Schubert und Frau

Restaurant Kaufhalle.

Restaurant zur Plagwitzer Spalte

Nonnenstr. 58, Ecke Elisabethallee, L.-Plagwitz.

Ein frohes und gesundes Neues Jahr wünschen allen unseren werten Gästen,

Freunden und Bekannten

Emil Baldauf und Frau.

Felsenkeller**Plagwitz.****Heute Großer Sylvester-Ball.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Morgen zum Neujahrstage

Grosses Konzert

vom Neuen Leipziger Konzert-Orchester unter persönlicher Leitung,

des Herrn Dir. Coblenz.

Nach dem Konzert **Grosser Ball.**

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Ihren werten Gästen, Gönnern und Freunden bringen

zum Jahreswechsel herzl. Glückwunsch!

Paul Eschebach und Frau.

Restaurant Kamerun, Plagwitz.

Allen meinen werten Gästen wünsche ich ein fröhliches Neujahr!

Herrn. Richter.

Ein gesundes, frohes Neujahr

meinen werten Gästen und Bekannten. Gustav Filz.

Restaurant zum alten Deutschen

Plagwitz, Ecke Mühle- u. Bischöfliche Straße.

Gasthof Stadt Merseburg, Lindenau.

Allen werten Gästen und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr!

Bern. Haupt.

12809]

Restaurant Wohlfeldt Hohe Straße 43.

Allen meinen Freunden und Bekannten sowie der hochgeehrten Nachbarschaft wünsche ich zum Jahreswechsel ein

fröhliches, gesundes Neues Jahr.

Gleichzeitig bringe ich mein der Neuzeit entsprechendes Bestes in freundliche Erinnerung. Zwei Gesellschaftszimmer, à 20 und 30 Personen fassend, stehen jederzeit zur Verfügung. Es wird nichts mehr größeres und ehrstiges Bestreben sein, für einen guten, fröhlichen, bürgerlichen Mittagstisch Sorge zu tragen.

Bayerisch und Lagerbier sowie Gose hochfein.

Stamm zu jeder Tageszeit in bekannter Güte.

12761] Hochachtungsvoll Hermann Wohlfeldt.

Restaurant Saxonie, Plagwitz

Ischhöfersche Straße 27.

Meinen werten Gästen

herzlichen Glückwunsch z. Neuen Jahr.

Georg Schröder und Frau.

Restaurant Fröhlicher Zecher

Lindenau, Ecke Tauchnitz- und Gundorfer Straße.

Unteren werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum

O. John und Frau.

Restaurant Neue Welt, Lindenau

Ecke Georg- und Gundorfer Straße.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum

K. Koch u. Frau.

Restaurant Waldschlößchen

Lindenau, Ecke Gundorfer und Wettinerstraße.

Unteren werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum

Herrn. Büttner und Frau.

Gastwirtschaft Westend, L.-Lindenau.

Ein kräftiges Prosit zum Jahreswechsel rufen Ihren lieben

Gästen zu

Ernst Hänsel und Frau.

Schneiders Restaurant**Stadt Altenburg**

L.-Lindenau, Markt 27.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten sowie geehrten

Vereinen und Gewerkschaften bringen zum Jahreswechsel die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche!

Ernst Schneider und Frau.

NB. Gleichzeitig bringe ich meine freundlichen Lokalitäten in empfehlende

Erinnerung. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Jeden Sonn-

abend Schweinstoofchen. Sonntag Spezien.

Ergebnest Der Odeh.

12784] Julius Strunz u. Frau.

Restaurant Vater Jahn, Lindenau

Merseburger Straße.

Empfiehle meine freundlichen Lokalitäten und anerkannt guten Speisen,

fröhigen Mittagstisch, ff. Rennmannsches. Jeden Sonnabend Schweins-

stoofchen sowie Spezien.

12756] Hochachtend Albert Pulter.

Allen Gästen und Freunden herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!

Prosit Neujahr!

Ihren werten Gästen und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Karl Bussjäger nebst Frau.

L.-Kleinzschocher, Restaurant Drei Linden.**Prosit Neujahr!**

Ihren werten Gästen und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Karl Schütze nebst Frau.

Kleinzschocher, Restaurant zur Albertsburg.**Prosit Neujahr**

senden werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

Leipzig-Kleinzschocher, Sylvester 1898.

12752] Franz Schladitz und Frau

Restaurant Auenschlößchen.**Grosszschocher, Gasthof an der Mühle.**

Allen werten Gästen, Freunden und Genossen wünsche ein gesundes,

fröhles Neujahr! Prosit!

H. Voigt u. Frau.

Morgen früh nicht zu spät! Um acht steck' mar!

12770]

12743]

Froschs Restaurant und Café

Grosszschocher, Mittelstraße 33

wünscht seinen werten Gästen ein fröhliches Neues Jahr.

12749] Hochachtend Bernhard Frosch u. Frau.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die

12804]

besten Wünsche zum Neuen Jahr.

Leipzig-Schleußig. Robert Müller und Frau.

12804]

Restaur. Gambrinus, Connewitz.

Allen unseren Gästen, Bekannten und Freunden gratulieren zum Neuen Jahr.

12776] Hermann Fiedler und Familie.

Restaurant Gaußscher Spätzle, Gaußsch.

Die besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel seinen werten

Gästen und Bekannten sendet

12777] Otto Schmidt.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel senden

ihren werten Gästen, Freunden und Nachbarn

Robert Lischke u. Frau.

Restaurant zur Börse, Knauthain.

Unseren werten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum

Jahreswechsel.

12778] Karl Böhr und Frau.

Löwen-Schänke.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und

Bekannten die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche

zum

12864]

Neuen Jahr.

Franz Löwe nebst Frau.

Mittelmosau.

Zum Jahreswechsel

allen werten Gästen, Freunden und

Bekannten

12821]

herzl. Glückwunsch.

A. Schöder u. Frau.

Restaur. Kohlgarten.**Herzl. Glückwunsch zum****Jahreswechsel**

sendet ihren werten Gästen, Freunden und

Bekannten

12822]

Herrn. Krauss u. Frau

Neudnit.

Freunden, Stammgästen und Bekannten

ein allgemeines Neues Jahr wünscht

12840]

<b



Ich wünsche allen meinen werten Kunden von nah und fern zum
Jahreswechsel
ein gesundes u. frohes Neues Jahr
Albert Ritter
Leipzig-Lindenau
Markt 25.

Unseren lieben Gästen, Freunden u. Bekannten
zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!
Ernst Glaubig und Frau

Frankfurter Straße 27.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche. [18051]

Herwart Heerwagen u. Frau.

Prosit Neujahr!

Meinen werten Gästen und Freunden zum Jahreswechsel die
herzlichst. Glückwünsche.
Restaurant von Otto Kohlisch

Mendelssohnstraße 4.

Restaurant Bayerische Burg.

Meinen werten Gästen ein
glückliches frohes Neujahr.

Th. Kinder u. Frau.

Flora. Heute Sylvesterball
Anfang 7 Uhr.
Morgen Neujahr Ballmusik
Anfang 4 Uhr.

Allen meinen werten Gästen und Freunden ein Prosit Neujahr! [18025]

J. Michael.

Allen werten Gästen und Bekannten
ein frohes Neues Jahr 1899.
Restaurant Dresdener Straße 14.

M. Ufer.

Restaurant zum Spreewald.
Meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches
Neujahr! [18028]

Jul. Haberland.

Besten Glückwunsch zum Neuen Jahr
senden ihren Gästen und Freunden
Heinrich Voigt nebst Frau
Restaurant zum letzten Heller
L.-Plagwitz, Ischdohersche Straße 90.

Werten Einwohnern und Genossen von Plagwitz und Lindenau erlaubt
sich Unterzeichner die besten Wünsche zum Jahreswechsel darzubringen. Mit
der Bitte, meine in der Karl Heine-Straße 60 und Blümlaßstraße 27 be-
findlichen Barbiergeschäfte gütig besuchen zu wollen, geziichtet
Achtungsvoll

Genosse G. Ullrich nebst Familie.

Allen Genossen, Freunden und Bekannten, die uns zu unserer Silberhochzeit
in so reichem Maße beehrten, sagen wir an dieser Stelle nochmals unseren ver-
bindlichsten Dank. Dazu auch dem Arbeitergenauverein und dem
Gesangverein Liederfranz in Leipzig-Lindenau für freundlich gehaltene Ständchen.
Leipzig-Lindenau, Sylvester 1898. [12899]

August Voigt u. Frau, geb. Schwarz.

Restaurant zum Waldhof

Lindenau, Tauchnitzstraße 2.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche. [18052]

Oswald Liebscher und Frau.

Goldner Adler

Leipzig-Lindenau.

Unseren werten Freunden und Bekannten zum
Jahreswechsel die besten Wünsche.
Fr. Ludley und Frau.

Zum Jahreswechsel gratulieren Ihnen lieben Gästen, Freunden und Bekannten.
Emil Weiske und Frau.

Lindenau, Karl Heine-Straße 70.
Die herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel
allen meinen werten Gästen und Bekannten.
Ernst Winkler und Frau.

Germania, Lindenau.
Allen feinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein frohes
glückliches Neues Jahr. [18058]

J. Schubert.

Restaurant Concordia, Lindenau, Hermannstr.
Allen feinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein frohes
glückliches Neues Jahr. [18058]

J. Schubert.

Restaurant zur Krone, Kleinzschocher.
Allen Gästen, Bekannten und Genossen wünsche ich gleichermaßen ein gesundes
fröhliches Neues Jahr und bitte um weiteren gütigen Besuch. [12989]

Franz Schubert.

Allen meinen werten Kunden hierdurch die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Adolph Richter, Photograph

Leipzig-Lindenau

Merseburger Straße 61, Gutsmuthsstraße 17
(Richters Passage).



Meinen werten Gästen und Bekannten ein fröh-
liches und gesundes Neues Jahr.
Bum Sylvesterabend

Freikonzert u. Aufstich des Mönchs-
hofer Boddbieres.

Jeden Freitag u. Sonnabend Schweins-
knochen. Sonntag früh Speckstücken.

Biere und Speisen in bekannter Güte.

Achtungsvoll **R. Mätzschker**

Gießerstraße, hinter der 28. Bezirksschule.

Gastwirtschaft Stadt Rochlitz

E.-Schleusing.

Allen meinen werten Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Familie Hönike.

Höpfners Restaurant, L.-Volkmarsdorf,

Juliusstraße 1.

Meinen werten Gästen, Nachbarn und Freunden ein Prosit Neujahr!

Gustav Höpfner und Frau.

Allen ihren lieben Gästen ein
Prosit Neujahr!

E. Alte und Frau, Volkmarßdorf, Luisenstraße 7.

Restauraktion Forsthaus

Leipzig-Volkmarßdorf.

Meinen werten Gästen bringe hierdurch die herzlichsten Glückwünsche zum
neuen Jahr.

Edwin Kühn.

H. Oehmichen, Volkmarßdorf, Schiefe Ecke.

All den Freunden, Bekannten und lieben Gästen herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahr. [12999]

Berneisers Bierhallen, Neuschönefeld.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche.

Bruno Berneiser und Frau.

Freundschaftshalle, Neuschönefeld.

All den werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche.

Gustav Bertram und Frau.

Restaurant Neustädter Hof, Ludwigstraße 52.

Ihren werten Gästen die besten Glückwünsche zum neuen Jahr.

Otto Genetzki und Frau.

Güldne Aue, L.-Sellerhausen.

Sylvester abends 7 Uhr und Neujahr nachmittags 4 Uhr

öffentliche Ballmusik

bei vollem Orchester, wogu freundlich einlädt

Hermann Naeke.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
wünsche ein

Frohes Neujahr.

Restaurant Hermann Kilbel

Neuschönefeld.

Zum Jahreswechsel allen meinen lieben Gästen und Freunden

Herzlichsten Glückwunsch.

„Stadt Wien“ Wurzen.

Unseren werten Gästen ein

gesundes u. fröhliches Neujahr!

Oskar Hähme und Frau.

Restaur. z. Gambrinus L.-Plagwitz.

Ihren werten Stammgästen, allen werten

Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen

ein glückliches Neues Jahr

L.-Plagwitz, den 1. Januar 1899.

Ernst Rössger und Frau.

Parkschlösschen, Stünz.

Allen Freunden u. werten Gästen

zum Jahreswechsel ein

Die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

[12898]

Emil Görner

Schnellermüller

Schleusing, Jahnstraße 6b.

Allen Freunden und Bekannten die
besten Wünsche

zum [12917]

Jahreswechsel

E. Herzberg.

Zum Jahreswechsel.

Meiner werten Kunstschafft und Be-
kannten die besten Glück- u. Segenswünsche
G. A. Hannemann
Schneidermeister. [12948]

Herzlichsten Glückwunsch

zum Neuen Jahre meiner werten
Kunstschafft. [12927]

Ernst Gümper, Barbier

Reudnitz, Ecke des Rabats u. d. Elsässer.

Herzlichsten Glückwunsch
zum Jahreswechsel bringt ihnen werten
Kunden die **Familie Kornmann**,
S.-Volkmarßdorf. [12927]

Seiner werten Kunstschafft
wünscht ein glückliches

Neues Jahr

A. Marold

Plagwitz, am Kanal.

Seinen werten Kunden und Freunden
zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche.

Karl Hartmann

Schuhmachermeister, Oetzsch.

Seinen werten Abonnenten gratuliert
zum Jahreswechsel

A. Reinecke.

Stötteritz.

Meinen lieben Freunden und werten
Kunstschafft

[12907]

Prosit Neujahr!

Otto Wendel

Schuhmacher.

Die besten Glückwünsche zum
Neuen Jahr

sendet seinen werten Kunden u. Freunden
Heinr. Boldt, Schuhmachermeister,
Südstraße 73b.

Ratskeller

L.-Kleinzschocher.

Allen meinen werten Gästen, Freunden sowie
Vereinen, Klubs, Turnern-Wiegeln wünschen
ein gesundes und fröhliches [12952]

Neujahr.

Adolf Berger.

Unserer werten Kunstschafft und Be-
kannten die besten Glückwünsche zum
Jahreswechsel sendet

[12900]

Familie J. A. Stein

Schuhmacher

L.-Kleinzschocher, Rudolfstraße 18.

Ihren

werten Abonnenten
gratulieren zum
Neuen Jahr

W. Zeller

und Frau.

[12905]

Otto Selle



29 Eisenbahnstrasse 29 Leipzig-Neustadt 29 Eisenbahnstrasse 29

Größtes Schulwarenlager der Ostvorstadt

empfiehlt angelegentlich das wohlrenommierte Fabrikat der Firma

Gotthard Enke, Zwenkau

in reicher Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen. Besonders sind hervorzuheben:



Herren-Promenadeschuhe von Mf. 4.00 an	Damen-Promenadeschuhe von Mf. 1.75 an
Herren-Zugstiefel 4.75 "	Damen-Zugstiefel 3.50 "
Herren-Schaftstiefel 6.50 "	Damen-Knopftiefel 5.00 "
Herren-Bergsteiger 6.50 "	Damen-Knopftiefel, in Satzleder 6.50 "

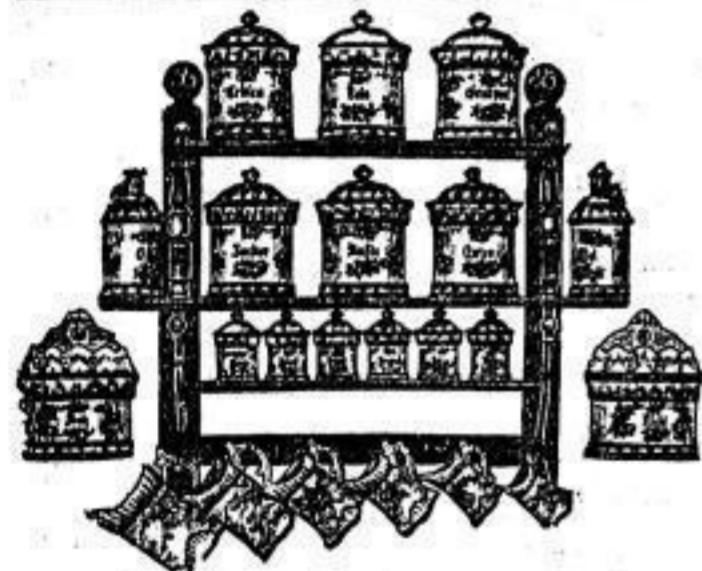


Gummischuhe, bestes deutsches und russisches Fabrikat.

Bestellungen nach Maß!

Reparaturen prompt und billig!

L.-Neustadt, 29 Eisenbahnstrasse 29.



Gewürz-Gläsern mit 6 Büchsen in großer Auswahl von 1.— an, Weinen, Blüten, Salzkörpe auch im einzelnen, Kaffeefertice, 9-teilig, echt Porzellan, neue Form, f. bemalt, von 8.50 an.

Wringmaschinen

bestes Fabrikat, von 12 Mark an

Hochhaarbeben-Garnitur, poliert, von 2.— an, Tischlampen, bl. bemalter Schirm und Fuß, von 2.50 an, Zug-hängelampen, bronziert, von 4.— an, Kronleuchter, garniert, mit Wollstoff, von 19.50 an, Platten von 2.50 an und geschmiedete Bolzen, Reibemaschinen, Blech und emailliert, echt Solinger Messer und Gabeln, Duhend-Paat von 2.75 an, emaill. Kochgeschirr in allen Farben, Porzellan und Steingut-Gebrauchsgeschirr in allen Preislagen, Glaswaren, Holzwaren etc. [12088]

in bewährten Qualitäten und größter Auswahl billig im

Engros- und Detailgeschäft

F. Heydeck

Sternwartenstrasse 51.

17 teil. kompl. Gemüse-Gläser von 7.50 an

(ca. 30 Arten).

Wan verlange Katalog. — Lieferung nach auswärts prompt.

Umtausch gestattet.

Nützliche und praktische Weihnachts-Geschenke

offeriert in grösster Auswahl. Portemonnaies, Brief- und Cigarettenäschern, Photographic-Albums, Quartgr., von 1.50 Mk. an, Schulranzen für Knaben und Mädchen, solide Handarbeit, Reisetaschen und Koffer, Damentaschen, Marktetaschen von 50 Pfg. an.

Wirtschafts-Gegenstände:

Bauerntische, Rauchtische, Schirmständer von 2 Mk. an, Blumenständer, Garderobe, Handtuch- und Schlüsselhalter, Waschtische und Waschgarnituren von 8 Mk. an, Gewürzschränke, Rauchservice, Schreibzeuge, Lampen, Bierservice, Figuren etc.

Spielwaren.

Für Vereine und Weihnachtsscherungen: Alle Neuheiten in 50 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. und 3 Mk.-Artikeln. [11618]

Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.

Tausende Familien trinken bereits den beliebtesten

echten **Sächsischen Malzkaffee**

mit roter Schutzmarke

weitere Tausende Familien

sollten diesen vorzüglichen gebrauchen

[8580]

Kaffeeersatz und Zusatz

an Stelle des Bohnenkaffees und Eichhörnchen trinken.

Geschenk beim Kauf von 1/4 Pfd. 1 ff. Kaffeedöpfel

Fast überall zu haben. 1 ff. Eichöffel

1 ff. Löffelmesser

1 Paar hochseine Porzellantassen.

Herren- und Knaben-Garderobe befindet sich jetzt **W. Palm** Reichsstr. 37.

Auszug aus dem Preis-Courant:	
Dauerhafte Arbeitshosen, v. 1.80 an	Eleg. Rammgarn-Echetrot:
Stoffhosen für Herren 2.70 "	Anzüge für Herren 20.— an
Elegante Herren-Hosen in Stoff 4.50 "	Winter-Paletots 9.— "
Westen 1.40 "	Winter-Juppen 4.90 "
Herren-Anzüge in Stoff 9.50 "	Velour-Mäntel f. Herren 10.— "
Elegante Herren-Echetrot:	do 8.— "
Anzüge in Stoff, zweitrig 12.25 "	Knaben-Juppen 3.50 "
	Eleg. Knaben-Anzüge 2.70 "

Franz Schneider, L.-Lindenau, Aurelienstrasse 30

empfiehlt seiner werten Kunden dlv. Kohlenkästen, Wand-, Tisch- u. Hänge-

lampen, spec. Kronleuchter, pr. Wringmaschinen, Reibemaschinen, Wasch- u.

Kaffeeservices, Gemüse u. Gewürztageteren in neuesten Wustern, ff. Ampeln,

Liqueur- und Biererzeugen, spec. Brotkapseln, emaillierte und lackierte sowie

familiäre Emailles, Vorräte, Wind- und Steingutwaren. [10815]

franz Schneider, L.-Lindenau, Aurelienstrasse 30

Magazin für Haush. u. Küchengeräte

empfiehlt seiner werten Kunden dlv. Kohlenkästen, Wand-, Tisch- u. Hänge-

lampen, spec. Kronleuchter, pr. Wringmaschinen, Reibemaschinen, Wasch- u.

Kaffeeservices, Gemüse u. Gewürztageteren in neuesten Wustern, ff. Ampeln,

Liqueur- und Biererzeugen, spec. Brotkapseln, emaillierte und lackierte sowie

familiäre Emailles, Vorräte, Wind- und Steingutwaren. [10815]

Ganze Ausstattungen, wie auch einzelne Möbel in großer Auswahl, höchst preiswert

und dauerhaft, empfiehlt

Hermann Fontius,

Gohliser Möbelhalle,
Leipzig-Gohlis, Neuz. Hallesche Str. 106,

neben dem Würzburger Hof und der roten Schule.

findet sich elegant, dabei sehr billig

leiben, empfiehlt eine u. wenig getragene

Anzüge, f. Monats-Garderobe, Groß-

Garderobe, Winter-Überzieh., Geschäfts-

Anzüge auch leichtwelt bei

1. Dienstalt: Gr. Fleischerg. 10.

(Goldene Krone), nicht mit kleinen

Geldsäcken zu verwechseln.

2. Dienstalt: 10.

Barfussgässchen 10.



Lederwaaren

nur eigene, solides Fabrikat in



Koffer, Taschen, Reisartikel, Markttaschen, Schul-Ranzen, -Taschen und -Mappen an der Hand, auf dem Rücken und der Schulter tragbar. Elegantes Fabrikat. Höchst solid und präsentiert. Große Auswahl in allen gängigen und modernen Formaten und Lederarten: Handtischchen, Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarr-ETuis, Portemonnaies, Hosenträger, Schmuck- u. Nähkasten empfiehlt zu anerkannt billigen festen Preisen.

Karl Blaich, Windmühlenstrasse 82, Koffer- und Lederwarenfabrik und Reparaturwerkstatt.

In mein Fach einschlagende Extraarbeiten, Garnieren gefüllter Hosenträger sauber und schnellstens. [11867]

Illustrierte Preisliste gratis und franko. Versand nach auswärts.

10. Alle Herren 10.

finden sich elegant, dabei sehr billig

leiben, empfiehlt eine u. wenig getragene

Anzüge, f. Monats-Garderobe, Groß-

Garderobe, Winter-Überzieh., Geschäfts-

Anzüge auch leichtwelt bei

1. Dienstalt: Gr. Fleischerg. 10.

(Goldene Krone), nicht mit kleinen

Geldsäcken zu verwechseln.

2. Dienstalt: 10.

Barfussgässchen 10.

Nur echt mit dieser Etikette in verschlossenen Flaschen à 50 Pf. und 1 Mark im nachgend unten Verkaufsstellen:

Innere Stadt.

Breitner, Lampe & Co., Klosterstraße.
H. W. Müller Nachf., Grimm, Str. 30.
Emil Kriegsch, Höllestraße.
C. Behrend, Blauesche Straße.
Gebr. Aichel, Rossmarkt.
Gebr. Schwarz, Rathausgewölbe 6.
Herr. Arliger, Grimmaische Straße.
Aumann & Co., Neumarkt.
J. G. Apitzsch, Peterskirchhof.
Otto Melchner & Co., Nikolaistraße.
Albert Jander Nachf., Klosterstraße 13.
Engel-Apotheke, Markt.
Gebr. Fr. Schmidt Nachf., Nikolai-
straße, nahe Brühl.
A. Niedlich, Burgstr. 10.
W. Lorenz & Co. Nachf., Gr. Fleischerg.
Gebr. Hodde, Höllestraße.
Gebr. Schwarz, Petersstr. 44.
Dörf Sauer, Salzstraße 12.
Gust. Seidel, Neustadtstraße 18.

Ostvorstadt.

H. G. Albinus, Grimm, Steinweg.
A. W. Wulf, Altenberger Straße.
Paul Hähnemann, Tauchaer Str. 6.
W. Berthold, Sternwartenstraße 41.
Otto Eßhardt, Schillerstraße 15.
Paul Niedlich, Hospitalstraße 12.
Aug. Hößner Nachf. (Inh. Ernst
Weber), Nürnberger Straße 2.
H. Müller, Thälstraße, Ecke Seeburg-
straße.
Marien-Drogerie, Marienplatz.
J. G. Mitter-Groß, Dresdener Str.
Emil R. Reichel, Tauchaer Straße.
Franz Scheibauer, Georgenstr. 28.
E. Engemann, Lange Straße.
Auguste Große, Tauchaer Straße 17.
Herm. Kunze, Dresdener Straße 16.
Fr. Nob. Hofmann, Täubchenweg 15.
Karl Holland, Vortenstraße 6.
Herm. Schwabe, Ecke Kreuz- u. Dom-Str.
Döf. Schuhler, Grimmaische Steinweg.
Franz Voos, Hospitalstraße 12.
J. G. Schöne, Ede Post u. Querstr.
F. G. Donath, Winzergartenstraße.
Andreas Haaf, Nürnberger Str. 39.
Mag. Ed. Albrecht, Ede Nürnberger
und Sternungsienstraße.
Johanniss-Drogerie, am Johannisklopf.
Herr. Freudentorf, Dresdener Straße.

L.-Rennitz:

D. St. Nicolai, Kreuzstraße.
G. Grimm, Chausseestraße.
H. Barthel, Konstantinstr.
A. Bobe vormals U. Reichel,
Chausseestraße.
Mag Engelberg, Ede Chaussee-
u. Nördlerstraße.
C. W. Weinhold, Chausseestr.
Ernst Köhler, Ede Güntzberg-
u. Hospitalstraße.
Hob. Martin, Ede Johannisk-
Alle und Bremerstr.
R. J. Walsh, Elsstraße 8.
Otto Staudt, Rathausstr. 1.
Paul Volpert, Rathausstr. 4.
Ernst Kocher, Eisenbahndstr. 2.
Herr. Fischer, Albertstr. 9.

L.-Anger-Crottend.:

Aug. Schlag, Zweinaudorfer
Straße 25.
G. Hoffmann, Zweinaudorf.
Straße 6.
G. Tünker, Rudolf- und
Wilhelmitz-Ede.
Ferd. Sperling, Bernhardstr. 9.
Emil Küpper, Wurz. Str. 5a.
Fr. Grollop, Delitzstr. 6.

L.-Lindenau:

Zul. Wieschelg. Markt.
Ernst Kriegsch, Lüdener Str. 76.
Fr. Oppitz Nachf., Weitlin-
straße 72.
Bob. Kipping, Ede Mercedes-
burger u. Lüdener Straße.
Eugen Müller, Querstraße.

Westvorstadt.

Herr. Reithelm, Waldstraße 28.
Bruno Göttlich, Promenadestr. 14.
Herr. Körner, Förderstraße 10.
Hugo Seidel, Elsterstraße 14, Ede
Promenadestraße.
Paul Kast, Rauschader Steinweg.
Gebr. Aichel Nachf. (Inh. Kurt Wege),
Sebastiansbach Straße.
Gebr. Aichel, Frankfurter Straße.
L. Sievers, Wald- u. Frankfurt. Str. Ede.
Paul Hanbold Nachf., Dorotheenplatz.
Paulus Heyderreich, Marienplatz.
Otto Seifert vorm. Emil Höhfeld,
Rauschader Steinweg.
J. Müller, Promenadestraße 15.
Joseph Fischer, Elsterstraße 65.
Otto Albin, Wagwagenstraße.
Joh. Strohschneider, Frankfurter
Straße 15.
Karl Bauer, Frankfurter Straße.
J. G. Dorn, Kolonadenstraße.
Ernst Vogel, Waldstraße 27.
Rob. Glauche, Ede Walz- u. Gustav
Adolf-Straße.

Joh. Böhner Nachf. (Inh. Richard
Hunger), Weißstr. 56.
Ferd. Eßbold, Promenade- u. Gotts-
chedestraßen-Ede.
Hugo Hartmann, Leibnizstraße 8.
H. Kraus, Frankfurter Straße.
H. Reinhardt, Frankfurter Str. 11.
Herr. Spatzholz, Markt, Steinweg.
H. W. Behold, Waldstraße 60.
Max Schneider, Sebastian-Bach-Str.
F. A. Schiller Nachf., Rauschader Steinweg.

Nordvorstadt.

Herr. Schrader Nachf. (Inh. Ulrich
Donner) Pfeff.-norzer Straße.
Emil Peters Nachf., Gothaerstr.
Dölf Wolff, Berliner Str. 11.
Herr. Hölscher, Gothaerstr.
J. Näßner Nachf., Nordstr.
Fried. Bauch, Nordstr. 60.
Karl Bauch, Nordstr. 1.
W. Gründler, Pfeffendorfer Str. 27.
Herr. Reichel, Nord- u. Humboldt-Ede.
Ad. Reinhardt, Ede Gothaer u. Ulsterstr.
Ulrich Reichel, Gothaerstraße.

Südvorstadt.

Gebr. Krebschmar Nachf., Südpfaz.
A. M. Krebschmar, Zeitzer u. Sophien-
straße-Ede.
Ernst Werner, Petersteinweg.
Hartmann, Bayerische Straße 25.
Hugo Reichelt, Sophie-Str. 58.
F. A. Janow, Brandvorwerkstr. 18.
Adolf Große, Windmühlenstr. 21.
W. Schumann Nachf., Hohe Straße.
Ernst Böckeler, Dörfelstr. 15.
R. Wünscher, Motte- u. Kochstr.-Ede.
Gebr. Spillner, Windmühlenstraße.
Herr. Kleeburg, Windmühlenstr. 44.
Marti. Börner, Mahlmannstr. 14.
Mag. Busch vormals Dölf Wolff, Bauer,
Pfeffensteinweg 16.

Paul Börmann, Zeitzer Str. 21.
Fr. Witzig Nachf., Windmühlenstr. 19.
W. Strickermann, Bayrische Str. 6.
F. W. Niemann Nachf., Inh. Hugo
Hermann, Süde u. Kreuzstr. Ede.
Gebr. Aichel, Rohrlach, a. d. Markthalle.
Alfred Dittrich, Ede Gothaer u. Ulsterstr.
Aug. Quarch, Marienplatz.
J. Thomas, Ede Mahlmann- und
Brandvorwerkstr.
Gebr. Kohleder, Ede Bayerische und
Sionenstraße.
Drogerie Sanitas, H. W. Schmidt,
Petersteinweg.

C. Weißels, Bayerische Str. 51.
Franz Apitzsch, Gothaer Straße 11.
Ed. Saarmann, Bayerische Str. 50.
Gust. Franz, Ede Ulrich- u. Emilienstr.
Reinh. Hunger, Ede Windmühlenstr.
Leond. Matthäus, Bayerische Str. 42.
Otto Weiß, Gothaer Straße 25.
Herr. Quarch Nachf., Ede Münte- u.
Meine Burgstraße.

G. Kosch, Ede Windmühlen- und
Emilienstr.

F. Herm. Heinrich, Windmühlenstr. 45.

W. Rohrbach, Windmühlenstr. 82.

Emil Schmidt, Südpfaz. 1.

J. E. Annath, Sophienstraße 5.

E. R. Schmidt, Zeitzer Straße 55.

Otto Kittel, Kochstraße.

Billige u. gute Möbel aus erster Hand:

Schränke, 1thürig	16
Secretäre, 1thürig	19
do. 2thürig	22
Plastersekretäre, 2thürig	26
Möbelschränke	30
Säulenmöbel (groß)	38
Pollerter Schränke	45-120
Vertilo mit Muschelaufzäh	30
Säulen-Vertilo do.	38
Pollerter Vertilo	60-120
Bettstelle mit guter Matratze	26
do. halbfranz. m. Fagomatr.	32
do. gr. franz. m. sehr guter Matr.	40
Sofa, neu, gutes Polster	30
Ottom., Lehne z. Abklappen	35-60
Würfel-Ottomanen	65
Würfel-Sofa	80
Würfel-Garnituren	120-400
Waschschrank mit Schrank	16
Sofatisch	16-18
Ausziehtische	20-24
Küchenmöbel mit Glas	24
Spiegel	von 8-30
Trumeau	80-120
Stühle	3.50-10
Vorlaufschränke	30-60
Ganz Wirtschaften v. 180-3000	Heid am Lager
Musterzimmer in 1., 2., 3. u. 4. Etage.	
Bei entsprechender Anzahlung	
Teilzahlung gestattet.	

Möbelfabrik

mit Dampfbetrieb
(Central-Möbelhalle)
Leipzig, Bayerische Str. 24.



Robert Türpe

L.-Reudnitz, Kuchengartenstr. 9
empfiehlt sein reichliches Lager von
Haussgegen, Glassbildern

und
Spiegeln u. s. w.
sowie Glurahmungen jeder Art,
Wiederverläufen und Vereinen bei
Entnahme von größeren Posten und Eins-
rahmen von Gruppenbildern Extra-Rabatt.

Qualitätsmarken
Rabattmarken
Rautschildstempel

sowie alle Druckarbeiten
n. Buch- und Steindruck
sleifer sauber und preiswert

Konrad Müller
Sachverständige Leipzig.

Illustrierte Preislisten gratis!

Photograph. Atelier Lösel

49 Lindenau 49

Werkeburger Straße
empfiehlt idyllische Photographien zu
4/- Mt. p. Dfd. mit einem Kabinett nach
Wahl, sowie 1 Dfd. Kabinett zu 14 Mt.,
Familiengruppen nach Überlebenskunst. Ver-
größerung nach jeder Wanter bis Lebens-
größe zu deutlich billigen Preisen. Einer
genielten Beleuchtung empfiehlt sich D. Ob.

60 Pf.

Luckenauer Brikets
ab Lager empfiehlt

Albert Reimann
Neuherrn Tauchaer Straße 19.

Monatsgarderobe.

Empfiehlt in reicher Auswahl allerfeinstes
Herbst-, Winter-Paletois, kompl. Anzüge
aller Farben u. Weiten. Elegante Fracks u.
Geflechtschleieranzüge auch leibweise. [2605

J. Kindermann, Salzgässchen 9.

Sofort Geld zurück

erhalten Sie, wenn Sie mir nachweisen, daß Sie vor dem ersten Erscheinen dieser Anzeige für solchen billigen Preis von anderer Quelle bessere Ware erhalten haben als meine Cigarettes Nr. 35. Diese sind ca. 11 cm lang und mit einem durch das Kaiserliche Patentamt geschützten Mundstück mit Nikotinsammler versehen; f. Summatodes, welche geschulte Zigaretten einlegen, gut schwedend und brennen. Davon kosten: 500 Stück nur 6 Mark 30 Pf., 1000 Stück nur 12 Mark 80 Pf., postfrei ins Haus gegen Nachnahme. Keine Unterkosten. Um meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und mir noch viele gute und treue Kunden zu erwerben, läge ich zur Probe

50 gute Cigarren und Cigaretten umsonst

und gänzlich totofrei bei. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, also in jeder Hinsicht vollständige Sicherheit und kein Risiko für den Empfänger. Bestellen Sie bei

[10880] P. Pokora, Cigarrenfabrik in Neustadt, Westpr. No. 494a.

Emaille Geschirr
en gros Specialgeschäft
en detail
Verkauf nach Gewicht.

Annahme von Bequellungen auf emalliertere
Schilder alter Art.

Gusseiserne Geschirre in
grosser Auswahl.

Leipzig, Katharinenstr. 22

Louis Weiser (Inh. W. Rumpf).



Herren-Langstiefeln 12.00-14.50
Schafstiefeln 6.00-7.50
Kalfstiefel 8.75
Schnürstiefel 5.50, Stahl. 10.00
Stiefellett. 4.90, Stahl. 8.50
Bromaden-Schuhe 4.50
Luchsstiefeln, Leder besetzt 4.75
Filzstiefel, gewalzt 2.25
Knaben-Stulpstiefeln 4.00
Schnürstiefeln 2.00-4.00
Sohlen u. Flecke für Herren 2.50 Mt., für Damen 1.70 Mt., für Kinder billiger.
Turnschuhe mit Gummisohlen für Herren 2.25 Mt., für Kinder 2 Mt.
F. Ehlers, Hohe Straße 52, gegenüber der Schule

Mittelstr. Nr. 11 **Römischer Hof** Ecke Tauchstrasse.
heute Sonnabend den 31. Dezember
Grosser Sylvester-Ball.
Anfang 7 Uhr. Sonntag den 1. Januar
Große öffentliche Ballmusik.
Anfang nachm. 4 Uhr. Freitag den 6. Januar 1898 (Neues Jahr)
Grosses Preistanzen.

Zugleich bringe allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche [12718] Rob. Petzold u. Frau.

Telephon 5153. Telephon 5153.

Gasthaus Stadt Gotha
Große Fleischergasse 14.
Unseren Freunden u. Gästen ein kräftiges
Prosit Neujahr!
Rich. Beyer u. Frau.

Teleph. I. 488. Leipzig, Windmühlenstr. Teleph. I. 488.
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein [12711]
Prosit Neujahr!
Karl Langert und Frau.

Leipziger Schweiz, Ulrichsgasse.
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre. [12710]
Leipzig, Neujahr 1898. J. Wenzel und Frau.

Meinen Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel. [12718]

Fritz Neumeyer

Vertreter der Aktienbrauerei zum Feldschlösschen, Dessau.

Paradies Aussch.: Kronen-Lager
Hackerbräu, München
ff. Dönniger R.-Gose. Gute Rüche.
Oftens schönstes Brotal Empf. Gesellschafts-, u. Regelbahn.
Ranftisches Glässchen Nr. 12. Flotte Bedienung.
Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten. W. Wiesenack u. Frau.

Restauration Ulrichsgasse Nr. 50.
Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr. [12698] Bruno Arnhold und Frau.

Restaurant zur Linde. Leipzig, Lindenstrasse 10.
Allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein [12699]
Fröhliches Neujahr.
Wilhelm Werchan gen. Lehmann u. Frau.

Johannisgasse 19. **Zum Gutenberg** Johannisgasse 19.
Unserer verehrten Nachbarschaft, werten Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche. [12700] Familie Rohm.

All mein werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein gesundes [12701]
Prosit Neujahr. Richard Müller
Restaurant zur alten Elster, Leipzig, Freigegasse 6.

Zum Jahreswechsel unser werten Gästen bzw. Freunden und Bekannten die [12702]
herzlichsten Glückwünsche. Friedrich Sauerbier, Lauchaer Straße 6, Zwenkauer Bierhallen.

Ein glückliches Neujahr wünscht allen seinen Gästen, Freunden und Bekannten [12707]
Julius Neubauer, Universitätsstraße 6.
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein [12708]

Prosit Neujahr! Max Schröter u. Frau, Karlstr. 2.
Ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten, ab den nassen Thonbergen [12772]
gratulieren zum **Neuen Jahre.** Die Wärteliede aus der Großtheater in der Seb. Bach-Str. 30.

Prosit Neujahr!

Hermann Wanderer u. Frau, Querstr. 24. [12721]

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten [12721]

herzliche Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.

Robert Fischer und Frau, Neudniher Str. 6.

F. Schulzes Restaurant

Karlstasche Nr. 6. [12719]

Unseren werten Gästen und Bekannten [12719]

herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahr.

Karl Grenzdörfer u. Frau.



empfiehlt seine alte bürgerliche Küche. Früh und abends

reichhaltiger Stamm.

Biere, hell u. dunkel, von Leonhard Eberlein. Kulmbacher vorzüglich. Joseph Töpfer.

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern wünsche ein

Glückliches frohes Neujahr.

Hochachtungsvoll Joseph Töpfer.

Hôtel de Saxe.

Täglich

Künstler-Konzert

vom der überall beliebten Gesellschaft "Borussia".

Unsang 1/48 Uhr. Dr. Hans Storp. Programm 20 Pfg.

ff. Bäckerbräu à Glas 20 Pfg. Gute Rüche. G. Hübner.

Zum Holländer, Nürnberger Str. 16

zwischen Johanniskirche und Königstraße in nächster Nähe des Augustus-

platzes und der Bahnhöfe.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Nachbarn ein [12782]

herzliches Prosit Neujahr!

Mit freundlichem Gruss Karl Pretsch u. Frau.

Gast- u. Logier-Haus Schüttels Hof

Gerichtsweg Nr. 14. [12785]

Zum Jahreswechsel allen meinen Gästen und Bekannten ein **Prosit**

Neujahr! Chri. Koch.

Gleichzeitig empfiehlt ich mein Gesellschaftszimmer sowie frält. Mittags-

isch. ff. Naumannsches Lagerbier, echt Bayerisch u. Dönniger Gose.

Allen Freunden, Bekannten und Genossen zum Jahreswechsel ein

gesundes Neues Jahr.

Leipzig, den 31. Dezember 1898.

Gerichtsweg 20.

Th. Lässig und Frau.

Heute Sonnabend zum Schlafest grosses Schweineschlachten.

Der Obige.

Restaurant zur Post, Yorkstraße Nr. 12.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

Prosit Neujahr!

Heinrich Förster und Frau.

Gast- und Logierhaus zum Goldenen Bär

Leipzig, Ulrichsgasse 58. Leipzig.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein **Prosit Neujahr!**

Max Rohland und Frau.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Alfred Buhler und Frau

Leipzig, Münzgasse 6.

Petzschners Gasthaus

(Inhaber: Clemens Stiglich)

Gerberstraße 62 Leipzig Gerberstraße 62

empfiehlt sein Gasthaus mit guten Betten dem reisenden und hiesigen

Publikum einer gerechten Beachtung. Gutes Restaurant. Billige Preise.

Mittagstisch 80 Pfg. Stamm zu jeder Tagesszeit. Ferner Lützschener Lagerbier,

Gose von Wieden u. Co., echte Berliner Weissse u. Kulmbacher Bier von Karl Ley,

Spanische Weine, direkt vom Fab. à Glas 15 Pfg. Franz. Billard.

Bum Jahreswechsel unser werten Gästen, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche.

Clemens Stiglich und Frau.

Restaurant zum goldenen Weinfass

Matthäikirchhof 29

sendet seinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück-

wünsche zum Neuen Jahr.

Ed. Schultz und Frau.

Welt-Restaurant zur Morgenröte.

Meinen werten Freunden und Gästen ein **Prosit Neujahr.**

Achtungsvoll Beyer August.

Meiner werten Kundenschaft die
herzl. Glückwünsche z. Neujahr.

Robert Förster, Barbier

Anger, Bernhardstraße 18.

Meiner werten Kundenschaft zum Jahres-

wechsel die

[12791]

herzl. Glückwünsche.

E. Cohn

Beleidungs - Geschäft

Anger, Zweinaudorfer Str. 10.

Restaurant zum Kohlenbahnhof.

Zum Jahreswechsel

senden seinen lieben Gästen, Freunden

und Bekannten die

[12781]

herzlichsten Glückwünsche.

Rudolf Mahraun u. Tochter.

Ich wünsche meiner werten Kundenschaft

von Schenking ein

[12767]

glückliches Neujahr!

F. Remus.

Meiner werten Kundenschaft nebst Nach-

barschaft zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche.

G. Gerhardt

Obst- und Gemüsehändler

L.-Lindenau.

Seinen werten Abonnenten der Leipziger

Volkszeitung die

[12780]

besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel senden

Karl Becher und Frau.

Lindenau, Tauchnitzstraße 21.

Unseren werten Kundenschaft sowie meinen

gehrten Abonnenten die

[12788]

herzlichsten Glückwünsche

zum Neuen Jahre.

Ferdinand u. Clara Wehmann.

Die herzlichsten Glückwünsche zum

Jahreswechsel sendet allen seinen werten

Kunden

[12714]

A. Lüser, Barbier u. Friseurgeschäft

Steudnitz, Chausseestraße 48.

Unseren werten Gästen und Bekannten

beim Jahreswechsel ein

Prosit Neujahr.

Schletterburg

Schletterstraße Nr. 16.

H. Uhl und Frau.

Herzliche Glückwünsche

zum Neuen Jahre sendet seinen werten

Gästen der

[12717]

Der Ausstoss meines

ff. Bock-Bieres

hat begonnen, und empfehle dasselbe in Gebinden von 12 Liter an à Ltr. 20 Pfg., in Flaschen. 3/8 Ltr. Inhalt, à 10 Pfg., frei ins Haus.

Fernsprecher
Nr. 5463.

Leipziger Braunbierbrauerei I.-Neuschöneweide.



Einem geehrten Publikum von I.-Neuschöneweide und Umgegend vertheile ich mich ergebenst anzugeben, daß ich in meinem Brauereigebäude, Friedrichstrasse 18, die bereits errichtete

Ausschank-Stelle

durch Einrichtung weiterer Parterre-Räumlichkeiten vergrößert und dadurch den mich beeindruckenden Gästen einen äußerst angenehmen Aufenthalt geschaffen habe. [12561]

Zudem ist nur selbstgebräute, aus bestem Hopfen und Malz gezogene Biere, Erlanger, Schank- und Braunbier nach Dresdener Art zum Ausschank bringe, empfiehle ich einem geehrten Publikum meine Lokalitäten aus anlehnendste und sehr einem recht zahlreichen Besuch unter Zusicherung ausmerksamster Bedienung gern entgegen.

R. Vogt, Braumeister.

Wein

Weisswein	fl. 45,- bis 8,-
Rotwein	45,- bis 8,-
Tarragona	100,- bis 120,-
Portwein	120,- bis 8,-
Madeira	125,- bis 8,-
Sherry	120,- bis 8,-
Malaga	135,- bis 8,-
Muscat	75,- bis 150,-
Samos-Ausbruch	75,- bis 125,-
Rum	125,- bis 8,-
Punsch-Essenz	150,- bis 8,-
Bischoff (Blutarme) fl. 1,-	Wermut fl. 1,-
Rot- u. Weisswein	fl. 50,-

A. Friese, Johannisplatz 4-5

Nähe der Dresdener Straße. Verkauf nur in der Kellerei im Hof. Telefon 5153.

Gasthaus Stadt Gotha

Große Fleischergasse 14.

Empfiehle den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Gewerkschaften meine freundlichen Lokalitäten zur gesell. Benutzung. [12764]

ff. Getränke.

Gute saubere Betten zu mäßigen Preisen. Jeden Sonnabend Schweinstooken. Sonntags Speckfischen. Hochachtungsvoll Rich. Beyer.

Kurprinzstr. Nr. 20 Kleine Markthalle Kurprinzstr. Nr. 20 (Albin Kirschky)

empfiehlt seine Lokalitäten allen Freunden und Bekannten zur gesell. Benutzung. Gemütlichster Familienaufenthalt bei täglicher Unterhaltungsmusik. Empfiehle meinen fröhlichen Mittagstisch, sowie Stamm nach Wahl à 40 Pfg. ff. Bier u. Gose. Jeden Mittwoch Thüringer Klöße. Jeden Sonnabend Schweinstooken.

Restaurant zur Bleibe, Hohe Str. 30.

Einer geehrten Nachbarschaft sowie Freunden und Bekannten empfiehle meine freundlichen Lokalitäten. Angenehmer Familienverkehr. ff. Bier. Kräftigen Mittagstisch. — Um freundlichen Aufbruch bittet Hochachtungsvoll R. Bormann.

Zauber-garten, Nikolaistrasse Nr. 14.

Special-Ausschank von

Kulmbacher Reichelbräu.

Erste Sehenswürdigkeit Leipzigs. P. Roediger.

Restaurant u. Speisehaus, Friedr. Hörold

Elisenstrasse 69, Ecke Körnerstrasse

hält seine freundlichen Lokalitäten hiermit bestens empfohlen. Kleines Vereinszimmer zur Verfügung. Speisen in großer Auswahl vorzüglich.

Lagerbier der Vereinsbrauerei Leipzig.

ff. Bayrisch, Wizzi Brauerei Kulmbach.

Freundlichst lobet ein Friedr. Hörold.

Restaurant z. Kohlenbahnhof

Körnerstrasse 66.

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, ff. Speisen u. Getränke zu civilen Preisen. Vereinszimmer, 86 Personen fassend, noch einige Tage frei. Achtungsvoll Rudolf Mahrnaun.

4447]

Restaurant Deutscher Sport

Mahlmannstrasse, Ecke Brandvorwerkstr.

Sonnabend und Sonntag Gr. Freikonzert. Bier und Speisen in beliebter Güte. Gemütlicher Aufenthalt. Flotte Bedienung. [410]

Gesellschaftszimmer (80-40 Pers. fass.) mit Piano noch einige Tage frei.

Um zahlreichen Besuch bittet Jakob Kirchner.

Große Ballmusik.

Jeden Sonntag und Freitag

[9770] J. Munkelt.

Kleines Pantheon.

Freundlich lobet ein

[8965] Richard Engert.

Restaurant Saxonia, L.-Volkmarssdorf

Eisenbahnstrasse 84, Ecke Kirchstrasse.

Empfiehle meine freundlichen Lokalitäten meiner werten Nachbarschaft,

Freunden und Bekannten zur geselligen Benutzung. Speisen und Getränke

in beliebter Güte.

Karl Schwarze.

• Wirtschaftliche Wochenschau. •

Jahresrückblick.

Dass das abgelaufene Jahr den Kapitalisten und Unternehmern reichen Gewinn gebracht hat, ist eine feststehende Thatſache. Selbst in der Textilindustrie, die im Jahre 1898 unter einer starken Depression litt, hat die Mehrzahl der großen Etablissements so abgeschlossen, dass den Aktionären oder den einzelnen Fabrikbesitzern immer noch eine gute Verzinsung ihres Geldes in die Tasche fiel. Trotz der enormen Kurssteigerung der Industriepapiere an den deutschen Börsen hat das Kapitalistenzirkulum sein Geld in einer Höhe verzinst erhalten, die den gewöhnlichen Geldzinsfuß um mehr als 100 Prozent übersteigt.

Wie würden jedoch fehl gehen, wenn wir das Wirtschaftsjahr 1898 im Anschluss an die Aussöhnung der Industrieprominenten Presse einfach als günstig bezeichnen wollten. Für die Verteilung des Wirtschaftsergebnisses eines gewissen Zeitraumes kommt es nicht allein darauf an, ob das Unternehmertum gut abgeschüttet hat, sondern mehr noch auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter. Nicht die Höhe der Dividende, sondern die Höhe des Arbeitslohnes ist der Maßstab, an dem in Zukunft die wirtschaftlichen Ergebnisse eines Jahres gemessen werden müssen. Der Volkswohlstand spiegelt sich nicht in dem Kapitalzirkulum einer verschwindenden Masse, sondern in der durchschnittlichen Lebenshaltung der Massen. Hat sich die Struktur eines wirtschaftlichen Körpers nur insofern verändert, dass ein einziges, wenn auch wichtiges Organ kräftiger geworden, der gesamte übrige Körper aber im Wachstum zurückgeblieben ist, so kann man nicht schon darum von der Gesundheit des Wirtschaftsganzen sprechen, weil einem auf den ersten Blick immer nur das kraftstrotzende Organ gegenüber tritt. Fragen wir daher, ehe wir ein allgemeines Urteil über das Wirtschaftsjahr 1898 abgeben, nach der Gestaltung der Wirtschaftslage des Arbeiters im verflossenen Jahre.

Da ergibt sich denn, dass die Arbeitsgelegenheit ganz erheblich zugenommen hat. In einer Reihe von Gewerbszweigen war der Bedarf nach Arbeitern so im Steigen begriffen, dass direkter Arbeitermangel eintrat. Im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau, im Hüttengewerbe und in der Eisenindustrie waren die gelernten Arbeiter äusserst gefragt. Der ungemein starke Arbeiterbedarf des höheren Löhne zahlenden Westens führte zu einer starken Abwanderung der Industriearbeiter des Ostens. Diese Erscheinung belägen wir keineswegs, da sie zu einer Steigerung der Löhne im Osten und damit zu einer Ausgleichung des Lohnniveaus in Deutschland führen muss. Die Arbeitsgelegenheit war aber nicht nur an den Hauptzentren der deutschen Industrie ungemein groß, sie ausweite sich auch draussen auf dem platten Lande. Die Industrie drängt aus einer Reihe von Gründen mit immer grösserer Macht hinaus aufs Land. Seitdem wir dank der technischen Fortschritte der elektrischen Industrie im modernen Produktionsprozess die billige Wasserkraft verwenden können, sucht auch die Großindustrie sich vom teuren Dampfe zu emanzipieren und siebt sich in jenen entlegenen Gegenden an, die bisher der Industrialisierung am zugänglichsten schienen. Am Fuße unserer deutschen Gebirge zeigt sich eine Großindustrie fest, die ihre Betriebskraft durch den wilden Gebirgsbach fast unisono erhält. Dem Drange der Industrie aufs Land wird durch den Bau der vielen Kleinbahnen der Weg gebaut. Die überschüssigen Arbeitskräfte auf dem Lande, die bisher fast ausnahmslos den großen Städten zuströmten, wandern nunmehr in die Fabriken, ihrer Heimat. Dadurch allein schon wird der starke Arbeitermangel in den Industriecentren im verflossenen Jahre erklärlich. Ob freilich der Arbeitermangel allein die Schuld trägt, dass auch das Ausland zur Versorgung des deutschen Arbeitsmarktes mit Arbeitskräften herangezogen wurde, ist eine andere Frage. Speziell für das Baumwolle darf man vielmehr ausschließlich für den Import fremder, namentlich italienischer Arbeiter, der 1898 in ausgedehntem Maße betrieben wurde, als Grund die Sucht nach billigen Arbeitskräften und nach unorganisierten Arbeitern annehmen. Infolge der reichen Arbeitsgelegenheit, der steten Ausdehnung der Großindustrie ist das Proletariat im verflossenen Jahre stark gewachsen, eine Thatſache, die von uns unter allen Umständen als erfreulich zu bezeichnen ist. Aber auch der Umstand, dass der einzelne Arbeiter immer Verdienst fand, soll von uns nicht als nebenständlich behandelt werden. Freilich diese letztere Möglichkeit gilt doch nur mit dem einschränkenden Hinweis, dass in der Textilindustrie, in der Fahrradbranche und damit verknüpft in der Gußstahlindustrie die Arbeiter jeden Moment gewöhnlich kein mühsam, wochen, ja monatelang, zu feiern, oder überhaupt ihre Stellen ganz zu verlieren.

Die reiche Arbeitsgelegenheit besagt nun aber noch nicht, dass der Arbeiter im vergangenen Jahre sich glücklich gestanden hat. Die nationalökonomische Regel, dass mit steigender Nachfrage auch die Löhne in die Höhe gehen, gilt doch nur mit sehr weitgehender Verlaufsierung. Sie gilt namentlich nur dann, wenn man eine längere Zeitspanne, als es ein Jahr ist, ins Auge sieht. Dass in einer Reihe von Industriezweigen im vergangenen Jahre die Löhne gestiegen sind, ist nicht zu bestreiten. Für die Masse der ungelerten Arbeiter steht aber fest — und wir haben dies an dieser Stelle früher schon dargelegt — dass die Löhne nicht nur nicht gestiegen sind, sondern im Vergleich zu den vorher Jahren eine sinkende Tendenz angenommen haben. Wo immer aber auch die Löhne der Arbeiter gestiegen sind, da geschah es so langsam und so geringfügig, dass von einer Aufwärtsbewegung des Lohnniveaus, die dem steigenden Geschäftsgewinne der Unternehmer entsprechen würde, keine Rede sein kann. Dies um so weniger, als die Preise für sämtliche Lebensmittel, zum Teil erheblich während des verflossenen Jahres gestiegen sind. Wir hatten teureres Getreide, teurere Mehl, teurere Brotpreise, wir haben noch Fleischsteuerung; die Mieten sind höher geworden, Petroleum, Brennholz, ja sogar auch die Kartoffeln sind wesentlich im Preis hinaufgegangen. Wenn man die Wertsteigerung des Haushaltes während des Jahres 1898 in Betracht zieht, so hat sich das wirtschaftliche Niveau des größten Teils der Arbeiter nicht verbessert, sondern ohne

Gewiss um einiges verschlechtert. Nur ein bescheidener Prozentsatz von Arbeitern durfte durch steigende Löhne trotz der hohen Haushaltstypen seine Lage verbessert haben.

Wenn angesehenes dies für die Arbeiter ungünstigen Verlaufes des vergangenen Wirtschaftsjahrs da und dort Ansätze begonnen wurden, um die Löhne entsprechend dem steigenden Gewinn des Kapitals zu steigern, so erfüllten die Arbeiter nur eine im besten Sinne des Wortes nationale Pflicht gegenüber dem Klassenegoismus der Kapitalisten. Die gegenwärtige Heze gegen den „Terrorismus“ der Arbeiter, die nichts weiter wollen, als die Konsumkraft des arbeitenden Volkes heben, ist eine direkte Folge der Gewissensbisse, die sich das Kapitalistenzirkulum über ihre eigenen Übertriebungen und Ausbreitungen macht. Denn darüber besteht doch kein Zweifel, dass die Früchte des Geschäftsjahrs 1898, die das Kapital jetzt unter Angriffen auf die deutsche Arbeiterklasse erntet, doch nur durch den Fleiß eben der Leute reisen konnten, die man zu Feinden der Arbeitswilligkeit stempeln möchte. Bereitenden würde das deutsche Volk, wenn der arbeitswillige Streikbrecher das Vorbild für den deutschen Arbeiter abgeben sollte, wenn die Schmiedekonkurrenz unter den Arbeitern staatlichen Schutz erhielte. Denn welcher Kenner unseres Wirtschaftslebens kann es leugnen, dass die Leistungsfähigkeit der deutschen Produktion im vergangenen Jahre quantitativ wie qualitativ in einer Weise gewachsen ist, die nur dann vor schlimmen Katastrophen zu bewahren wäre, wenn es der Arbeiterbewegung gelänge, die Konsumkraft der Arbeiter entsprechend ebenso zu heben wie die Leistungsfähigkeit des Produktionsapparates. Dies allein und in erster Linie bezweckt aber auf wirtschaftlichem Gebiet die moderne Arbeiterbewegung. Dass die Kapitalien im letzten Jahre um das doppelte und mehr höher bewertet werden, davon nahm kein Mensch irgend welchen Anstoß, aber dass die lebendige Arbeitskraft, dass der Mensch „Arbeiter“ sein Kapital mit der gleichen Energie auf dem Markt höher zu bewerten sucht, dagegen wenden sich in verblinder Art und Weise Unternehmertum und Staat. Doch gemach, die heutige Wirtschaftspolitik, die nur in einseitigster Weise die Interessen des Kapitals zu vertreten weiß, wird durch Schaden weg werden müssen. Der Warenreichtum, den heute die Weltindustrie produziert, kann auf die Dauer nicht anders in den Konsum untergebracht werden, es wäre denn durch eine stetige und dauernde Erhöhung des wirtschaftlichen Niveaus der Arbeiterklasse. Das Jahr 1898 war ein Zeitausschnitt, in dem gerade die deutschen Unternehmer und Kapitalisten im Bunde mit der Staatsmacht alles aufboten, um den scharfen Gegensatz zwischen dem raschen Wachstum der Produktion einerseits und der Stagnation in der Entwicklung der Konsumfähigkeit so anzubilden, dass über kurz oder lang ein Brüschlag erfolgen muss, der die Forderungen der modernen Arbeiterbewegung rechtfertigen wird. Lassen wir die Kapitalisten und die Unternehmer über ihr „seites“ Jahr triumphieren, lassen wir sie in dem Wahn, dass die Arbeiter ihre Löhne ihrem Gewinn entsprechend verbessert hätten, die Arbeiterklasse wird nicht aufhören, an ihrer gegenteiligen Aussöhnung festzuhalten, ihre bisherigen Forderungen weiter zu vertreten und dabei das Bewusstsein in sich zu tragen, dass Jahre, wie es das abgelaufene war, die Einrichtung von der Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Rengestaltung rascher verbreiten als Jahre, in denen zwischen den Proportionen, mit denen das Unternehmertum und mit denen die Arbeitslöhne am Produktionsvertrag teilnehmen, eine so widersprüchsvolle Spannung wie 1898 nicht besteht.

Zur Lage des Handwerks im Jahre 1898.

Das Jahr gibt zur Rüste. Die Presse füllt sich mit Beobachtungen über die wirtschaftlichen Ergebnisse der letzten zwölf Monate. Da wird durchgehends ein Ton angeschlagen, als ob Deutschland noch jellte ein so gutes Geschäftsjahr zu verzeichnen gehabt hätte als 1898. In dem Jubel der Großindustrie verhallen die Klagen der Kleinen, vornehmlich der Handwerker so sehr, dass sie an der breiten Deutlichkeit schon nicht mehr gehörig werden. Und doch ist der Triumphzug der Großindustrie nur unter fortgesetzter zunehmender Verdrängung der kleinen und Mittelbetriebe möglich. Die kolossale Entwicklung der Produktion, die gerade das ablaufende Jahr durch Neugründung und Erweiterung von Großbetrieben erfahren hat, schwänkt zu gleicher Zeit auch die Existenzmöglichkeit der kleinen Gewerbetreibenden, vornehmlich der Handwerker ein.

In welchem Grade ein einziges großes Etablissement einen alt eingefessenen Stamm von Kleinbetrieben aus der Produktion zu verdrängen im Stande ist, dafür zeigt ein Rotschrei, der gerade in allerjüngster Zeit aus der Seifenfabrik erllingt. Schon längst ist der Seifenfieber durch die Konkurrenz der Fabrik bedroht, aber noch immer war es ihm wenigstens in kleineren Städten möglich, sein Dasein zu fristen. Die Massenproduktion von Seife bedeutet aber den definitiven Untergang der deutschen Seifenfieber. Es ist daher durchaus erklärlich, wenn die Seifenfieber sich mit Händen und Füßen gegen die Absicht einer englischen Firma, auf deutschem Boden einen Massenbetrieb einzurichten, wehren. Die Firma Lever Bros in Port-Sunlight bei Liverpool beabsichtigt nämlich, in Deutschland eine Riesenfabrik zur Fabrikation ihrer Sunlight-Seife zu errichten. Einen Platz hierzu von 85000 Quadratmetern hat die Firma in Mannheim bereits angekauft. Die Pläne sollen schon fertig sein, es handelt sich nur noch um die Konzeption. Die Firma will Mannheim eine Aktiengesellschaft ins Leben rufen, die mit mehreren Millionen (die englische Firma verfügt über 80 Millionen) die neue Fabrik übernehmen soll. Die Seifenfieber erblicken in dieser neuen Fabrik den ruin der ganzen deutschen Seifenindustrie ohne Ausnahme. Die neue Firma will im Umsatz 1000—1200 Centner Seife am Tag fabrizieren, ein Quantum, das viele deutsche Firmen im ganzen Jahre nicht herstellen. Die Firma wird also vielen deutschen Existenz das Brot nehmen. Die anfängliche Jahresproduktion der Firma übertrifft bei weitem die Produktion von ganz Baden. Außerdem wird die neue Firma die der Seifenindustrie verwandten Branchen, wie Oelsfabriken, chemische Fabriken usw.

schwer schädigen, da diese keinen Absatz mehr hätten; denn die neue Firma hat eigene Oels- und chemische Fabriken zum Teil im In-, zum Teil im Auslande, sowie eigene Schafzüchterei für Talgproduktion in Australien. Eine Rückwirkung auf die Landwirtschaft würde also auch nicht ausbleiben. Die Schlächtermeister könnten keinen Talg mehr absezzen, die Landwirte müssten ihr Vieh billiger ablassen. — Wir geben ganz gern zu, dass die geplante Fabrik in Mannheim dem Seifenfieberstand verhängnisvoll werden dürfte, aber wir können uns nicht entschließen, uns gegen die Errichtung einer solchen Fabrik auszusprechen, denn höher als das Interesse einer geringen Anzahl von Produzenten steht uns das Interesse der Konsumenten, die billigere und bessere Seife erhalten werden, und der wirtschaftliche Fortschritt.

Nichtsdestoweniger aber zeigt das Beispiel, dass der Fortschritt der Großindustrie in den meisten Branchen den Rückgang des Kleingewerbes, die Verdrängung des Handwerks bedeutet. Das konnten wir in diesem Jahre auf verschiedenen Gebieten beobachten. Weit als in früheren Jahren wurden die Schuhmacher auch draußen in den kleinen Landstädten, ja selbst auf den Landorten von der Konkurrenz der Schuhfabriken bedrängt. Die Konkurrenz der Fabrikanten treibt die Fabrikware bis in die äußersten Winkel des platten Landes hinein. Es gibt fast keinen größeren Landort mehr, wo nicht irgend eine Niederlage von fertigen Schuhwaren aus der Fabrik ist. Dasselbe gilt von fertigen Kleidern, die das Schneiderhandwerk mehr und mehr bedrängen. Blicken wir auf das Bäckerhandwerk, so sind im Jahre 1898 eine ganze Reihe Dampfsäckereien entstanden, nicht nur etwa in Großstädten, sondern zum Teil in Städten bis herab zu 15000 Einwohnern. Bisher galt gerade das Bäckerhandwerk als unangreifbar. Es sei ein lokales Gewerbe und Massenproduktion darum ausgeschlossen. Wir sehen aber, dass selbst in kleinen Städten eine einzige Dampfsäckerei sehr wohl bestehen und die Produktion des Bäckereibedarfs in einem Umfang an sich reichen kann, dass die bestehenden Bäckereien mit handwerksmäßigen Betrieben nur noch schwer bestehen können.

Recht nek zeigt sich auch der Kontrast zwischen dem allgemein guten Geschäftsgange und der bedauerlichen Lage des Handwerks im Baugewerbe. Es ist viel und bei guten Preisen gebaut worden, es sind aber auch eine Masse Spekulationsbauten aufgeführt worden, bei denen der kleine Bauhandwerker mit großen Summen hereingefallen ist. Es ist endlich auch bezeichnend, dass in den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1898 die Zahl der Konkurse gegen das Vorjahr erheblich gestiegen ist. Die Zahl der im deutschen Reich veröffenlichten Konkursverfahren betrug:

	1898	1897
1. Quartal	1850	1748
2. Quartal	1677	1567
3. Quartal	1429	1888
	4956	4648

Die Zahl der Konkurse hat sich nicht unbeträchtlich vermehrt; in der Handwerkskunst war es neben dem kleineren Kaufmannstand das Handwerk, das in Mitleidenschaft gezogen war. Ist im Jahre 1898 die Geschäftslage für die unserigen heutigen Produktionsprozess charakteristische Großbetriebsform günstig gewesen, so steht ebenso fest, dass das Handwerk wiederum an Terrain verloren hat, es steht fest, dass große Teile des Handwerks gerade unter der günstigen Lage direkt gesunken haben. Diese Erscheinung ist bei einem Rückblick auf das Jahr 1898 um so mehr zu beachten, als sie einmal die sozialdemokratische Theorie von der Verdrängung der Kleinbetriebsform bestätigt, sodann aber dem Handwerk zeigt, dass seine Klagen bei den Vertretern der Großindustrie nicht lautlos verhallen, sondern so sehr als Nebenfaktor angesehen werden, dass man jetzt beim Rückblick auf das Geschäftsjahr 1898 sie nicht einmal mehr einer kurzen Erwähnung wert hält.

Vierzig Jahre Verkehrsentwicklung.

In welch rasendem Tempo die räumlichen Entfernungen innerhalb der letzten 40 Jahre überwunden worden sind, kann man an der Entwicklung der überseeischen Telegraphie ermessen. Das britische Kabel um die ganze Erde geht in allerjüngster Zeit seiner Verwickelung entgegen. Die Times konnten dieser Lage ankündigen, dass Canada gewillt ist, dieselbe Summe wie die englische Regierung zu der Vollsiedlung beizutragen. Die australischen Kolonien wollen infolgedessen den Rest des Kosten aufzubringen. Nicht mehr lange wird es also währen, und man wird von einem Punkte der Erde zu jedem beliebigen anderen auf allerkürzestem Wege sich verständigen können. Wir finden ein solches Ereignis heutzutage so selbstverständlich, dass wir das Wunderbare einer solchen Entwicklung, dass wir die immensen Fortschritte in der Überwindung räumlicher Entfernungen gar nicht mehr zu würdigen verstehen. Und doch sind es gerade erst 40 Jahre, dass das erste überseelische Kabel, an dessen praktischer Ausführbarkeit fast alle Welt lange Zeit zweifelte, gelegt wurde. Am 22. August 1858 waren es genau 40 Jahre, dass die erste Depesche über den Ocean geschickt wurde. Das britische Schiff Agamemnon hatte das amerikanische Schiff Niagara im mittleren Oceans getroffen, und die beiden Kabelenden, die die Schiffe mit sich führten, wurden verknüpft. Am 22. August schickte die Königin Victoria dem Präsidenten Buchanan die erste Kabeldepesche. Dieses erste Kabel hielt zwar nur 2 Wochen aus und versagte dann den Dienst. Erst 8 Jahre später gelang es dem Great Eastern, ein haltbares Kabel durch den atlantischen Ocean zu legen. Heute, 40 Jahre später, hat sich der internationale Welt- und Völkerverkehr, das Bedürfnis rascher Verständigung, so gesteigert, dass die Kabelverbindung um die ganze Erdkugel herum eine beschlossene Sache ist. Der internationale Gedanke, den die moderne Arbeiterbewegung in seiner praktischen Realisierbarkeit verfasst, findet durch die Entwicklung des Kabelverkehrs eine glänzende Rechtfertigung.

Richard Salter.

Marienbad

Leipzig-Neuschönfeld

Eisenbahnstrasse Nr. 66.

Konradstrasse 25.

Schwimmbassin 20°

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassins 18°

Damen: Mont., Mittw., Freit. 1/2-2,5 Uhr nachm.

Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2-11 Uhr vorm.

Dampfbäder, russische, römische, Böll- und Teile-Dampfbäder, Einpädungen, Spezialtumoren, anerkannt vorz. Massage. Dauern von 1-4 Uhr nachm. Schwimmbassin, künstliches Wasser. Dauern: Montag, Mittwoch, Sonntabend v. 2-1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/2-11 Uhr vorm. Bannenbäder I. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bäder von früh bis abends 8 Uhr geöffnet. [3658]

Punsch, Glühwein, Grogessenz

Rum, Arrac, Cognac

Thee, Cacao, Biskuits

empfiehlt billigst [12631]

G. O. Heinrich, Marien-Drogerie

Leipzig-Plagwitz, Karl Heine-Strasse 75.

Den Herren Schuhmachern

offerieren als sehr preiswert: Hamburger Rossriegel-Herrenzugschläufe, gewaltig, ohne Seltmann, & Paar Mk. 2.65, 2.40, 2.20, fertig mit Gitter u. Gummi Mk. 1.80 mehr, Spiegelblätter, braune, & Paar Mk. 1.20, schwarze Mk. 1.30, Rossleder & P. Mk. 1.70 und alle Arten von Lederschäfte.

M. Landy, Leipzig

Nikolaistrasse 15

[8702]

Nikolaistrasse 15.



Größte Auswahl aus den ersten Bezugssquellen. Große Baby-Wedauhr nur 2 Mk. 50 Pf. Remontoire-Uhren mit Goldrand für Herren von 6 Mk. an, goldene Damen-Remontoire-Uhren von 17 Mk. an, goldene Herren-Remontoire-Uhren mit Doppelschale von 48-600 Mk. Hochsteine Einstem Glashütter Uhren-Remontoire-Uhren für Herren nur 28 Mk. Große alte deutsche Handuhren, elegante Zimmersuhren, Regulatoren, Pendels- und Wanduhren in allen neuesten Mustern. Zusicherung reeller Garantie verschafft sich von selbst. Neuheiten in Ringen, Ketten, Schmuckfächern in Gold, Granaten, Korallen, Brillanten u. s. w. zu billigsten Preisen. [12329]

F. E. Zihang, 34 Nürnberger Str. 34
Ecke der Sternwartenstrasse.

J. Schneider & Co.

Speditions- u. Kohlen-Geschäft

Comptoir: Ritterstrasse 19

Niederlage: Aeuss. Tauchaer Strasse 13

Alleinvertreter der Rositzer Braunkohlewerke, A.-G. in Rositz

empfiehlt

ihre wiederholte mit ersten Preisen getrockneten, anerkannt vorzüglichsten

Rositzer Briketts, Marke „Rositz“.

Prima Stein- und Braunkohlen und

beste engl. Anthracitkohlen

zu billigsten Tagespreisen bei prompter und rechter Lieferung. [5130]

Uhren

10 Proz. Rabatt

Regulatoren, 1 m lang, von Mk. 9.00 an
Remontoiruhren 6.00
Silb. Herren-Remontoiruhren 12.00
Silb.-Damenuhren . von 12.00
Gold. 18.00
Küchenuhren 4.00
Wecker 2.50

C. Hammer, Uhrmacher, Wintergartenstr. 15, a. Krystallpalast

PATENTE. Gebrauchs-Muster.

Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:

Ed. Breslauer, Ingenieur Goethestrasse 7.



Barths Warenhaus, Leipzig

Kurprinzstrasse 24, Ecke Windmühlenstr.

Puppenwagen mit Wolfsardinen Mk. 1.50 und Mk. 1.80, Puppenstühle, Puppenwiegen und Puppenbetten Mk. 1.25, Kinderstühle von 45-75 Pf., verstellbare Kinderstühle Mk. 4.50, Lehnsstühle Mk. 5, Blumentische von Rohr Mk. 5, Hand- und Tragstörbe, Wäschesörbe Mk. 1.50, Reisetaschen Mk. 3, Holztörbe 90 Pf. Ferner große Posten Kinderstörbe Mk. 3, Naethers Reform-Kinderwagen Mk. 14 sc. sc.

Jedermann prüfe die grossartigen Massenartikel.

F. B. Nietzsche,

10 Entritscher Strasse 10
Größtes Schuhwarenlager der Nordvorstadt.

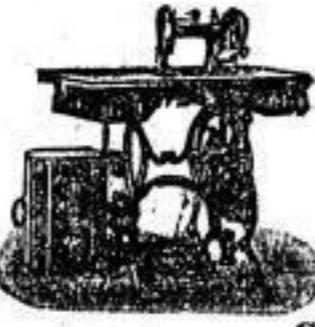
Prima Gummilüberziehschuhe	für Herren Mk. 4.25, Damen Mk. 2.50.
Herren-Zugstiefel	Mk. 12-15
" Schnürstiefel	6-8.50
" Schnürstiefel	8-10
" Zugstiefel	5-8
" Kalbslederzugstiefel	10-
" Promenadenstöcke	4.50
" Turnstöcke	2.50
Knaben-Schnürstiefel	2-4.50
Mädchen-Zugstiefel	2-4.50
Rinderstöcke	von -50
Gummistöcke für Herren Mk. 2.25, für Damen Mk. 1.50, für Kinder Mk. -90.	
Bestellung nach Mauss. -- Reparaturen.	



Prämiert mit den höchsten Preisen.

Spezialgeschäft f. Nähmaschinen

aller Systeme
Hermann Schube,
im Hof, 34 Petersstraße 34, im Hof
billigt unter 5jähriger ideeller Garantie.
Alleinverkauf d. Victoria-Nähmaschine
(auch Teilzulistung).
Reparaturen gut und billigst.



Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut und billigst.

Erlernen der modernen Nähfertigkeiten gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts während.

Gebrauchte Singer schon von Mk. 15 an.

Reparaturen gut